Bochumer Anzeiger

Bezugspreis mit Botenlohn: 2,15 RM. monatlich oder 1,08 RM. halbmonatlich. Selbstabholer 1,85 RM. monatlich oder 93 Pf. halbmonatlich. Bezugspreis für die „Bochumer Illustrierte" 30 Pf. monatlich, Funkzeitschrift „hör mit mir" 45 Pf. monatlich bei vier Sonntagen und 55 Pf. bei fünf Sonntagen im Monat. — Wenn das Erscheinen der Zeitung durch höhere Gewalt, Verbot oder Betriebsstörung und dgl. verhindert wird, können keine Ersatzansprüche gestellt werden. — Geschäftsstelle geöffnet von 8 bis 13 und von 14½ bis 18 Uhr, sonntags von 11 bis 12 Uhr. — Sprechstunden der Schriftleitung, außer mittwochs und sonnabends, von 16 bis 17 Uhr. — Postscheckkonto Dortmund 1760.
Verlag und Druck: Laupenmühlen & Dierichs in Bochum

Sonnabend
Sonntag
20./21. Januar 1940

47. Jahrgang
Nummer 17
Einzelpreis 10 Pf.

Anzeigenpreise: Grundpreise für 1 mm Höhe in 22 mm Breite 10 Pf. im Anzeigenteil und in 78 mm Breite 55 Pf. im Textteil. Familienanzeigen 7 Pf., Stellengesuche 6 Pf., Vereinsanzeigen (die nicht der Wirtschaftswerbung dienen) 5 Pf., kleine Anzeigen (nicht geschäftlicher Art) 8 Pf., Anzeigen im Vereins- und Sportkalender im Textteil 10 Pf., Auskunft- und Ziffergebühren 25 Pf. Zur Zeit ist Preisliste Nr. 10 gültig. Nachlaßstaffel B. — Schluß der Anzeigenannahme für die sechsmal wöchentlich frühmorgens erscheinende Zeitung um 16 Uhr des Vortages. Für den richtigen Abdruck fernmündlich aufgegebener Anzeigen kann keine Gewähr übernommen werden.
Hauptgeschäftsstelle: Rathausplatz 8. Anruf 67551 bis 54

„Von Deutschland darf nichts übrigbleiben!"

Zerstückelung Deutschlands ist Englands wahres Kriegsziel

Berlin, 19. Januar.

(Von unserer Berliner Schriftleitung)

England ist der Reaktionär unter den Weltmächten geblieben. Es wollte aus der Geschichte der letzten 25 Jahre nichts hinzulernen, wollte die Dynamik des neuen Europas und seiner jungen Völker nicht verstehen und hat darum seit dem Ende des Weltkrieges alles versucht, um mit den bekannten Schlagworten „Kollektive Sicherheit", „Völkerbund" und „Abrüstung" die Unterlieger des Weltkrieges ebenso wie die Völker seines eigenen Empire in Hörigkeit zu halten und so die britische Vorherrschaft samt ihrer reaktionären Vormachtstellung in der Weltwirtschaft zu sichern. Hier liegen auch die letzten Ursachen des neuen europäischen Krieges. In dem Augenblick, wo auf dem europäischen Kontinent die jungen Nationen sich zu Wort meldeten und eine dem britischen Konservativismus gefährliche Entwicklung nahmen, verwandelte sich die bis dahin ängstlich unter irreführenden Schlagworten versteckte Abneigung in eine offene Feindschaft. Die Haltung Großbritanniens im Abessinienkrieg war der Anstoß zu den gegen Italien geführten Sanktionen. Im spanischen Befreiungskampf stand England gegen die nationalen Kräfte der Pyrenäen-Halbinsel. Englische Reaktion und britischer Konservativismus lassen nun einmal ein Selbstbestimmungsrecht der Völker nicht oder höchstens soweit gelten, als es den Empire-Prinzipien nicht ins Gehege kommt. Gelang es der britischen Politik zwar, im Abessinienkrieg und im spanischen Befreiungskrieg noch ihre letzten Ziele mit allem Geschick zu tarnen, weil man sie tarnen mußte und weil den britischen Plutokraten die Zeit für ein aktives, bewaffnetes Eingreifen noch nicht reif erschien, so ließ England in den Tagen der Hochkrise des vergangenen Spätsommers alle Maskierungskünste fallen und griff auf seine ursprünglichen Grundsätze zurück: es erklärte dem Deutschen Reich den Krieg.

Veraltete Experimente!

Die Notwendigkeit dieses neuen Verbrechens an Europa zu begründen, fiel der britischen Regierung schwer, denn eigene britische Interessen waren durch die östliche Auseinandersetzung zwischen Deutschland und Polen nicht betroffen. England griff also in Ermangelung einer zündenden Kriegsparole auf das während des Weltkrieges abgeleierte Stichwort zurück, daß England nicht gegen das deutsche Volk, sondern lediglich gegen das „Naziregime" seinen Krieg führe. In den Jahren 1914—1918 hieß es Kaiserismus. Wie der englische Kampf gegen den Kaiserismus aussah, hat gerade die Weimarer Republik am eigenen Leibe und hat das gesamte deutsche Volk in allen seinen Schichten noch schwerer zu spüren bekommen. Noch bis in die letzten Tage haben englische Politiker und Blätter bestritten, daß deutsche Volk und seine wirtschaftliche Grundlage vernichten zu wollen. Solche Versicherungen sind von uns niemals ernst genommen worden. Die entschiedene Abwehrstellung gegenüber allen englischen Anbiederungsversuchen scheint in den Kreisen der britischen Politik Wirkung gezeigt zu haben, denn nur so läßt sich vielleicht der plötzliche Umschwung in der bisherigen Vorsicht der britischen Propaganda erklären. Eine ganze Reihe britischer Politiker hat in den letzten Tagen die sonst so ängstlich beobachtete Vorsicht fallen gelassen und verkündete offen

die brutalen Kriegsziele Großbritanniens

In dem Organ „Scotsman" liest man folgende Betrachtungen des englischen Völkerrechtlers Sarolea, der übrigens schon die englischen Kriegsziele während des Weltkriegs in seinem Werk schonungslos dargelegt hatte:

„Man muß unwiderleglich zu den Schlußfolgerungen kommen, daß es nur einen einzigen Weg für unsere Sicherheit und für die Beseitigung der deutschen Gefahr gibt, nämlich, das politische Werk Bismarcks ungeschehen zu machen, das politische Band mit Preußen zu zerschneiden, diese kolossale und wuchtige deutsche Masse aufzulösen, mit anderen Worten, an die Stelle des geeinten und zentralisierten verpreußten Reiches ein dezentralisiertes Deutschland kleiner Staaten zu setzen!"

Gut gebrüllt, britischer Löwe! Leider aber ist es für uns keine Neuigkeit. Derartige britische Erkenntnisse mögen für vernagelte britische Reaktionäre eine Weisung bedeuten, weil diesen Herren die eigene Geschichte nach außen hin nicht bekannt sein darf und weil Reaktionäre nur ein gutes Gedächtnis für jene Dinge haben, die geschichtlich nicht anrüchig erscheinen dürfen. In Deutschland jedoch wird jeder Versuch, das große Erbe Bismarcks zu zerschlagen oder die durch Adolf Hitler auf bismarckischem Fundament errichtete große deutsche Einheit aufzulösen, ein Volk von Stahlwaffen und von Stahlherzen vorfinden. Fast sind wir der Auffassung, daß man jenseits des Kanals diese deutsche Entschlossenheit erkannt hat, daß man sich aber wohlweislich hütet, diese Erkenntnis zuzugestehen, denn anders wäre die brutale Offenheit nicht zu verstehen, mit der heute führende Publizisten Englands ihre früheren Beteuerungen widerrufen und die restlose Zerschlagung des Reiches fordern.

„Auf der Landkarte Europas darf von Deutschland nichts mehr übrigbleiben!"

Mit diesen Worten schließt ein Artikel der englischen „Picture Post", der die Regierungen von England und Frankreich warnt, noch einmal einen Verzichtfrieden wie in Versailles zu schließen. „Die Heuchelei", so heißt es da, „daß wir uns nicht im Krieg mit dem deutschen Volk befinden, muß ebenso aufhören. Wenn die Sache aus ist (der Artikelschreiber nennt den Existenzkampf eines 80-Millionen-Volkes eine Sache, wahrlich für englische Denkungsart bezeichnend!), muß Deutschland in kleine Staaten zerschlagen werden.... Wenn jemand an einem bösartigen Geschwür leidet und gesunden will, so schneidet er es aus. Nazismus, Preußentum, deutscher Militarismus, dies alles bildet das bösartige Geschwür, an dem die Welt leidet!..."

Nun, man soll uns nicht sagen, solche Aeußerungen seien Einzelerscheinungen. Bereits am 2. Dezember umriß der „Daily Herald", das englische Arbeiterblatt, die britischen Friedensbedingungen wie folgt:

„Sprechen wir nicht mehr von verwässerten Friedensbedingungen! Vernichten wir die Tyrannen! Zerstückeln wir Deutschland! Rhein als Westgrenze, Oder als Ostgrenze! Geben wir Sachsen der Tschecho-Slowakei und Holstein an Dänemark! Lassen wir den Hunnen keine Freiheit, nach 20 Jahren wieder einen Krieg anzufangen!"

Wir können nur fragen: So viel Ueberchauvinismus in einem Arbeiterblatt, das da vorgibt, für Freiheit und Selbstbestimmung zu kämpfen? So viel reaktionärer Ungeist in einer Partei, die sich zum Liberalismus bekennt und zur Opposition zählt?.... Die deutschen Arbeiter werden diese Sprache des „Daily Herald" verstehen, denn sie wissen, daß eine Zerschlagung des Deutschen Reiches gleichbedeutend mit dem Zusammenbruch der deutschen Wirtschaft und mit einer ungeahnten Arbeitslosigkeit wäre. Deutlicher als es der „Scotsman" soeben ausgesprochen hat, kann es nicht gesagt werden, nämlich:

„Es ist wirklich an der Zeit, daß wir uns bei Friedensschluß endlich von der Versailler Schuldlüge und von der Vorstellung von den armen Deutschen abwenden."

Glaubt man jenseits des Kanals tatsächlich, daß sich deshalb das arbeitende deutsche Volk willenlos in die politische, wirtschaftliche und plutokratische Knechtschaft Großbritanniens begeben würde? Oder glaubt man ernstlich an

neue konfessionelle Spaltungen in Deutschland?

In ihrem Neujahrsartikel hat die Londoner „Times" mit solchen Wunschträumen gespielt und sie in folgenden Betrachtungen niedergelegt:

„1870, 1914 und 1939! Dreimal Krieg in 69 Jahren! Einmal alle 23 Jahre, seit es den deutschen Kleinstaaten gestattet war, sich in einem einzigen Verband zusammenzuschließen! Solange die 60 oder 80 Millionen Volksdeutsche mit den bekannten guten und schlechten Eigenschaften als eine einzige Einheit unter einer Zentralgewalt stehen, können wir Engländer uns alle Vierteljahrhunderte einmal demselben Problem gegenüber sehen. Es gibt nur einen Weg, Europa zu sichern, nämlich die alten Königreiche und Fürstentümer wiederaufzurichten, möglicherweise die Schaffung eines katholischen süddeutschen und österreichischen Staates, der dann sicherlich nicht mit dem protestantischen Norden sich verbünden würde, die Wiedereinrichtung der europäischen Staaten, die für Europa durch die Jahrhunderte keine Gefahr darstellten, ehe sie nicht unter Preußen zu einer einzigen Einheit zusammengeschlossen wurden."

Reaktionäre Geschichtsauffassung

So spiegelt sich der politische Geist des 20. Jahrhunderts in den Köpfen maßgebender englischer Politiker und Publizisten! Ueber so viel reaktionäre Bekenntnisse könnte man den Kopf schütteln. Ueber die brutale Offenheit müssen wir erfreut sein, denn deutlicher können die Kriegsziele Englands nicht umrissen werden. Daß auch in Frankreich gleiche oder ähnliche Ideen vertreten werden, nimmt uns nicht wunder, denn seit der großen Revolution gilt dort nur die Freiheit, Gleichheit und Brüderlichkeit, die die jeweilige französische Regierung meint und zu meinen befiehlt. „Journal des Débats" hatte am Jahresende noch die Forderung erhoben, England und Frankreich müßten mit den ständigen Drohungen Deutschlands aufräumen und ihren Willen Deutschland aufzwingen, um es so zu zerkleinern, daß es jede Weltherrschaftsträume aufgebe!... Törichte Aeußerung! Ausgerechnet die Nationen reden von Weltherrschaftsplänen anderer, die selbst halbe Erdteile besitzen, aussaugen und nun auch Europa zu beherrschen, sich anschicken! Sollen sie ruhig ihre Hoffnungen auf deutsche Kleinstaaterei, auf konfessionelle Kämpfe und was es sonst an reaktionären Reminiszenzen in der deutschen Geschichte früherer Jahrhunderte geben mag, setzen! Wir wissen, was wir von England-Frankreich zu erwarten haben, und allein diese Kenntnis genügt, um uns noch stärker zu wappnen.

Michael Haupt

Britische Pulverfabrik flog in die Luft

Einzelheiten zu den Explosionen im Norden Londons

London, 19. Januar.

Amtlich wird bekanntgegeben, daß sich das Explosionsunglück im Norden Londons in der Pulverfabrik in Waltham Abbey ereignete und daß dabei fünf Personen getötet wurden. Außerdem sind schätzungsweise 50 Angestellte verletzt worden.

Wie jetzt bekannt wird, erfolgte kurz nach den zwei ersten Explosionen noch eine dritte, die so heftig war, daß die ganze Gegend in einem Umkreis von 20 Meilen mit Sprengstücken besät war. Diese drei Explosionen erfolgten in der Fabrik, die in einem im Norden Londons gelegenen Gehölz stand. Ueber der Stelle, an der die Fabrik lag, war unmittelbar nach den Explosionen eine große Feuersäule zu sehen.

Die Erschütterungen durch die Explosionen waren derart, daß zahlreiche Gebäude und Geschäfte der Gegend beträchtlich beschädigt wurden. Sogar eine Bahnstation der London Northern Eastern Railway in einer Entfernung von sechs Kilometer vom Unglücksort wurde beschädigt. Auch eine Kirche hat Beschädigungen erlitten. Das Gebiet um die Unglücksstelle wurde sogleich von Polizei abgesperrt, die das Publikum zurückhielt. Die Explosionen waren nach Reuter so heftig, daß Eisenträger 500 Meter weit geschleudert wurden. Hunderttausende von Fensterscheiben seien zertrümmert worden.

Der Bevölkerung in dem betroffenen Stadtteil bemächtigte sich eine Panik. Die Menschen rannten auf die Straßen, als die Häuser bebten, die Scheiben in Trümmer gingen und die Bilder von den Wänden fielen, oder sie dachten an einen „plötzlichen Luftangriff" und eilten in die Schutzräume. Leute, die sich auf den Straßen befanden, wurden vom Luftdruck umgeworfen. Noch in 10 Kilometer Entfernung sind Schaufensterscheiben in Trümmer gegangen.

Trotz dieser Einzelheiten, die auf ein geradezu katastrophales Ausmaß der Sprengstoffexplosionen schließen lassen, bleibt Reuter bei der Behauptung, nur fünf Arbeiter seien getötet und 30 verletzt worden. Die Explosion wird auf einen Sabotageakt zurückgeführt.

Gleichzeitig trifft die Meldung ein, daß in der Nacht zum Freitag in einer Fabrik im Londoner Vorort Enfield ein Brand ausgebrochen ist. Auch in diesem Falle wird die Möglichkeit einer Sabotage nicht als ausgeschlossen angesehen.

Englischer Tanker gesunken

Berlin, 19. Januar.

Der britische Tankdampfer „Invirdargle" (9500 Brutto-Registertonnen) ist an der Südwestküste Englands nach einer Explosion gesunken. Ueber das Schicksal der Besatzung ist nichts bekannt.

Zur Versenkung des englischen 9500-Tonnen-Dampfers „Invirdargle" meldet das englische Informationsministerium ergänzend, daß von der Küste beobachtet worden sei, wie das Schiff plötzlich in Flammen aufging. Es sei in seiner Nähe ein Fahrzeug beobachtet worden, das seiner Form nach hätte ein U-Boot sein können.

„Der Sieg ist uns gewiß!"

Reichsminister Dr. Goebbels sprach vor weit über 15000 Volksdeutschen in der Messehalle in Posen — Eine überwältigende Kundgebung

dnb Posen, 19. Januar.

Das deutsche Posen stand am Freitag im Zeichen einer nationalsozialistischen Kundgebung, wie sie der vom polnischen Joch befreite Gau bisher noch nicht kannte. Reichsminister Dr. Goebbels sprach an diesem Tage in der Messehalle, in der sich weit über 15 000 volksdeutsche Rückgeführte aus dem Baltikum und aus Wolhynien zusammengefunden hatten, während 50 000 Volksdeutsche, die der Kundgebung beiwohnen wollten, an der Versammlung nicht teilnehmen konnten. Die versammelten Männer, Frauen und Soldaten bereiteten dem Minister beim Betreten der Halle stürmische Begrüßungskundgebungen.

Reichsstatthalter Gauleiter Greiser begrüßte eingangs den Reichsminister Dr. Goebbels als den Propagandisten des Führers und der nationalsozialistischen Bewegung. Das WHW. und die NSV. hätten im Warthegau nicht allein in den vergangenen Monaten jeden Tag 80 000 Portionen warmes Essen ausgegeben, sondern auch 2 Millionen RM. an Geld und Sachspenden. Insbesondere dankte der Reichsstatthalter für die Unterstützung, die Dr. Goebbels der Kulturarbeit des Gaues angedeihen lasse. Er erwähnte dabei ebenso die 28 Gastspiele führender deutscher Bühnen und die mehr als 5000 Rundfunkapparate wie auch die kulturelle Betreuung der rückgeführten Deutschen und die großzügigen Bücherspenden für sie. (Lebhafte Beifallskundgebungen.)

Dr. Goebbels spricht

Dann nahm Dr. Goebbels das Wort. In einer großangelegten und von hinreißendem Schwung getragenen Rede zeigte er den Zehntausenden den Weg des nationalsozialistischen Deutschlands von der Ohnmacht des Jahres 1933 bis zu der imponierenden Macht der Gegenwart. Er streifte die größenwahnsinnige Politik der Polen, die die deutschen Armeen „bei Berlin zerhacken" wollten, und erklärte, daß die englische Plutokratie nie im Ernst daran gedacht hätte, dem polnischen Saisonstaat in der Gefahr zu Hilfe zu eilen. Sie habe nur durch die polnischen Herausforderungen gegenüber dem Reich den von den britischen Panikmachern gewünschten und vorbereiteten Krieg entzünden wollen. Es handle sich bei diesem Krieg um eine Auseinandersetzung der überalterten Plutokratie mit dem neuen, modernen, sozialistischen Deutschland. Jene sterile Plutokratie hatte eingesehen, daß sie auf die Dauer nicht zu halten sei, wenn sich im Herzen Europas ein Achtzigmillionenstaat aufrichtete, der nach den Gesetzen innerer Ordnung und sozialer Gerechtigkeit aufgebaut sei.

Die Engländer und Franzosen hatten von Anfang an die Absicht, der sie heute auch ganz offen Ausdruck verleihen, Deutschland zu zerstückeln, das deutsche Volk aus den politischen Entscheidungen Europas auszuschalten, die deutsche Nation zu vernichten, genau so wie die Polen im August des vergangenen Jahres die deutschen Armeen zerhacken wollten.

Sie planen ein schlimmeres zweites Versailles. Zu Anfang des Krieges versuchten sie noch, ihre infamen, hinterhältigen Pläne zu tarnen, indem sie erklärten, sie wollten dem deutschen Volke nichts Böses antun, ihr Kampf gelte nur dem Hitlerismus. Aber mittlerweile machten sie aus ihren wahren Absichten keinerlei Hehl mehr.

Der Versuch der englisch-französischen Plutokratie, Deutschland die Schuld am Kriege zuzuschieben, müsse als gänzlich verfehlt auf das schärfste vor der Weltöffentlichkeit zurückgewiesen werden. Alle Dokumente über den Kriegsausbruch bewiesen das Gegenteil; und wem die Dokumente nicht genügten, der brauche nur die Frage aufzuwerfen:

Wer hat wem den Krieg in der entscheidenden Stunde des vergangenen Jahres erklärt, Deutschland an England und Frankreich oder England und Frankreich an Deutschland? Die Beantwortung dieser Frage lege die Kriegsschuld eindeutig klar.

Aber auch die politischen Handlungen des Führers aus den vergangenen sieben Jahren bewiesen zur Genüge, wer seit 1933 in Europa zum Kriege gehetzt und wer immer und immer wieder den Versuch gemacht habe, Europa den Frieden zu erhalten. Es wäre ein verhängnisvoller Fehler, wenn man etwa glauben wollte, daß die Kriegshetzer in Paris weniger brutale Pläne zur Vernichtung Deutschlands hegten und verfolgten als die in London.

In diesem Kampf um seine nackte nationale Existenz setze Deutschland sich mit den entsprechenden Mitteln zur Wehr. Es werde als Land der Arbeit, der Ordnung und des sozialen Friedens von den chaotischen Mächten der internationalen Plutokratie angegriffen.

Diese Plutokratien seien das Verderben der abendländischen Menschheit.

Nicht das englische Volk etwa oder das französische Volk seien die reichsten Völker der Erde, nein, über ihnen herrschten ein paar hundert Plutokraten, die allerdings die reichsten Menschen der Welt seien. Sie hielten den größten Teil der Erde unter ihrer Kontrolle. Sie plünderten alle Völker, die sie in ihre Botmäßigkeit brächten, ohne Rücksicht auf ihr nationales Gedeihen aus. Selbstverständlich führten sie dabei zur Tarnung und um ihr schamloses Regiment mit frommen Phrasen einzuspeicheln, moralische Sprüche im Munde; denn sie hätten ja vor allem den Wunsch, im Genuß ihres Raubes von niemandem gestört zu werden. Jahrhundertelang schon hätten sie von der deutschen inneren Uneinigkeit ihren Profit gezogen, und heute seien sie zynisch genug, die augenblickliche, gänzlich ungerechtfertigte Verteilung der Reichtümer der Welt dadurch zu sanktionieren, daß sie die Völker kurzerhand in Besitzende und Habenichtse einteilten, so als wenn das eine höhere göttliche Fügung sei.

Niemals in den vergangenen sieben Jahren sei Deutschland, obschon es diese Ungerechtigkeit immer auf das tiefste und schmerzlichste empfunden habe, in die Interessensphären der englisch-französischen Völker vorgedrungen. Ueberall aber hätten die Plutokratien sich in die vitalsten Interessen des deutschen Volkes einzumischen versucht. Wenn das vergangene demokratisch-republikanische Regime in Deutschland sich das habe gefallen lassen, so sei das seine Sache gewesen. Eben deshalb aber in der Hauptsache sei es auch zum Sturz gebracht worden. Das nationalsozialistische Deutschland sei an die Macht gekommen mit dem ausdrücklichen Auftrag des deutschen Volkes, dieser Vergewaltigung durch den europäischen Westen ein Ende zu setzen. Es sei also eines der Hauptziele dieses Krieges,

damit endgültig Schluß zu machen;

denn das deutsche Volk sei nicht mehr das aus durchsichtigen Gründen im Ausland so außerordentlich beliebte

und geschätzte Volk der romantischen Dichter und Träumer, das deutsche Volk sei aus seiner politischen Narkose erwacht, es sei heute ein politisches Volk im besten Sinne dieses Wortes. 80 Millionen Deutsche forderten die Erfüllung ihrer vitalsten Lebensrechte. Die sterilen Plutokratien des europäischen Westens könnten die Durchsetzung dieser Lebensrechte auch durch den Krieg nicht verhindern. Wenn ein englischer Minister in diesen Tagen behauptet habe, das englische und französische Volk seien junge Völker dem deutschen Volke gegenüber, so brauchte man nur auf die Geburtenstatistik zu verweisen, um darzutun, wo die Vergangenheit und wo die Zukunft liege. Das deutsche Volk allein habe im vergangenen Jahr 300 000 Kinder mehr zur Welt gebracht als England und Frankreich zusammengenommen. Dabei stände Deutschland erst am Anfang seines Aufstieges, während die Plutokratien offenbar ihrem Ende entgegeneilten.

Das sei auch der Grund, warum die englischen Kriegshetzer das deutsche Volk und insbesondere das nationalsozialistische Regime, das Deutschland erst zum Bewußtsein seiner Stärke gebracht habe, mit einem infernalischen Haß verfolgten. Sie beschimpfen uns, weil sie uns hassen, und sie hassen uns, weil sie uns fürchten. Darum ist auch die Auseinandersetzung zwischen Deutschland und den westeuropäischen Plutokratien ein Volkskrieg in des Wortes wahrster Bedeutung. Es ist kein Krieg, der im Interesse deutscher Fürsten oder deutsche Kapitalisten geführt würde."

Es sei gänzlich abwegig, in diesem Zusammenhang Vergleiche zu ziehen zwischen dem Deutschland von 1914 und dem von 1940. Das Deutschland von heute sei auf die Auseinandersetzung mit den westeuropäischen Plutokratien bis zum letzten Potential vorbereitet, seine militärische Ausrüstung die vorbildlichste und geschlossenste, die die Gegenwart überhaupt kenne. Seine wirtschaftlichen und ernährungspolitischen Hilfsmittel seien mehr als ausreichend, um den Krieg siegreich zu überstehen. Die großzügige Vorbereitung und Durchführung des Vierjahresplanes habe die von England geplante Neuauflage der Blockade von 1914/1918 von vornherein schon unwirksam gemacht, ganz zu schweigen von der geistig-seelischen Bereitschaft des deutschen Volkes, die sich in jeder Beziehung von der aus den Jahren 1914 bis 1918 unterscheide.

Das deutsche Volk sei augenblicklich von einer maßlosen Verbitterung gegen die plutokratischen Mächte des Westens erfüllt. Diese Verbitterung äußere sich nicht so sehr in rauschenden Feiern und Siegesfesten als vielmehr in einer harten, zähen und unermüdlichen Arbeit, in dem todesmutigen Einsatz der Soldaten des Reiches für den Sieg der deutschen Waffen.

Der Sieg sei uns gewiß, wenn wir bereit seien, ihn durch Kampf und Arbeit zu verdienen.

Das deutsche Volk sei sich vollkommen im klaren darüber, daß es seiner ganzen Kraft bedürfe, um die Plutokratien in ihrem Angriff zurückzuschlagen und sie endgültig zu Boden zu werfen. Wir bestritten auch keineswegs, daß wir selbstverständlich in diesem schweren Existenzkampf unseres Volkes viele Schwierigkeiten und Sorgen zu überwinden hätten. Jeder Krieg bringe dies mit sich; aber da wir diesen Schwierigkeiten mit der gesamten Volkskraft entgegenträten, sei es immer noch möglich gewesen und werde auch in Zukunft immer möglich sein, sie zu beseitigen. Wir fassen die Schwierigkeiten gemeinsam an, und deshalb können sie keinen ernsthaften Schaden anrichten. Jedenfalls gäbe es das Wort „unmöglich" im deutschen Wörterbuch nicht mehr.

Rätselraten in Paris und London: Was wird Hitler tun?

Augenblicklich beschäftige man sich in London und Paris damit, politische Rätsel zu raten. Die Preisfrage, die in den Zeitungen der westlichen Plutokratien immer und immer wieder mit viel Fleiß und noch größerer Phantasie erörtert werde, sei die, was Hitler tun werde. Einmal behaupte man in London und Paris, er habe, weil er keinen Ausweg mehr wisse, über die neutralen Staaten oder über den Vatikan oder über Rom oder über Washington Friedensfühler ausgestreckt. Ein paar Tage später wieder behaupte man, er sei nun endgültig zur Offensive entschlossen, und jeden Tag oder jede Stunde könne sein vernichtender Schlag erwartet werden. Es sei nicht die Aufgabe der deutschen Staatsführung, auf diese Alarmnachricht, mit der London oder Paris die Welt in Nervosität zu versetzen versuche, zu reagieren. Man werde dort schon rechtzeitig erfahren, was der Führer tun wolle.

Zum Schluß wandte sich Reichsminister Dr. Goebbels an die deutschen Volksgenossen in Posen und darüber hinaus an alle nach der siegreichen Beendigung des Polenfeldzuges zum Reich wieder zurückgekehrten Volksgenossen dieses Gebietes. Eindringlich stellte er ihnen vor Augen, daß sie selbst in jüngster Vergangenheit Zeugen des überlegenen staatsmännischen Genies des Führers geworden seien. Das deutsche Volk stehe fest und unerschütterlich hinter diesem Mann, seinen Zielen und seinen Ideen.

Dr. Goebbels beendete seine mitreißenden Ausführungen mit den Worten: „So laßt uns denn als deutsche Männer und Frauen glauben, gehorchen, arbeiten und kämpfen. Dieses Volk der 80 Millionen muß und wird in diesem Schicksalskampf siegen. Dann werden sich die Opfer, die das deutsche Volk gebracht hat, lohnen, und über uns wird neu der Lorbeer des Sieges erglänzen. So wollen wir also treu und gehorsam in guten wie in bösen Stunden hinter dem Führer stehen und ihm wie so oft zurufen: Befiehl, wir folgen."

Immer und immer wieder wurden die Ausführungen des Reichsministers durch lebhafte Zustimmungskundgebungen unterbrochen. Die Darstellung der nationalsozialistischen Politik durch Dr. Goebbels, seine Schilderung des Aufstiegs, den das Deutsche Reich unter seinem Führer Adolf Hitler gegen den Willen einer neidvollen Umwelt erzwungen hat, wurde mit atemloser Spannung und Beifall entgegengenommen. Mit den durch schwere Prüfungen und große Erlebnisse bereitgestimmten Herzen folgten die Volksdeutschen insbesondere den Teilen der Rede des Ministers, in denen er ihr eigenes Erleben als beispielhaft darstellte für das Schicksal des ganzen deutschen Volkes.

Dr. Frank empfing

die Direktoren der Polnischen Emissionsbank

dnb **Krakau**, 19. Januar.

Der Generalgouverneur für die besetzten polnischen Gebiete, Reichsminister Dr. Frank, empfing am Donnerstag den Vorstand der Polnischen Emissionsbank, Professor Dr. Mlynarski und Direktor Jedrzejowski. Die Direktoren wurden dem Generalgouverneur vom Vorstandsmitglied der Reichskreditkasse Dr. Paersch vorgestellt.

Dr. Frank gab hierbei der Erwartung Ausdruck, daß der Vorstand der Bank alle seine Kräfte einsetzen werde, um das in ihn gesetzte Vertrauen zu rechtfertigen. Insbesondere bestätigte er die Feststellung des Präsidenten der Bank, Professors Dr. Mlynarski, daß alle Gerüchte von einer Devalorisierung, Relation und weiteren Blockierung von Konten falsch seien und der Umtausch der alten polnischen Banknoten in solche der Emissionsbank im Frühjahr durchgeführt werde. Auch den weiteren Ausführungen des Präsidenten der Bank, daß die Sorge um die Stabilisierung der Kaufkraft des Zloty für alle eine Pflicht der Selbsterhaltung sei, pflichtete der Generalgouverneur bei. Dr. Frank sicherte zu, daß er seinerseits alles tun werde, um den Präsidenten der Bank in seinen Bestrebungen, dem Zloty seine Kaufkraft zu erhalten, zu unterstützen.

Abschließend hob der Präsident der Emissionsbank in seinen Dankesworten für das ihm und seinem Stellvertreter entgegengebrachte Vertrauen hervor, daß damit zum erstenmal Angehörige des polnischen Volkes in eine hohe öffentliche Stellung berufen worden seien, woraus das Vertrauen zu ersehen sei, welches der Generalgouverneur im besonderen auch der arbeitenden polnischen Bevölkerung entgegenbringe.

Hyänen des Krieges

vor dem Posener Sondergericht – Furchtbare Erlebnisse notgelandeter deutscher Flieger – Acht Todesurteile

dnb **Posen**, 19. Januar.

Unter dem Vorsitz von Landgerichtsdirektor Münstermann wurde vor dem Sondergericht in Posen der Prozeß gegen mehrere Polen durchgeführt, die sich zu Beginn des Krieges in verabscheuungswürdigster Weise gegen einen tödlich abgestürzten und zwei weitere schwer verwundete deutsche Flieger vergangen hatten.

Am 2. September hatten Leutnant Dr. P. und Feldwebel H. gemeinsam mit zwei Kameraden, Oberleutnant W. und Unteroffizier M., einen Aufklärungsflug in Richtung Posen unternommen. Zwischen den Orten Morosko und Glinienko (jetzt Nordheim bzw. Erdmannsdorf) wurde ihre Maschine von einem polnischen Gegner angegriffen. Das Unglück wollte es, daß sie in Brand geriet, nachdem Unteroffizier M., Feldwebel H. und Leutnant Dr. P. durch feindliche Maschinengewehrtreffer schwere Verwundungen davongetragen hatten. Der unverletzt gebliebene Oberleutnant W., der Führer des Flugzeuges, gab den Befehl zum Absprung, und die vier Kameraden verließen darauf, sich gegenseitig noch rasch Hilfe leistend, so gut es ihre Verwundungen erlaubten, die brennende Maschine und schwebten, an ihren Fallschirmen hängend, einem ungewissen Schicksal auf feindlichem Boden entgegen.

Eine Horde von Teufeln

Nach den übereinstimmenden Bekundungen aller Angeklagten und Zeugen ergab sich die für die gesamte ehemalige polnische Fliegerei beschämende, aber bezeichnende Tatsache, daß der polnische Flieger wendete und eine Salve von Schüssen auf die verwundeten, wehrlosen Gegner abfeuerte (!). Aber auch die Zivilbevölkerung und weitere polnische Militärs und Polizeibeamte standen diesem „ritterlichen Helden" in keiner Weise nach. Sie übertrafen ihn im Gegenteil noch an feiger Grausamkeit.

Mit erregtem Geheul hatten die polnischen Dorfbewohner das Luftgefecht beobachtet, und nun stürmten einzelne Trupps, darunter die Angeklagten, auf die Stellen zu, wo die Flieger zur Erde niederkamen. Unteroffizier M. lebte nicht mehr, als er unten ankam. Wahrscheinlich hatte ihn ein tödlicher Schuß des polnischen Fliegers beim Niederschweben getroffen. Eine Horde von Teufeln umringte seinen Leichnam, wilde Verwünschungen gegen den für sein Vaterland gefallenen Kriegskameraden ausstoßend. Der Hauptangeklagte, der 29jährige Bronislaw Luczak, tanzte wie ein Irrer um den Toten herum, hob ihn hoch und schleuderte ihn umher. Luczak begann dann mit beiden Füßen auf dem Gehirn des Gefallenen herumzutrampeln, das Gesicht zu einem teuflischen Grinsen verzogen. Das übrige Gesindel stürzte sich auf den Leichnam und begann, diesen bis auf das letzte auszuplündern. Sogar die Knöpfe und die Tressen wurden dem Toten abgerissen.

„Wir hätten es vielleicht nicht so toll getrieben", bekannte einer der an diesem entsetzlichen Treiben beteiligten Angeklagten, „wenn nicht polnische Offiziere und Polizeibeamte uns direkt aufgefordert hätten, dem Toten seine Sachen zu nehmen!"

Nachdem die Meute sich genügend ausgetobt hatte, stürmte sie weiter dem nächsten Opfer zu. Es war Leutnant Dr. P., der mit einem Schenkelschuß auf dem Boden angekommen und infolge Blutverlust sehr geschwächt war. Er wurde hochgerissen, und nun begann ein

erschütternder Leidensweg dieses tapferen Soldaten.

Seine Peiniger schleppten den halb Bewußtlosen bis zur Schule, und auf dieser kurzen Strecke hagelten furchtbare Schläge auf den Bedauernswerten hernieder. Besonders die angeklagten Frauen gebärdeten sich wie die Furien. Die 23jährige Martha Buszka sprang auf den Wehrlosen zu und schlug ihm so heftig mit ihrem Holzpantoffel ins Gesicht, daß ihm die Lippen aufplatzten. Dabei stieß sie die unflätigsten Schimpfworte aus.

Nicht anders die 29jährige Pelagia Dobrzyskowska und die 48 Jahre alte Josefa Ratayczak. Die erste bearbeitete den deutschen Flieger mit einem Spaten, während die Ratayczak ihm Stöße mit einer eisernen Harke versetzte. Der 25 Jahre alte Johann Lipinski rühmte sich nachher damit, daß er den Gefangenen so lange geschlagen habe, bis seine Heugabel dabei zerbrochen sei.

Mit blutüberströmtem Gesicht, ebenfalls völlig ausgeplündert, wurde Leutnant P. vor den leider ebenso wie noch weitere Mittäter inzwischen geflüchteten Schullehrer Pelugga geschleppt, der vor Beginn des Krieges die Parole ausgegeben hatte, jeden deutschen Soldaten mit der Runge niederzuschlagen und ihn dann beiseitezuschaffen. Auf Veranlassung der Militärpolizei wurde der Flieger dann wie ein gemeiner Verbrecher gefesselt und abtransportiert. Allerdings nur zu dem Zweck wurde ihm das Leben gelassen, weil man aus ihm Mitteilungen über die deutschen Truppenbewegungen herauspressen wollte. Es braucht nicht besonders betont zu werden, daß dieser Versuch scheiterte. Nach weiterem qualvollen Leiden, und nachdem er von Ort zu Ort geschleppt worden war, wurde Leutnant P. dann einige Wochen später von seinen siegreichen deutschen Kameraden befreit.

Wiedersehen im Gerichtssaal

Felbwebel H. — auch er trug das Eiserne Kreuz — war bei dem Dorfe Nordheim niedergekommen und ebenfalls von einer mordgierigen Menge umringt, die mit Rädern und zu Fuß seinen Absprung aus Luftnot verfolgt hatte. Feldwebel H. hatte einen Lungenstecschuß davongetragen und war wehrlos und zu Tode ermattet den feigen polnischen Banditen ausgeliefert. „Sie haben auf mich eingeschlagen, daß es nur so hagelte", erzählte er vor Gericht, „und gelassen haben sie mir gar nichts!" Bis auf die Hose und die Socken ausgeplündert, mit nacktem Oberkörper wurde der Flieger, ebenso wie sein Kamerad Leutnant Dr. P., vorwärts zur Schule getrieben.

Ebenso wie Leutnant P. wurde auch Feldwebel H. von polnischer Militärpolizei gefesselt und auszuspionieren versucht. Mit seiner schweren Verwundung mußte er entblößten Oberkörpers eine ganze Nacht im Freien zubringen und wurde dann weiter ins Innere des Landes verschleppt. Später nahmen ihn dann die vordringenden russischen Truppen in ihre Obhut und sorgten für seine Ueberführung zur deutschen Armee.

Die Angeklagten, die bei den Mißhandlungen dieses Zeugen beteiligt waren, hätten es sich sicher nicht träumen lassen, daß sie hier ihr einstiges Opfer im Gerichtssaal von der Anklagebank aus wiedersehen würden.

Welches Schicksal hatte der vierte?

Oberleutnant W., der unverletzt gebliebene Flugzeugführer, war ebenfalls bei Erdmannsdorf niedergekommen. Er konnte zunächst die Flucht vor den polnischen Horden ergreifen. Nachforschungen nach seinem ferneren Schicksal haben ergeben, daß er in der Posener Zitadelle gefangen war. Seitdem fehlt jede Spur von ihm, aber die polnischen Offiziere, die ihn zuletzt vernommen hatten, sind in deutscher Hand, und es ist zu hoffen, daß bald Näheres über das Los von Oberleutnant W. zu erfahren sein wird.

Das war das Bild, wie es sich in groben Zügen im Laufe der Verhandlung vor dem Posener Sondergericht über die schicksalhaften Abenteuer der vier deutschen Flieger widerspiegelte.

Die Sühne

Der Hauptschuldige Luczak sowie die drei Frauen Buszka, Dobrzyskowska und Ratayczak wurden zum Tode verurteilt. Die Todesstrafe wurde ferner erkannt gegen die Angeklagten Lipinski, Maciejewski, Cichorzewski und Josef Wroblewski. Je 15 Jahre Zuchthaus und zehn Jahre Ehrverlust erhielten der 19jährige Edmund Dubert und der 18 Jahre alte Mieczyslaw Klupsch.

Zwei weitere Angeklagte, der 32 Jahre alte Stanislaus Rok und der 30jährige Johann Engler, wurden zu zehn Jahren Zuchthaus und zehn Jahren Ehrverlust verurteilt. Der 19 Jahre alte Kasimir Miterski erhielt drei Jahre Zuchthaus und fünf Jahre Ehrverlust. Weitere Angeklagte wurden zu Gefängnisstrafen bis zu fünf Jahren verurteilt.

Die Hauptlast Englands Arbeitern!

Das ist das Rezept der britischen Herrenschicht – Die Gewerkschaften fordern eine scharfe Preis- und Profitkontrolle

Berlin, 19. Januar.

Die andauernd weiter steigenden Preise und die dadurch ausgelösten Lohnbewegungen machen den zuständigen britischen Stellen nach wie vor große Sorge. Dabei ist es bezeichnend, daß offenbar von einigen höheren staatlichen Stellen bei dem Suchen nach einem Schuldigen die Arbeiterschaft wegen ihrer Lohnforderungen als für die künftige Entwicklung entscheidend betrachtet wurde.

Der Generalrat der britischen Gewerkschaften hat deshalb in einem Rundschreiben an die ihm angeschlossenen Einzelgewerkschaften ausführlich seinen Standpunkt zur Frage der Löhne und Preispolitik dargelegt und weist dabei vor allem lebhaft den Vorwurf zurück, daß die Lohnerhöhungen für die Arbeiterschaft die Preisbewegungen ausgelöst hätten. Mit Recht betont die oberste Führung der Gewerkschaften, daß umgekehrt die Preisentwicklung zu den Lohnforderungen geführt habe.

Nicht uninteressant ist die in dem Rundschreiben erwähnte Tatsache, daß der englische Schatzkanzler den Gewerkschaften erklärt hat, daß es wünschenswert sei, ohne Lohnerhöhungen auszukommen. Trotz der seit Kriegsausbruch gewaltig angestiegenen Preise, die teilweise für wichtigste und für die Lebenshaltung unentbehrliche Waren um mehr als 50 Prozent höher liegen, möchte also die britische Regierung Lohnerhöhungen für die arbeitenden Schichten Englands verhindern und damit deren Kaufkraft und Verbrauch drosseln. Durch eine gewaltige Senkung ihres Lebensstandards soll damit die englische Arbeiterschaft die finanzielle Hauptlast des von der plutokratischen Oberschicht Englands entfesselten Krieges übernehmen. Die britischen Gewerkschaften haben jedoch dem Schatzkanzler erklärt, daß die Arbeiterschaft für die Preis- und Lohnbewegung nicht verantwortlich sei und daß deshalb keine Drosselung der berechtigten Lohnforderungen, sondern eine scharfe Preis- und Profitkontrolle sowie eine Erweiterung der Rationierung erforderlich sei.

Aus diesen Forderungen wird deutlich erkennbar, daß sich in England offenbar schon ein Kriegsgewinnlertum entwickelt hat und daß anderseits die noch nicht rationierten Waren den breiten Schichten nicht mehr zugänglich sind. Die Gewerkschaften müssen deshalb, damit die Arbeiter von den nichtrationierten Waren überhaupt noch etwas zu sehen bekommen, die Erweiterung der Rationierung fordern. Es zeigt sich, wie auch auf diesem Gebiet die deutsche kriegswirtschaftliche Organisation der englischen gewaltig überlegen ist. In dem Gewerkschaftsrundschreiben wird auch der Standpunkt vertreten, daß noch längst nicht alle Steuerquellen erschöpft seien, und daß eine „Gleichheit des Opfers" noch nicht in Sicht sei.

58 Grad Kälte in Lappland

Helsinki, 19. Januar.

Während in der finnischen Hauptstadt eine Kälte von 80 Grad herrscht, fiel das Quecksilber in den Vororten bis auf minus 40 Grad. Diese ungeheure Kälte lähmt im Zusammenhang mit einem eisigen Ostwind stark die militärische Aktivität, so daß die Gefechtstätigkeit an der nahezu 1000 Kilometer langen Front sehr gering ist. Während aus Lappland 58 Grad Kälte gemeldet werden, sollen die Temperaturen an der karelischen Front bis auf 50 Grad gesunken sein.

Das Schicksal der „Exeter"

Berlin, 19. Januar.

Der Verbleib des britischen Kreuzers „Exeter", der im Gefecht mit dem Panzerschiff „Admiral Graf Spee" schwer beschädigt wurde, ist immer noch Gegenstand verschiedener neutraler Auslandsmeldungen. Als eine argentinische Zeitung kürzlich gemeldet hatte, der Kreuzer „Exeter" sei auf der Fahrt nach den Falklandinseln gesunken, beschränkte sich die britische Admiralität auf ein kurzes Dementi, ohne über den Verbleib des Schiffes etwas auszusagen.

Jetzt meldet die „Newyork Times", daß die „Exeter" in Port Stanley an der Ostküste der Falklandinseln auf Strand gesetzt worden ist. Das Blatt berichtet weiter, von englischer Seite würde jetzt zugegeben, daß die „Exeter" durch die Artillerie des Panzerschiffes „Admiral Graf Spee" so schwer beschädigt worden sei, daß sie nicht mehr seetüchtig sei. Eine Verwendung als Kriegsschiff käme daher nicht mehr in Frage, obwohl ein Teil der Geschütze noch brauchbar sei.

Zu dieser Meldung der „Newyork Times" liegt eine Aeußerung der britischen Admiralität noch nicht vor, es scheint aber, daß von den verschiedenen ausländischen Meldungen die Darstellung der „Newyork Times" der Wirklichkeit am nächsten kommt. Demnach hat man dem als Kriegsschiff nicht mehr brauchbaren Kreuzer eine Verwendung als Küstenbatterie auf den Falklandinseln zugedacht, womit der Kreuzer für die britische Marine als Totalverlust ausscheiden würde.

Freihafenzonen für Litauen in Memel eröffnet

In Memel fand die Eröffnung der Freihafenzonen für Litauen statt.

Moskau bedauert Grenzverletzungen

Die Sowjetregierung hat der schwedischen und der norwegischen Regierung ihr Bedauern ausgesprochen, daß russische Flugzeuge bei überaus schlechter Sicht schwedisches und norwegisches Gebiet überflogen haben.

Handelsabkommen zwischen Spanien und Frankreich

Nach mehrmonatigen Verhandlungen gelangte ein französisch-spanisches Handelsabkommen zum Abschluß. Das Abkommen soll die seit Beginn des Spanien-Krieges vollkommen abgeschnittenen Handelsbeziehungen beider Länder wieder auf der Basis der Gleichheit der Einfuhr und Ausfuhr in Gang bringen.

Anschlag auf den irakischen Finanzminister

Der irakische Finanzminister Rustam Haidar wurde am Donnerstag in seinem Amtsgebäude in Bagdad von einem früheren Polizeiinspektor, der um eine Besprechung nachgesucht hatte, niedergeschossen. Der Polizeiinspektor wurde verhaftet.

Holländisches Gebiet überflogen

von feindlichen Flugzeugen

dnb **Berlin**, 19. Januar.

Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Am Abend des 18. Januar fanden Einflüge einzelner feindlicher Flugzeuge nach Nordwestdeutschland statt. Hierbei wurde beim Ein- und Ausflug mehrfach holländisches Hoheitsgebiet überflogen.

Holland ersucht England um Aufklärung

Amsterdam, 19. Januar.

Wie im Haag amtlich bekanntgegeben wurde, haben Donnerstag abend in großer Höhe fremde Flugzeuge den nordöstlichen Teil Hollands überflogen. Sie sind dabei beschossen worden. Da Hinweise dafür vorliegen, daß es sich um britische Flugzeuge gehandelt hat, hat die holländische Regierung in London um Aufklärung ersucht.

Todesfahrten nach England

Amsterdam, 19. Januar.

In großer Aufmachung melden die Blätter den Untergang des norwegischen Dampfers „Fagerheim" (1590 Brutto-Registertonnen), in der Bucht von Biskaya. Die Blätter berichten, daß der Dampfer durch eine furchtbare Explosion in zwei Stücke zerrissen worden sei.

Aus Trondheim wird gemeldet, daß der norwegische Dampfer „Enid" (1800 Brutto-Registertonnen) nach einem vom Kapitän erhaltenen Telegramm in der Nähe der Shetland-Inseln torpediert und versenkt wurde. Die aus 17 Mann bestehende Besatzung ist gerettet.

Die „Duchess of York" (20 021 Brutto-Registertonnen) lief beschädigt in einen englischen Hafen ein. Das Schiff war angeblich auf eine Sandbank gelaufen.

Der griechische Dampfer „Asteria" (3313 Brutto-Registertonnen) ist am Mittwoch abend auf eine Mine in der Nordsee gelaufen und gesunken.

Der HJ.-Dienst im Kriegsjahr 1940

Stabsführer Lauterbacher vor der HJ.-Führerschaft

Berlin, 19. Januar.

In diesen Wochen finden überall im Reich Arbeitstagungen der HJ.-Gebiete statt, zu denen die gesamte Führerschaft der Hitler-Jugend einberufen wurde. Zum erstenmal nehmen an diesem Jahresappell auch die Führer teil, die das zu 95 v. H. unter den Waffen stehende aktive Führerkorps der Hitler-Jugend in der Kriegszeit ersetzen.

In der ersten Tagung, die am Freitag für die Gebiete Berlin, Brandenburg und Pommern im Sitzungssaal des Berliner Rathauses stattfand, gab der bevollmächtigte Vertreter des Jugendführers des Deutschen Reiches und des Reichsjugendführers der NSDAP., Stabsführer Hartmann Lauterbacher, genaue Dienstanweisungen für den Einsatz der HJ. im Kriegsjahr 1940. Danach wird sich die gesamte HJ.-Arbeit auch in Zukunft nach den in der Kampfzeit bewährten Erziehungsgrundsätzen der Hitler-Jugend vollziehen, das heißt, im Mittelpunkt des HJ.-Dienstes wird die weltanschauliche, politische und charakterliche Schulung auf dem Heimabend stehen. Daß dabei die körperliche Ertüchtigung der deutschen Jugend, die schon stets einen wesentlichen Teil der HJ.-Arbeit ausmachte, in Kriegszeiten verstärkt durchgeführt wird, bezeichnete Stabsführer Lauterbacher als eine Selbstverständlichkeit. Mit Nachdruck wies er auf die unbedingte Notwendigkeit hin, die Führerauslese und -ausbildung auch im Kriege unter allen Umständen fortzusetzen, da sie ja nicht nur den unmittelbaren Aufgaben der Hitler-Jugend, sondern darüber hinaus der Bewegung dient. Diese Gedanken liegen auch dem „Dienstplan der Hitler-Jugend 1940" zu Grunde, den Stabsführer Lauterbacher ausführlich besprach und der demnächst veröffentlicht wird.

Ueber die verantwortungsvollen Aufgaben, die der Krieg den Mädeln stellt, sprach die BDM.-Reichsreferentin Dr. Jutta Rüdiger. Der Reichskassenverwalter der Hitler-Jugend, Reichshauptstellenleiter Grimm, behandelte Verwaltungsfragen, und der Chef des Amtes für Gesundheitsführung in der Reichsjugendführung, Hauptbannführer Dr. Hördemann, wies nach, daß alles getan wird, um die Gesundheit der Jugend auch im Kriege zu sichern.

Die Führerappelle der übrigen HJ.-Gebiete finden in Reichenberg, Halle, Augsburg, Stuttgart, Köln, Hamburg, Elbing, Gleiwitz, Salzburg und Wien statt. Auch in diesen Tagen wird Stabsführer Lauterbacher selbst zu den Bannführern und Untergauführerinnen und zu den Mitarbeitern der Gebietsstäbe sprechen und sie auf das „Jahr der Bewährung" verpflichten.

Handelsteil

Verkürzte Arbeitszeit für verheiratete Frauen

Auf Veranlassung der Deutschen Arbeitsfront haben sich in letzter Zeit die in den Arbeitsausschüssen vertretenen Betriebsführer und Gefolgsmänner mit der Frage befaßt, wie in den Betrieben die Forderung nach verkürzter Arbeitszeit für verheiratete Frauen, insbesondere solche mit Kindern, verwirklicht werden kann, die ihnen die Haushaltsführung erleichtern soll.

Die Notwendigkeit der verkürzten Arbeitszeit für verheiratete Frauen und Mütter hat der Reichsarbeitsminister in seinem Begleitschreiben zur Arbeitszeitregelung vom 12. Dezember 1939 hervorgehoben und den Vorschlag eines freien Werktags in jeder zweiten Woche gemacht. In einigen Betrieben wurde bereits als Ergebnis der Beratungen der Arbeitsausschüsse die Fünftagewoche eingeführt, in anderen die Arbeitszeit verkürzt. Die Gewerbeaufsichtsämter sind befugt, verkürzte Arbeitszeit an einzelnen Werktagen anzuordnen.

Festlegung von Devisenkontingenten

Die deutsch-belgischen Wirtschaftsverhandlungen

Die Agentur Belga teilt mit, daß die belgisch-deutschen Wirtschaftsverhandlungen, die in Berlin stattfinden, zur Festlegung der Devisenkontingente geführt hätten, die dazu bestimmt seien, die Einfuhr gewisser belgischer Erzeugnisse nach Deutschland zu bezahlen. Außerdem habe die Ausfuhr deutscher Kohle nach Belgien zum Teil wieder begonnen.

Börsen weiter freundlich

Eine Geschäftsausweitung an den Aktienmärkten der Berliner Börse war auch am Freitag nicht zu verzeichnen, jedoch blieb der freundliche Grundton im allgemeinen erhalten.

Größere Abschlüsse waren im Börsenverkehr der Rheinisch-Westfälischen Börse zu Düsseldorf nicht zu beobachten. Das Publikum war allgemein mit kleinen Anlagekäufen vertreten, vereinzelt bestand aber noch Abgabeneigung, so daß bei freundlicher Grundstimmung die Notierungen geringen Schwankungen unterworfen waren.

Hauptschriftleiter: Dr. Paul Dierichs (im Felde), Stellvertretender Hauptschriftleiter: Dr. Josef Schwermann.
Verantwortliche Schriftleiter: Politik: Rudolf Foest, Bochumer Teil: Hans Schulte, Kulturpolitik u. Unterhaltung: Dr. Josef Schwermann, Kunst u. Wissen: Kurt Dörnemann (im Felde), i. V. Dr. Josef Schwermann, Unpolitische Nachrichten: Eko van Mark, Sport u. Provinz: Hans Hornberg, Wirtschaft: Georg Schemmerling, Gerichtsdienst u. Briefkasten: Max Flegel, Nachbargebiet u. Stadtteile: Erika Scheidt.
Berliner Schriftleitung: Michael Haupt, Berlin-Karlshorst, Heiligenberger Straße 25, Ruf 500 340 und 211 670.
Sprechstunden der Schriftleitung wochentags, außer mittwochs und sonnabends, von 16–17 Uhr. Für unverlangte Einsendungen keine Haftpflicht. Rücksendung nur bei Rückporto.
Verlag und Druck: Laupenmühlen & Dierichs, Bochum, Rathausplatz 8, Ruf 675 51—54.
Verantwortlich für den Anzeigenteil: Kurt Scholz.
Zur Zeit ist Anzeigen-Preisliste Nr. 10 gültig. Nachlaßstaffel B.
Berliner Anzeigenvertretung: F. W. Pempe, Berlin-Charlottenburg, Uhlandstraße 194, Ruf 316 813.

Liebe Freunde,

wir kennen alle das Sprichwort: Wer den Pfennig nicht ehrt, ist des Talers nicht wert, das bleibt richtig, auch wenn es sich um einen Heller und einen Gulden handelt. Aber man kann alles übertreiben. Mancher sucht nach einem Pfennig und verbrennt dabei eine 10-Pfennig-Kerze oder die halbe Batterie einer Taschenlampe, das ist natürlich verkehrte Welt. Man soll sich auch nicht wegen eines Schräubchens umbringen. Himmel noch'n mal, wenn es sich einmal verlaufen hat, so soll man es lieber laufen lassen. Sonst kann man sich den Fuß verstauchen, wie das mir jetzt passiert ist. Wenn ich dieses Pech doch auf die Winterglätte schieben könnte, dann wäre mir, wenigstens seelisch, schon etwas geholfen. Dann würden die Leute sagen: Ach, sieh mal an, hat sich den Fuß verstaucht, der Arme, das macht der gefrorene Schnee. Wahrscheinlich wollte er rücksichtsvoll einem Zusammenstoß ausweichen und das hat er nun davon!

Aber nein, ich lächerlich unbeholfener Knubben bin über einem Schräubchen ausgerutscht und das verdanke ich meinem Freunde Petermann. (Nicht dem Petermann auf dem KdF.-Schiff, der immer dagegen war, nein, Petermann aus der Oskar-Hoffmann-Straße.)

Ein feiner Mensch, bestimmt. Man wundert sich nur, daß er in Berliner Mundart spricht. Zieht diesen Erdenrest von seinem Dasein ab und Ihr habt einen Mann, in dem die abendländische Kultur zu feinster Blüte gediehen ist. Sein Wissen um die seltensten Schätze der Literatur und Kunst ist so groß, wie seine Liebe zu naturwissenschaftlichen Forschungen. Alle toten Dinge haben für ihn geheimnisvolles Leben. Sie müßten einmal sehen, mit welch andächtiger Scheu seine Hand über ein schweinsledernes Prachtwerk aus dem 17. Jahrhundert streichelt!

Also ein Bibliothekar, denkt Ihr, ein Antiquar vielleicht oder allenfalls ein städtischer Archivrat. Nein, das nicht. Petermann ist Versicherungsagent. Ich gebe zu, das paßt nicht recht zu ihm. Er läßt es deshalb gelegentlich auch an der gebotenen Rücksicht auf die Interessen seiner Gesellschaft fehlen. Ist es doch nicht zum ersten Male vorgekommen, daß er einem „zu bearbeitenden jungen Ehemann" zustimmte, als dieser ihm vorrechnete, daß die Bedingungen einer andern Gesellschaft günstiger seien.

Aber das Schräubchen. Ja, also, an einem dieser schönen, körnig-weißen, knusprig-kalten Winterabende, die Matthias Claudius besingen würde, wenn er das noch könnte, suchte ich Petermann auf, um mir einen seltenen Gutenberg-Druck anzusehen. Als ich oben war, sagte ich:

„Petermann, an Deiner Haustür fehlt ja das Namensschildchen."

„Weiß ich", sagte Petermann, „eben bin ich dabei..."

Und schon lief er mit dem Plättchen, zwei Schräubchen, der Taschenlampe und einem Schraubenzieher die Treppe hinab. Nach 10 Minuten hastete er kurzatmig wieder herein und holte aus dem Werkzeugkasten ein Magnethufeisen, mich kurz verständigend, daß ihm im Dunkeln ein Schräubchen entglitten und trotz allen Suchens nicht wieder zu erlangen sei. Nun wolle er es mit dem Magnet versuchen.

Als ich mich ein weiteres Viertelstündchen mit dem Gutenberg-Druck beschäftigt hatte, ging ich, ein wenig besorgt, hinab, um nach meinem Freunde zu sehen. Er kniete noch immer, einen dicken Wollschal um den Hals, auf der sauber gereinigten, aber sonst recht frostigen Treppe und fuhr ganz versunken mit seinem Hufeisen einen Fingerbreit hoch über die Stufen hin.

„Sieh mal, wunderbar", sagte er und zeigte mir im Schein der Lampe, wie sich von allen Seiten her ganz winzige Eisenteilchen an den Magnet geklammert hatten. Petermann war entzückt über diese Entdeckung und stellte Betrachtungen an über den Metallverlust in Bochum, als ich ihm den Magnet aus der Hand nahm, um endlich das Schräubchen zu finden.

Im selben Augenblick stolperte ich, schlug hin und verstauchte mir den Fuß. Ich war über das Schräubchen gefallen.

Petermann fand es gleich darauf.

„Zeig' mal", stöhnte ich.

Aber Petermann betrachtete es mit sichtlicher Erschütterung und sagte endlich:

„Messing! Na, wenn ick det jewußt hätte!"

*

Nun wißt Ihr Bescheid, kümmert Euch nicht weiter um so ein tückisches Objekt, sonst erlebt Ihr wie ich die Bestätigung der Buschschen Weisheit: „Die Freude flieht auf allen Wegen, der Aerger kommt uns gern entgegen." Er kommt uns nicht nur entgegen, er läuft uns förmlich nach, bis in den Wartesaal des Bochumer Hauptbahnhofs sogar. Da saß ich in wohliger Wärme bei einem Schnäpschen und dachte an nichts Böses, denn der freundliche Schaffner an der Sperre hatte mir gesagt:

„Gehen Sie ruhig hinein, wir rufen die Züge mit Verspätung ab."

Fein, denke ich und freue mich über das zeitgemäße Entgegenkommen der Bahn, denn es ist ja, wie ich hier schon neulich einmal sagte, kein Vergnügen, bei dieser Witterung auf dem zugigen Bahnsteig zu patrouillieren. Natürlich kann man in den geheizten Warteraum gehen, aber da gibt es durchweg nur noch Stehplätze und wer den Tag über gewerkt hat, ruht sich gern in einem richtigen Wartesaal ein wenig aus. Da ist er auch schon: Höntrop, Steele — Ober, Ober, zahlen, Mantel an, hinauf! Aber wie ich oben bin, fährt der Zug schon an und ein energisches „Zurückbleiben" gebietet mir Halt. Ihr meint, ich hätte schon vorher bezahlen sollen, dann hätte es noch geklappt. Nein, selbst dann nicht, denn die Abrechnung mit dem Kellner nahm keine halbe Minute in Anspruch und zwischen Abruf und Abfahrt müßten mindestens 3 Minuten liegen. Sonst hat die Sache keinen Zweck. Das sagte ich in berechtigtem Unmut einem Beamten und der gab mir auch recht. Also verehrte Reichsbahn, bitte . . .

„Hänschen" hat hier gestern in einer launigen Betrachtung über die Kapuzenmädchen von dem Gesetz der Serie gesprochen. Das trifft aber auch auf uns Männer zu, ich habe jedenfalls am selben Abend noch meinen Schlüsselbund verloren. Erst die Sache mit Petermann, dann den Aerger mit der Bahn und nun. Aber das wird Euch sicher zu viel. Das kann ich Euch ja nächstens erzählen. Für heute wünsche ich Euch allen dahier und draußen einen guten Sonntag. Eko.

Zuteilung von 3 Eiern pro Kopf

für die Zeit vom 20. bis 30. Januar

Für die Zeit vom 20. bis 30. Januar werden auf Abschnitt b der Eierkarte zunächst zwei Eier und sodann auf Abschnitt a 1 Ei ausgegeben. Die erforderliche Menge wird bis zum Ablauf der Frist verfügbar sein. Die Abschnitte b und a werden hiermit aufgerufen. Geflügelhalter dürfen Eier nicht beziehen.

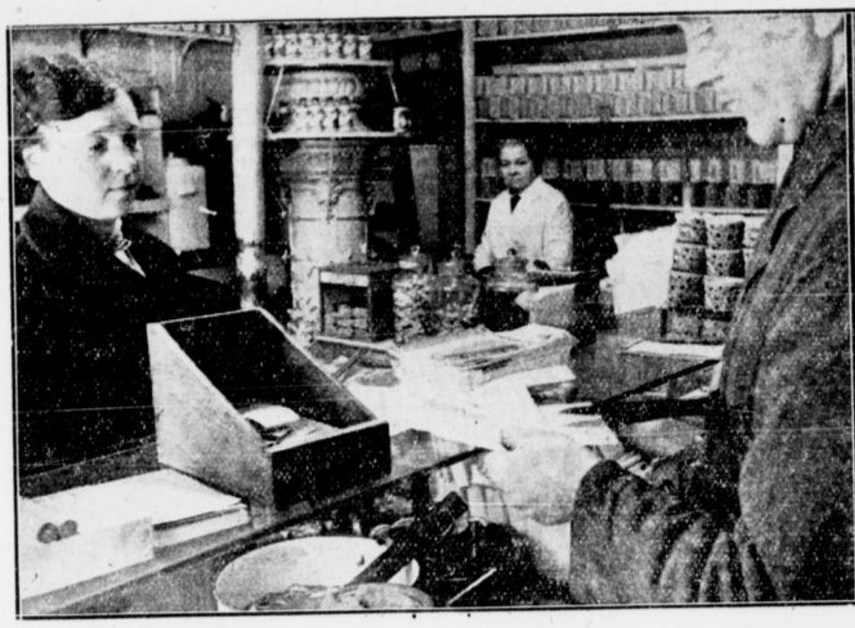
Einbrecher im Lebensmittelladen

Seife und Zigaretten gestohlen

In der Nacht zum 17. Januar wurde in eine Verkaufsstelle einer Lebensmittelfirma an der Wittener Straße 726 eingebrochen. Gestohlen wurden eine Anzahl Stücke Feinseife, Einheitsseife und Zigaretten.

30 Millionen bunte Scheinchen flattern...

Wenn Bochums Hausfrauen einkaufen gehen — Riesenarbeit hinter der Theke in aller Stille — Eine interessante Großstadtrechnung



Was hinter der Theke von unseren köstlichen Lebensmittelkarten abgeschnippelt wird....

....das wird dann im Büro oder in der Wohnung des Kaufmanns in langer, geduldiger Arbeit wieder zusammengestellt.

Aufnahmen: E. Söhngen

Ich weiß nicht, liebe Bochumer Hausfrau, ob du dir schon einmal ernstlich überlegt hast, daß der Arbeitstag deines Kaufmanns oder Lebensmittelhändlers nicht mit der Zeit zwischen Ladenöffnung und Ladenschluß abzüglich der Mittagspause abgetan ist? Ob du dir vorstellen kannst, daß auf die Arbeit hinter der Theke mit Fragen, Abwiegen, Berechnen und Beraten der Kunden noch eine große Arbeitsleistung seiner harrt, wenn er die Tausende von Abschnitten der verschiedenartigen Lebensmittelkarten seiner Kunden auf großen Bogen zusammenstellt, um selbst wieder dafür Großbezugscheine für Lebensmittel einzutauschen? Sicher, wir machen uns alle wenig Gedanken darüber und doch wird heute gerade im Lebensmittel-Einzelhandel, daneben aber infolge der Kleiderkarte auch im Textilhandel, eine zusätzliche Arbeitsleistung vollbracht, die man als einen wichtigen Dienst des Kaufmanns für die Allgemeinheit ansehen und würdigen muß.

Das mittlere Lebensmittelgeschäft, liebe Bochumer Hausfrau, in dem du vielleicht alles holst, was du auf die Lebensmittelkarte bekommst, in dem du außerdem vielleicht für Zucker und Marmelade, vielleicht auch für Butter, Margarine, Oel und Käse angemeldet bist, hat in jeder Laufzeit unserer Bezugskarten tatsächlich einen Eingang von Tausenden von bunten, kleinen Scheinchen und dazu von Hunderten der sogenannten Bestellscheine. Und alles das muß von dem Kaufmann sorgfältigst verwaltet und geordnet werden, damit er die Ware im großen geliefert bekommt, die du von ihm im kleinen haben willst. Nach achtstündigem Stehen im Laden setzt er sich in vielen Fällen abends mit Hilfe von Familienangehörigen, hin und beklebt Bogen um Bogen mit den kleinen Scheinen, die er allwöchentlich gesammelt und sauber aufgeklebt, beim Ernährungsamt abliefern muß, um die Großbezugscheine zu erhalten, auf die allein der Großhandel an ihn Waren abgibt.

Und diese Arbeit ist wahrhaftig keine Kleinigkeit. Rechnen wir mit 300 000 Bezugskarteninhabern in Bochum, so kommen schon ganz tolle Zahlen für die Laufzeit der Karten von vier Wochen heraus. 48 Scheinchen allein hat die Nährmittelkarte, von denen allerdings in der jeweiligen Laufzeit „nur" etwa 30 aufgerufen werden. 44 Scheinchen hängen an der Brotkarte, 16 zum Abschneiden an der Fleischkarte, zusammen also für den Normalverbraucher in vier Wochen rund 90 Stück. Das würde bei 300 000 Bochumer Karteninhabern monatlich allein dafür etwa 27 Millionen Scheine ausmachen. Aber mit diesen ist es natürlich nicht getan. Butter-, Fett- und Zuckerkarte, ein weiterer Teil der Fleischkarte müssen durch Abstempeln entwertet, am Anfang der Laufzeit jeweils die ungezählten Bestellscheine geordnet und registriert werden, deren Zahl in Bochum auch nicht viel unter 300 000 liegen wird! Und darüber hinaus flattern auch die „Punkte" der Kleiderkarten in rauhen Mengen in die Geschäftsbetriebe.

Wenn diese ganze Arbeit sich fortlaufend und regelmäßig über die jeweiligen vier Wochen verteilen würde, wäre sie natürlich leichter zu bewältigen. Aber vielfach ist es so, daß die Hausfrauen sich erst kurz vor Verfall bestimmter Scheine überlegen, daß sie die entsprechenden Waren im letzten Augenblick eben doch noch kaufen wollen. Dann hat der Lebensmittelhändler vielleicht an einem Tage ein Viertel seines gesamten Vierwocheneinganges in der Schublade und kann sehen, wie er mit Sammeln, Sortieren und Aufkleben zurechtkommt. Wir wollen es darum dem Mann und der Frau hinter der Theke nicht zu schwer machen, nicht schwerer jedenfalls, als unbedingt notwendig. Sie leisten gute und nützliche Arbeit, indem sie geduldig täglich Hunderten von Fragen standhalten neben ihrer gewiß nicht immer leichten Arbeit, die sich auch dann noch, wie gesagt, fortsetzt, wenn das Ladengeschäft längst geschlossen ist.

Die deutsche Rationierung als eine vorsorgliche und hervorragend organisierte Maßnahme der Reichsregierung hat sich glänzend bewährt und mit einer ungeahnten Geschwindigkeit im Verkehr zwischen Käufer und Kaufmann eingespielt. Allgemeine Einsicht und die Einfachheit des Systems haben dieses erfreuliche Ergebnis gezeitigt und auf dem Gebiet der Lebensmittelversorgung einen Zustand herbeigeführt, der eine unserer besten und schärfsten Waffen gegen die wahnwitzigen und verbrecherischen Blockademaßnahmen unserer plutokratischen und jüdischen Feinde im Lager der sogenannten westlichen Demokratien ist. Mit der Leistung unserer Ernährungswirtschaft und der Disziplin der ganzen Volksgemeinschaft werden wir den Kampf auch auf diesem Gebiete gewinnen. Wir wollen ihn uns leicht machen, indem jeder Volksgenosse jedem Volksgenossen die notwendige Rücksichtnahme entgegenbringt. Wir werden dann mit noch viel mehr fertig werden, als mit den 30 Millionen bunten Scheinchen, die hier in Bochum von vier Wochen zu vier Wochen immer erneut dafür sorgen, daß jeder von uns seinen gerechten und ausreichenden Anteil an allen Gütern erhält!

H. Sch.

Verschmähte Jugendliebe

Amor in Schmerz und Tränen...

Aus den Bochumer Gerichtssälen

Die Jugend und die schöne Liebe,
Alles hat sein Ende!

Aus Egmont (Goethe).

Ein Jüngling und ein Mädchen, die hatten einander so lieb. Sie waren im gleichen kleinen Ort miteinander aufgewachsen. Es war eine rechte, echte Jugendliebe, wie sie die Dichter besingen und die das Lebensglück in sich bergen soll; denn man sagt, daß solche Liebe das ganze Leben hindurch anhalte. Die beiden wurden miteinander verlobt, aber zur Heirat konnte es nicht kommen, obgleich dem jungen Mann durch die Hilfe der Braut und deren Angehöriger die Grundlagen geschaffen worden wären, ein passendes Geschäft zu übernehmen, das eine Familie hätte ernähren können. Aber der junge Mann strebte nach anderen Zielen. Er ging zur Universität. Mit Hilfe der anderen Seite. Das Mädchen ergriff einen Beruf, um nicht müßig zu liegen und um mit beitragen zu können zu dem erhofften beiderseitigen Glück in der Zukunft.

Alles schien in bester Butter. Die Examen waren bestanden. Jetzt hätte die Heirat folgen können, ja müssen, wenn der Bräutigam nicht eine schwere moralische Schuld auf sich laden wollte. Nach dreizehn Jahren ihrer Jugend und Blüte, die das Mädchen dem Manne geschenkt hatte, war sie ihm gut genug als Geliebte, aber nicht mehr zur Ehe, obgleich sie jetzt Mutterfreuden erwartete.

Man muß sich die Seelennot eines solchen betrogenen Menschenkindes vorstellen, als sie die Wahrheit über die Absichten und das Leben ihres Verlobten erfuhr, der draußen in der Welt die Treue völlig verlernt hatte nach dem so oft leichtsinnig ausgedeuteten Spruch: „Drum prüfe, wer sich ewig bindet, ob sich nicht noch was Besseres findet." Es waren ihm Gelegenheiten zu wohlhabenderen Partien geboten und er suchte von der Jugendliebe um jeden Preis freizukommen.

*

Nach deutschem Recht kann niemand zur Ehe gezwungen werden. Solche Ehe würde auch niemals etwas taugen. Es würde doch bald Scheidung und noch größeres Unheil daraus hervorgehen. Aber nach dem Bürgerlichen Gesetzbuch kann ein derart verratenes und verlassenes Mädchen aus § 1300 von dem ungetreuen Bräutigam eine billige Entschädigung in Geld auch für denjenigen Schaden verlangen, der kein Vermögensschaden ist, da ihre Heiratsaussichten durch das jahrelange nun zerbrochene Liebesverhältnis sehr stark gemindert erscheinen.

Auf einmal wollte der Bräutigam Bildungsmängel bei dem Mädchen seiner Liebe und andere abträgliche Eigenschaften entdeckt haben, die ihm in der ganzen langen Zeit nicht zum Bewußtsein gekommen waren. Dann aber hätte er das Mädchen nicht noch ins Unglück stürzen dürfen, als er schon längst insgeheim einer anderen ebenfalls sein Wort gegeben hatte.

*

Die Schadensersatzklagen aus § 1300 BGB. sind für die Gerichte stets eine wenig erfreuliche Angelegenheit. Sie sind aber auch vom Volksganzen aus gesehen die unerfreulichste Erscheinung. Enttauschte Hoffnungen, bitteres Leid, Not und Tränen, ja Verzweiflung liegen auf dem Wege bis zum Urteil. Und wie kann ein Gerichtsurteil auch nur annähernd wieder gut machen, was Leichtfertigkeit und mangelndes Verantwortungsbewußtsein verschuldet haben. Vielfach kommt es bei solchem Prozeßverfahren zu bedenklichen Weiterungen und mancher „Charakter" wird in seiner ganzen Hohlheit entblößt.

*

In dem Falle, der dem Berichte zugrunde liegt, sprach das Landgericht dem Mädchen ein „Kranzgeld" von 1500 Mark zu. Die Entschädigung für die vielerlei Aufwendungen, die das Mädchen und deren Eltern in Erwartung der Ehe und dann des Kindes haben machen müssen, sind darin selbstverständlich nicht enthalten. Ebenso nicht die Prozeßkosten.

Das Gericht bezeichnete die Gründe des Bräutigams für den Rücktritt als fadenscheinig.

Das Mädchen hatte das Verhalten mit einem im Volksmunde üblichen Kraftausdruck belegt, worüber der Bräutigam den „Beleidigten" markieren wollte. Für einen Mann von Bildung, Anstand und Ehre wird es aber wohl etwas Abkühlung bedeutet haben, als das Gericht darin zwar eine Verletzung der Form erblicken mochte, aber meinte, daß der Ausdruck schon das Richtige traf.

Amor, verhülle dein Haupt.

Hoffentlich werden solche Prozesse wegen verratener Liebe immer mehr zu Seltenheiten. Wie heißt es doch in einem neuen Soldatenliede, das der Krieg schuf und das eine bessere Volksanschauung über die Liebe widerspiegelt:

Soldaten sind Soldaten,
In Worten und in Taten,
Sie kennen keine Lumperei
Und sind nur einem Mädel treu . . .

M. F.

Bochum ein wichtiger Straßen-Knotenpunkt

Die Altvorderen liebten keinen Verkehr — Ein Königsweg muß instandgesetzt werden — Die ersten Kunststraßen

Was heutzutage Eisenbahnen und Autobahnen für den Verkehr bedeuten, das waren für die Jahrzehnte um die Wende des 19. Jahrhunderts die Chausseen. Denn in welch jämmerlichem Zustande befanden sich die von Ort zu Ort sich hinziehenden krummen, vielfach hohlwegartigen, bei nassem Wetter grundlosen Landstraßen! Oft waren diese „Landstraßen" eher verkehrshindernd denn verkehrsfördernd. Die alten Pohlbürger fühlten sich hinter den „Landwehren" geborgen vor feindlichem Volk, herumstreifenden Banden, Bettlern und Räubern. Es hat Mühe gekostet, den Bürgern der kleinen Städte begreiflich zu machen, daß gerade gute Kunststraßen den Verkehr und den Wohlstand belebten. Selbst die Freie Reichsstadt Dortmund lehnte es ab, durch Kunststraßen mit Witten und Bochum verbunden zu werden. In der Stadt Bochum selbst waren die Straßen noch Ende des 18. Jahrhunderts vielfach ungepflastert — dabei war dieses Pflaster hundsmiserabel. Man legte über die alten ausgefahrenen Wege Holzbohlen und darauf Steinplatten, im Griesenbruch, in den Steinbrüchen am Drusenberg und in Altenbochum gewonnen, über dieses holprige Pflaster mußte man, so gut es ging, hinwegstolpern.

Schon König Friedrich Wilhelm I. hatte durch Verfügung vom 13. Februar 1713 angeordnet, daß die „Mistkoben und Pfützen an den Straßen beseitigt werden sollten, da sie Truppendurchzügen hinderlich seien", aber die guten Bochumer Ackerbürger mochten den Blick vom Fenster ihres Hauses auf den Misthaufen nicht entbehren. Erst als der König im folgenden Jahre mit militärischer Exekution drohte, verschwanden die Düngerhaufen in den Straßen „Kauh-Baukums". Auch befahl der König die Pflasterung der Gassen der Stadt. Wir haben ja oben gesehen, wie es mit dieser Pflasterung bestellt war. Als König Friedrich Wilhelm II. am 9. Juni 1788 eine Reise durch die Grafschaft Mark unternahm, mußten vorher große Vorkehrungen getroffen werden, um die Wege so instand zu setzen, daß der Königswagen und das Gefolge ohne Hals- und Beinbruch die Reise vollführen konnten.

Die Grafschaft Mark verdankt die Entstehung ihrer Kunststraßen dem Kammerdirektor, späteren Minister Freiherrn vom Stein und dem Minister von Heinitz; letzterer selbst legte auf einer Inspektionsreise die Strecke Essen — Steele — Bochum — Crengeldanz — Hörde — Unna — Soest sowie über Elberfeld — Hagen — Witten — Bochum fest. Teilstücke der großen Heerstraßen von der Nordsee zum Main und vom Rhein zur Weser. Die Teilstrecke Bochum — Crengeldanz wurde 1792 fertiggestellt. Wie wenig Interesse die alten Bochumer diesen großen Verkehrsprojekten gegenüber bezeigten, geht daraus hervor, daß sie zu einer von der Regierung ausgeschriebenen Anleihe keinen Pfennig zeichneten, nur der Bürgermeister Jacobi rettete mit 50 Talern und der Stadtkämmerer Ecker mit 25 Talern Zeichnung die Ehre der Stadt. Bockig zeigten sich auch die Bochumer, als 1791 der Bau der Kunststraße von Bochum nach Steele in Angriff genommen werden sollte. Denn als die Stadt dazu 40 Steinhaufen anfahren lassen sollte, lehnte sie es ab. Im Jahre 1795 war dann aber auch die Strecke Bochum—Steele fertig.

Zu dieser ersten Kunststraße kam die Chaussee Elberfeld—Bochum, 1828 begonnen, 1840 fertig bis Weitmar, 1842 bis Bochum. Als Hattinger Straße reicht sie vom Hauptbahnhof Bochum über Weitmar—Linden bis zur Grenze des Ennepe-Ruhrkreises. Im Jahre 1842 wurde auch die Kunststraße Bochum—Hofstede — Herne (Recklinghausen—Haltern) fertig; 1848 die Chaussee Bochum—Dorsten. Diese ersten und bedeutendsten Kunststraßen sind heute die wichtigsten Ausfallstraßen Groß-Bochums, das Mittelpunkt eines dichten, nach allen Richtungen ausstrahlenden Straßenverkehrsnetzes ist, das durch die Verkehrslinien der Verbandsstraßen und der Ausfallstraßen nach Wattenscheid und Gerthe—Castrop eine zweckmäßige Abrundung erfahren hat.

ap.

Beifall um Domgraf-Faßbaender

Ein gehaltvoller KdF.-Konzertabend im Parkhaussaal

Nachdem Willi Domgraf-Faßbaender, der berühmte Bariton der Staatsoper Berlin, sich innerhalb der letzten vier Wochen bereits in drei geschlossenen Veranstaltungen den Bochumern vorgestellt hatte, trat er am Donnerstag abend im Parkhaussaal erstmalig auch in einem öffentlichen Lieder- und Arienabend in Bochum auf. Wie bei den vorhergehenden Veranstaltungen war auch diesmal die Deutsche Arbeitsfront, NSG.

„Kraft durch Freude". Träger der Veranstaltung. Die Darbietungsfolge wurde mit zwei Liedern von Brahms („Botschaft" und „Von ewiger Liebe") eingeleitet, leitete dann über Hugo Wolf („Fußreise", Verborgenheit" und „Der Freund") zu dem finnischen Tonsetzer Yrjö Kilpinen über, der mit zwei Liedern vertreten war, um im ersten Teil mit drei Liedern von Richard Strauß einen glanzvollen Abschluß zu finden. Der zweite Teil war vier Arien aus bekannten Opern vorbehalten. Neben Richard Wagners „Blick ich umher" aus der Oper „Tannhäuser" und der Arie des Renó aus „Maskenball" von Verdi hörte man hier als Glanzstück die Arie des Figaro aus der Oper „Die Hochzeit des Figaro" von Mozart. Zum Abschluß sang Willi Domgraf-Faßbaender in italienischer Sprache den Monolog des Gérard aus der Oper „Andrea Chenier" von Giordono und als Zugabe „Der Musikant" von Hugo Wolf. Die Begleitung am Flügel lag bei Heinrich Göldner in besten Händen. Das gut besetzte Haus feierte den Künstler, dessen Leistungen wir an dieser Stelle bereits in eingehender Weise anläßlich seines ersten Auftretens in unserer Stadt im Dezember des Vorjahres gewürdigt haben, mit stürmischem Beifall.

Warum husten wir?

Husten entsteht durch Reizung und Entzündung der Luftwege. Kratzreiz im Halse und Husten lassen sich rasch mit dem bewährten Husta-Glycin beheben. Flasche 60 ccm 1 Mk.

Bochum: Drog. Fischer, Kortum- Ecke Rottstr.; Drog. Reinhardt, Moltkemarkt 39; Drog. Störing, Hellweg 1; Drog. Stelzer, Brüder- Ecke Märkischestr.; Drog. Hölermann, Marienstr. 21. B.-Werne: Drog. Blume. Linden: Drog. Feuerstein, Hattinger Straße 827

Schneebericht

Sauerland. Winterberg: Schneehöhe 30 Zentimeter, Sportmöglichkeiten sehr gut; Kahler Asten: Schneehöhe 32 Zentimeter, Sportmöglichkeiten sehr gut; Meinerzhagen: Schneehöhe 15 Zentimeter, Sportmöglichkeiten gut. — **Eifel.** Nürburg: Schneehöhe 18 Zentimeter, Sportmöglichkeiten sehr gut. — **Sudeten.** Schreiberhau: Schneehöhe 75 Zentimeter, Sportmöglichkeiten sehr gut. — **Sächs. Gebirge.** Johanngeorgenstadt-Auersberg: Schneehöhe 50 Zentimeter, Sportmöglichkeiten sehr gut; Oberwiesenthal: Schneehöhe 50 Zentimeter, Sportmöglichkeiten sehr gut. — **Thüringer Wald.** Oberhof-Schmücke: Schneehöhe 33 Zentimeter, Sportmöglichkeiten sehr gut. — **Harz.** Hahnenklee: Schneehöhe 52 Zentimeter, Sportmöglichkeiten sehr gut; Braunlage-Königskrug: Schneehöhe 36 Zentimeter, Sportmöglichkeiten sehr gut; Schierke-Slalomhang: Schneehöhe 40 Zentimeter, Sportmöglichkeiten: verweht, gut. — **Taunus.** Kl. Feldberg: Schneehöhe 10 Zentimeter, Sportmöglichkeiten: verweht, gut. — **Rhön.** Wasserkuppe: Schneehöhe 21 Zentimeter, Sportmöglichkeiten gut. — **Schwarzwald.** Feldberg: Schneehöhe 40 Zentimeter, Sportmöglichkeiten sehr gut.

Wohin gehen wir?

Die Bühne der Stadt Bochum: Sonnabend 20 Uhr: Tanzabend der Kölner Oper; Sonntag 20 Uhr: Die gute Sieben.
Ernst-Moritz-Arndt-Haus: Sonntag vormittag 11 Uhr: 7. Kammerkonzert.
Schützenhof: Sonntag 15.30 Uhr: Volks- und Soldatenlieder (Sängervereinigung).
Parkhaus: 16 Uhr: Freikonzert.
Tonhallen-Varieté: Sonntag ab 19 Uhr: Tanz.
Städtische Gemäldegalerie: Sonn- und feiertags bei freiem Eintritt von 10 bis 13 Uhr, werktags von 10 bis 16 Uhr, montags geschlossen.
Heimatmuseum Haus Rechen, Königsallee 17: Sonn- und feiertags von 10 bis 13 Uhr, werktags von 10 bis 16 Uhr, montags geschlossen.
Bergbaumuseum, Bodestraße, ist vormittags von 8 bis 13, nachmittags von 15 bis 18.30 Uhr geöffnet. Mittwochs und sonnabends nachmittags ist der Eintritt frei. Sonntags von 10 bis 13 Uhr geöffnet. Gruppenführungen bei Voranmeldung.
Geologisches Museum der Westfälischen Berggewerkschaftskasse, Herner Straße 45: Mittwochs von 15 bis 18 Uhr und sonntags von 10.30 Uhr bis 13 Uhr, mit Ausnahme der Feiertage. Nach Voranmeldung jederzeit innerhalb der Dienststunden. Eintritt frei.
Städtische Schwimm- u. Badeanstalt, Marienstr.: Schwimmbad Sonnabend durchgehend bis 19 Uhr Familienbad.
Apollotheater: ab 15 Uhr: Rose-Marie; ab 22.30 Uhr: Elisabeth und der Narr.
Capitol: ab 15.30 Uhr (Sonntag ab 14 Uhr): Brand im Ozean.
Gloria-Palast: ab 15.30 Uhr: Paradies der Junggesellen, ab 22.15 Uhr: Winternachtstraum.
Hammer Lichtspiele: ab 15.45 Uhr: D III — 88.
Lichtburg: ab 15.15 (Sonntag ab 14) Uhr: Befreite Hände.
Lichtspielhaus: ab 15.15 Uhr: Dein Leben gehört mir.
Odeon: ab 15.30 Uhr: Hallo Janine.
Skala-Lichtspiele: ab 17 Uhr: Hallo, Janine.
Ufa-Tonhalle: ab 15.15 (Sonntag ab 13.50) Uhr: Mutterliebe; ab 22 Uhr: Schön ist die Liebe im Hafen; Sonntag vormittag 11.30 Uhr: Pat und Patachon.
Weltlichtspiele: ab 15.15 (Sonntag ab 14) Uhr: Kongo-Expreß.
Apollotheater Weitmar: Die barmherzige Lüge.
Capitol Langendreer: Das Gewehr über.
Capitol Werne: Zentrale Rio.
Kammerlichtspiele Gerthe: Hochzeit mit Hindernissen.
Lichtburg Langendreer: Alarm auf Station III.
Schauburg Wanne-Eickel: Verwehte Spuren; Sonnabend ab 22.30 Uhr: Gabriele — eins — zwei — drei.
Union-Theater Gerthe: Die Reise nach Tilsit.

Aus den Stadtteilen

Stadtteil Riemke

Jahresrückschau der alten Haeseler-Soldaten. Die Krieger- und Landwehrkameradschaft „Westwacht" Riemke hatte ihre Mitglieder am Sonntag im Kameradschaftsheim Vorhoff versammelt, um Rückschau auf die im vergangenen Jahre geleistete Kameradschaftsarbeit zu halten. Kameradschaftsführer Wilhelm Pöller, der die nun schon im 31. Jahre bestehende „Westwacht"-Kameradschaft seit ihrer Gründung leitet, streifte in seiner Jahresrückschau die bemerkenswerten Ereignisse des Vorjahres. Die innige Verbundenheit zwischen den Fronten draußen und in der Heimat ging auch aus dem einstimmigen Beschluß hervor, daß die „Westwacht"-Kameradschaft zugunsten ihrer im Wehrdienst befindlichen Kameraden auf die Durchführung der Veranstaltung, die aus Anlaß des 30jährigen Bestehens der Kameradschaft vorgesehen war, verzichten will. Die Ausführungen des Kameradschaftsführers wurden durch die Jahresberichte des Schriftführers Sperzel, des Kassenwarts Heinrich Siepler und des Schießwarts Oskar Siepler ergänzt und zahlenmäßig ausgewiesen.

Stadtteil Hordel

Die alten Soldaten stehen geschlossen hinter dem Führer. Zu einer eindrucksvollen Treuekundgebung zu Führer, Volk und Vaterland gestaltete sich der Jahreshauptappell der Krieger- und Landwehrkameradschaft Hordel, der am Sonntag im Kameradschaftsheim Faßbauer stattfand. Zur Eröffnung des Generalappells hielt der Kameradschaftsführer Dr. Straßen einen großangelegten Vortrag, in dem er den Weg des deutschen Volkes von Versailles bis zum Beginn des Jahres 1940 aufzeigte. Nach der anschließenden Gefallenenehrung wurden von den Kameraden Schriftführer Hellwich, Kassenwart Sell, Schießwart Klein und Fechtmeister Hollstein die verschiedenen Jahresberichte gegeben, die ein überzeugendes Bild von der rührigen Kameradschaftsarbeit gaben. Dem Führerrat wurde einstimmig das Vertrauen zur weiteren Geschäftsführung ausgesprochen. Anschließend übertrug der Kameradschaftsführer dem Kameraden Sell die Wahrnehmung der Kassengeschäfte, während der Kamerad Brause zum Korporalschaftsführer ernannt wurde. Es wurde beschlossen, die Jubilarehrung mit dem nächsten Monatsappell zu verbinden.

Hoffstede-Marmelshagen

Für das WHW.-Konzert bestens gerüstet

Der noch verhältnismäßig junge Gesangverein der Hauptverwaltung und des Sammelbahnhofs der Gewerkschaft „Constantin der Große" hat die Wintermonate fleißig genutzt, um die Liederfolge, die er auf dem diesjährigen Konzert zugunsten des Winterhilfswerkes zum Vortrag bringen will, in allen Einzelheiten auszufeilen. In einer im Vereinsheim Hackert stattgefundenen Besprechung wurde nun die endgültige Darbietungsfolge festgelegt. Neben dem genannten Gesangverein wird auf dem Konzert, das am 28. dieses Monats in der „Kaiseraue" in Grumme stattfinden wird, der Bochumer Streichquartett-Verein mitwirken, so daß der musikliebenden Bevölkerung ein in jeder Beziehung inhaltsreicher Abend bevorsteht.

Stadtteil Hamme

Die Arbeitsgemeinschaft der heimischen Taubenzüchter rüstet zur Pokalschau. Schon seit Jahren bildet die Pokalschau der aus den Brieftaubenzüchtervereinen „Roter Vogel", „Zum Freudenberg", „Auf zur Heimat", „Unser Stolz" und „Brieftaube" bestehenden Arbeitsgemeinschaft den Höhepunkt des Winterhalbjahres im heimischen Brieftaubensport. Die Züchter sind auch in diesem Jahre übereingekommen, die traditionelle Jahresschau durchzuführen, obgleich ein Teil der Züchterkameraden zum Wehrdienst einberufen ist. Die Durchführung der Ausstellung ist dem Verein „Roter Vogel" übertragen worden, der in einer abschließenden Besprechung die letzten Einzelheiten für die zum Monatsende stattfindende Pokalschau festlegte.

Stadtteil Laer

NSDAP., Ortsgruppe Laer. Am Sonntag, 21. Januar, vormittags 11 Uhr, findet im Lokal des Pg. Kuhweide, Wittener Straße 470, eine Zellenversammlung der Zellen 4, 5 und 6 statt. Zellen- und Blockleiter, Zellenwalter, Blockwalter und -walterinnen der NSV., Amtswalter der DAF., sowie Zellen- und Blockfrauen der NS.-Frauenschaft und die benannten Vertreter und Vertreterinnen haben daran teilzunehmen. Die Politischen Leiter haben eine halbe Stunde vorher in Uniform zu erscheinen. Da Wichtiges zur Sprache kommt, ist das Erscheinen aller Amtsträger dringend erforderlich. Ein Fehlen wird nur mit begründeter Entschuldigung geduldet.

Neue Sprechstunden der NSV. Bochum-Laer. Um Unklarheiten zu beseitigen, wird noch einmal darauf hingewiesen, daß die Sprechstunden des Amtes für Volkswohlfahrt geändert worden sind. Sie finden nunmehr täglich, außer sonnabends und sonntags, von 10 bis 12½ und von 16 bis 19 Uhr auf der Geschäftsstelle, Wittener Straße 443a, statt. Wir bitten sämtliche Volksgenossen und Volksgenossinnen, die Rat und Auskunft brauchen, hiervon Kenntnis zu nehmen.

Stadtteil Wiemelhausen

Kriegerkameradschaft Bochum-Wiemelhausen. Die Kameradschaft hielt am vergangenen Sonnabend bei ihrem Kameraden Dickamp ihren Jahresappell ab. In seiner Begrüßungsansprache gab der Kameradschaftsführer Rektor i. R. Philipp einen Rückblick auf das vergangene Jahr. Hierauf erstattete der zweite Schriftwart Hoffmann den Geschäftsbericht, verbunden mit einem eingehenden Bericht über die Geschehnisse im NS.-Reichskriegerbund während des Jahres 1939. Der Kassenwart Kamerad Ew. Nieland konnte über die Kassenverhältnisse der Kameradschaft einen recht günstigen Bericht erstatten. Dasselbe konnte Kamerad Geises bezüglich des Fechtwesens, das im Jahre 1939 im Ergebnis noch günstiger als im Vorjahre sein wird. Kamerad Schlottbauer erwartet künftighin eine bessere Beteiligung der Kameraden an dem schönen Schießsport, der heute für jeden Verpflichtung bedeutet. Aenderungen im Beirat der Kameradschaft fanden nicht statt. Als Fahnenträger wurde Kamerad Heinrich Müller bestimmt. Nach einer Mahnung des Propagandawartes an die Kameraden, die alten soldatischen Tugenden und Disziplin gerade jetzt im Kriege zu zeigen und da einzusetzen, wo es notwendig ist, wurde der Tonfilm vom 1. Großdeutschen Reichskriegertag in Kassel im Juni vorigen Jahres gezeigt.

Stadtteil Weitmar

Aus dem Sängerleben. Am Sonntag hielt der MGV. „Einheit", Weitmar, im Vereinsheim Fr. Brandt seine Generalversammlung ab. Vereinsführer Willi Nölle hieß die Sangeskameraden willkommen und dankte den Sängern sowie dem Chorleiter E. Meyer für die geleistete Arbeit am deutschen Lied. Der Schriftführer gab an Hand seiner Berichte einen Rückblick über die geleistete Arbeit des vergangenen Jahres. Der Kassierer konnte in seinem Kassenbericht über eine tadellose Kassenführung Aufschluß geben. Der Vorstand setzt sich wie folgt zusammen: Vereinsführer Pg. Willi Nölle; 2. Fritz Ziemann. 1. Schriftführer Pg. Willi Finke; 2. Pg. Fritz König. 1. Kassierer Anton Hüwel, 2. Adolf Stickdorn. 1. Notenwart August Wittkowski, 2. Erich Dzewas. Zum musikalischen Leiter wurde Chorleiter Pg. Ernst Meyer beibehalten. Das Probelokal wurde wiedergewählt.

Stadtteil Linden-Dahlhausen

In hohem Alter. Ferdinand Kutzner, Linden, Kesterkamp 7, wurde 82 Jahre alt. Der hochbetagte Herr erfreut sich noch einer geistigen und körperlichen Frische. Zahlreiche Gratulanten sprachen ihre Glückwünsche aus. — Der weit und breit in Linden und darüber hinaus bekannte Imker Heinrich Lindemann wurde 70 Jahre alt. Das war Anlaß zu schönen Ehrungen und Glückwünschen. Der Hochbetagte erfreut sich noch einer guten Frische.

Schützen hielten Rückschau. Das Lokal Mönninghoff an der Lindener Straße war der Treffpunkt der Mitglieder des Schützenbundes 1862 Bochum-Linden. Nach dem Willkommsgruß durch Vereinsführer Nehring gab Schriftwart Spengler den Jahresbericht, der eine rege Tätigkeit widerspiegelte. Aus dem Kassenbericht des Kameraden York ging ein gutes Geschäftsgebaren hervor. Den Schießbericht erstattete Kamerad Klein. Neben einer regen Schießtätigkeit innerhalb des Vereins wurde auch das Freundschafts- und Preisschießen auf anderen Ständen gepflegt. Die Vergebung des Vereinsmeistertitels an Kamerad Ernst Schäfer und eine Preisverteilung aus Anlaß des letzten Preisschießens belebten weiter die Stunden. Die sechs besten Schützen waren Mistak, Klein, Rund, Huppert, Flanat und Schröter.

Aus dem Nachbargebiet

Abschluß der Besichtigungsreise Dr. Leys

Der Reichsorganisationsleiter in Wittener Betrieben

NSG. Den dritten und letzten Tag seiner Fahrt durch Betriebe des Gaues Westfalen-Süd widmete Reichsleiter Dr. Ley ausschließlich einer Reihe von Schaffensstätten in Witten. Ueberall ging Dr. Ley kreuz und quer durch die Betriebe, besuchte die Schaffenden an ihrem Arbeitsplatz, ließ sich erklären und berichten und sprach selbst, von Arbeitstisch zu Arbeitstisch und von Werkbank zu Werkbank gehend, mit den schaffenden Menschen und verschaffte sich einen Einblick in ihren Arbeitskreis und in ihre Lebensgestaltung.

Die Worte, die er mit den Männern tauschte, gaben ihm immer wieder die Bestätigung: der deutsche Arbeiter steht an seinem Platz und ist mit Herz, Händen und Sinnen beseelt von dem Wissen um seine Pflicht, er weiß, daß sein Tun und Lassen, sein Einsatz ragende Pfeiler des deutschen Sieges in der deutschen Zukunft sind.

Im Anschluß an die Besichtigungen sprach Dr. Ley jeweils für die Gefolgschaften der Betriebe und in dem, was er sagte, und den schaffenden Menschen zurückließ, vereinte sich die Freude über das Gesehene und Gehörte an den verschiedenen Arbeitsplätzen und ein ungeheurer Glaube an die Kraft, auf den Sieg des deutschen Sozialismus. Er sprach davon, wie alles das, was in sozialer Hinsicht in den deutschen Betrieben geleistet worden sei, nur einen Anfang bedeutet, dessen Weiterbau die englischen Plutokraten und das Weltjudentum uns zerschlagen und vernichten wollten. Jubelnder Beifall umtoste Dr. Ley, als er in packenden Worten den englischen Plutokratismus an den Pranger stellte und darauf hinwies, daß der deutsche Arbeiter rassisch wertvoller sei als der englische Lord.

Schwerer Verkehrsunfall in Witten

fordert einen Toten und eine Schwerverletzte

Freitag gegen 14 Uhr ereignete sich auf der Kreuzung Ruhrstraße — Ruhrdeich ein Verkehrsunglück, bei dem ein Mann sofort getötet und eine Frau schwer verletzt wurde. Auf der Kreuzung stießen ein Lastkraftwagen und ein Lieferwagen mit solcher Wucht zusammen, daß beide Fahrzeuge herumgeschleudert wurden. Hierbei wurde ein Fußgänger erfaßt und auf der Stelle getötet, während eine Frau schwere Verletzungen davontrug.

Personal-Nachrichten

Frau Witwe Emil Weiß, Amalie, geborene Franck, begeht morgen, den 21. Januar, bei ihrer Tochter Mally Wick, Hattinger Straße 83, im Kreise ihrer Angehörigen ihren 80. Geburtstag.

Stadt Wattenscheid

Kreisfachgruppen-Geflügelausstellung. Die große Geflügelausstellung, verbunden mit der ersten Pokalausstellung des Vereins „Ornis" im Saale Sonnenschein zog am Wochenende viele Geflügelzüchter an. 342 Tiere waren ausgestellt. Die beste Leistung der Ausstellung verzeichnete der Züchter Bungert mit weiße Leghorn. Der zum Verein „Ornis" gehörende Züchter erreichte beide von der Stadt Wattenscheid gestifteten Wanderpreise. Der dritte Wanderpreis — eine Stiftung des Eppendorfer Vereins für einen Eppendorfer Züchter — erreichte wie im Vorjahre der Züchter Bruse. Die Lehr- und Werbeschau der Ausstellung fand größten Zuspruch. Nicht minder die Lichtbildervorträge, die das Thema „Geflügelkrankheiten und ihre Verhütung" behandelten.

Stadt Wanne-Eickel

25jähriges Dienstjubiläum. Am 17. und 18. Januar konnten der Kesselheizer Franz Kinne und der kaufmännische Angestellte Anton Roßmöller ihr 25jähriges Dienstjubiläum bei der Zeche Hannover-Hannibal begehen. Am 23. Januar können das gleiche Jubiläum der Schlepper Emil Kirsch und am 29. d. M. der Steiger Fritz Grünewald feiern.

Gaufilmstelle wieder in Holsterhausen. Die Vorführung der Gaufilmstelle haben sich in Holsterhausen größte Beliebtheit erworben. Am heutigen Sonnabend findet im Kraftschen Saale eine weitere Filmvorführung statt. Gezeigt wird der Trenker-Film „Der Berg ruft".

Achtung, Betriebe der Ernährungswirtschaft!

Mit Ausnahme der Mitglieder der Bäcker- und Metzgerinnungen, der Wirtschaftsgruppen Einzelhandel und Wirtschaftsgruppen Ambulantes Gewerbe und der Milchverteiler sowie jener Ernährungsbetriebe, die inzwischen bereits einen Fragebogen betreffend Brennstoffverbrauch erhalten haben, werden hiermit alle übrigen der Ernährungswirtschaft angehörigen Kraftfahrzeughalter angewiesen, unverzüglich bei dem für sie zuständigen Ernährungsamt beziehungsweise direkt bei dem Kreisbauernführer einen Fragebogen abzuholen und sofort ausgefüllt wieder einzureichen. Betriebe, die die hiermit verlangten Angaben nicht sofort machen, müssen damit rechnen, daß ihnen ab 1. Februar bei der Brennstoffzuteilung Schwierigkeiten erwachsen.

Bochumer Veranstaltungen

Die Bühne der Stadt Bochum. Am heutigen Abend geht als Auftakt der Tanzgastspiele der Kölner Oper ein Abend der Tanzbühne in Szene, der in der Gesamtleitung und Choreographie unter Leitung des Kölner Ballettmeisters Arthur Sprankel steht. — Morgen abend findet die erste Wiederholung der Komödie von A. Zinn „Die gute Sieben" statt.

Das Konzert der Sängervereinigung morgen im Schützenhof beginnt der Verdunkelung wegen bereits um 15.30 Uhr.

Abendlehrgänge der Städtischen Gewerblichen Berufs-, Berufsfach- und Fachschulen Bochum. Die Anmeldungen zu den Städtischen Gewerblichen Fachschulen (Abendlehrgänge) müssen für das Sommerhalbjahr 1940 bis zum 1. März erfolgen.

Bochumer Verbände und Vereine

Der Männergesangverein „Einigkeit" e. V. Bochum, gegründet 1873, hielt im „Märkischen Hof" seine 67. Jahreshauptversammlung ab. Der vom Vereinsführer Bauer erstattete Jahresbericht ließ eine zufriedenstellende Entwicklung erkennen. Auch der Kassenbericht fand freudige Zustimmung. — Der bisherige Vereinsführer Bauer wurde einstimmig wiedergewählt. In den Vorstand wurden berufen die Sängerkameraden Deneke und Langenbach als Schriftführer bzw. Schnitzler und Michels als Kassierer. Der vom 2. Vereinsführer Sängerkameraden van Hall erstattete Bericht der Vereinsberatungsstelle fand allseitig großes Interesse. Mit großem Beifall wurde sodann der Bericht des Ehrenchormeisters Clauberg über die Gesang- und Programmgestaltung im laufenden Jahre aufgenommen. Als Dank für seine ehrenamtliche und ersprießliche Tätigkeit wurden ihm schöne Geschenke überreicht.

Aus der NSDAP.

NS.-Frauenschaft — Deutsches Frauenwerk

Erbhof Hoffstede-Riemke. Montag, 22. Januar, um 16 Uhr: Singschar im Heim Herner Straße 83.

NS.-Frauenschaft — Deutsches Frauenwerk

Wiemelhausen. Montag, 22. Januar, 16 Uhr: Zusammenkunft im Paul-Gerhardt-Haus.

Kraft durch Freude
Sportamt

Achtung, Trockenschikursus! Am Mittwoch kommender Woche eröffnet das Sportamt der NSG. „Kraft durch Freude" einen neuen Trockenschikursus. Anmeldungen dafür werden nur noch bis zum 22. Januar in der Vorverkaufsstelle Kortumstraße entgegengenommen.

Fräulein Rosamundes Zwillinge

Von S. Judeich-Mierswa

6)

„Seppl, Seppl, köstlich! Hier hast du das Glas! Guck rasch mal rüber nach der Proszeniumsloge! Und du auch, Mutterl! Wißt ihr, wer dort thront? Onkel Wenzel in höchsteigener Person. Und neben ihm wahrscheinlich der „Geschäftsfreund", der ihn heute mittag abhielt, mit uns zu essen."

„Onkel Wenzel! Du leidest wohl an Sinnestäuschung? Der ist doch bereits auf dem Wege nach Hamburg."

„Hat was mit Hamburg! Guckt nur mal hin und weidet euch an seinem Anblick, ihr Kleingläubigen."

Da freilich setzten Fräulein von Stelling und Seppl die Operngläser an die Augen.

„Weiß Gott, er ist es!" stellte Seppl lachend fest.

„Ja, Herr Amreiter sitzt wirklich da", bestätigte Mutterl. „Nein, so etwas!"

Da wurde es plötzlich dunkel im Haus und lautlos still. Die Ouvertüre begann. Wie Töne aus einer andern Welt erklangen die wunderbaren Melodien der Oper. Völlig hingenommen lauschten trotz Onkel Wenzels Gegenwart Fräulein von Stelling und Seppl, und als der Vorhang aufrauschte, hatten sie für nichts mehr Sinn als für die Vorgänge auf der Bühne.

Anders Peppi. Ihn fesselte es noch mehr, den Onkel und dessen schöne Begleiterin zu beobachten. Und was er da sah und bemerkte, machte ihm ungeheuren Spaß.

Brausender, nicht endenwollender Beifall setzte nach dem Aktschluß ein. Stürmisch beteiligten sich auch Mutterl und Seppl daran. Es dauerte eine ganz geraume Zeit, ehe sie aufnahmefähig waren für die Beobachtungen, die Peppi gemacht hatte.

„Ich sage euch, wie ein verliebter alter Kater hat er sich benommen. Dauernd hat er nach der Hand der Dame geangelt. Immer näher ist er an sie rangerückt. Sie aber hat nicht mitgemacht; sie war genau so musikalisch verhext wie ihr. Seht doch nur, jetzt erhebt er sich mit seiner Dulzinea. Wahrscheinlich gehen sie ins Foyer."

„Peppi, da müssen auch wir sofort hin. Wir wollen Wenzelläuschen mit unserer Gegenwart scheuchen und erschrecken. Das hat er wirklich verdient, der alte Schwindler", schlug Seppl vor und erhob sich.

„Nicht doch, das tut nicht, Kinder! Es gäbe nur ein peinliches Wiedersehen! Ich gehe keinesfalls mit."

„Also schön, Mutterl, da bleibe nur artig hier sitzen. Peppi und ich gehen. Und peinlich soll das Wiedersehen sein? Na, für uns doch nicht, bloß für ihn. Das ist ja gerade das Feine an der Sache. Hoffentlich ärgert er sich recht, wenn wir auftauchen. Direkt glücklich macht mich dieser Gedanke!" Seppls Augen blitzten vor Vergnügen.

Lachend stimmte Peppi ihr bei. „Mir aus der Seele hast du gesprochen! Also los, auf die Suche nach dem Edelwild, wir wollen es zu Fall bringen."

Ohne sich um Mutterls abweisendes Kopfschütteln zu kümmern, stoben die Zwillinge davon und ließen die alte Dame allein.

Auf dem spiegelglatten Parkett des in strahlendes Licht getauchten, hohen, säulengetragenen Foyers schob sich, langsam schreitend, eine plaudernde, lachende, angeregte Menschenmenge hin und her. Eine schöne, auffallende, imposante Frau in tiefausgeschnittenem, goldglänzendem Lamékleid erregte besonderes Aufsehen. Aller Blicke wandten sich ihr zu. Kokett lächelnd, schritt sie im eifrigen Gespräch neben einem großen, eleganten Herrn hin. Er hatte nur Augen für sie und merkte nicht, daß ein junges Paar, ein schlanker, blonder Mann und ein reizendes Mädel, hinter ihm herging und jedes Wort der Unterhaltung nicht nur anhörte, sondern auch mit verständnisinnigen Blicken begleitete.

„Also es gefällt dir, Katzel?"

„Frage nicht so dumm, Wenzel. Großartig ist die Aufführung. Die Tosca ist direkt fabelhaft. Glänzendes Stimmaterial, tadellos geschult. Einfach eine Spitzenleistung. Ich fasse die Rolle noch leidenschaftlicher auf, aber das liegt mir wohl im Blut und ist Temperamentssache. Weißt du, wir wollen doch morgen abend diesen albernen Zirkusbesuch lieber lassen. In der Oper wird die „Butterfly" gegeben; die möchte ich hören. Aber dich reizen wohl die Zirkusdamen noch mehr?"

„Ich habe für keine andern Frauen Sinn, wenn du an meiner Seite bist, Lilo!"

„Ach geh', red' keinen Unsinn. Das glaubst du selbst nicht."

„Aber, Lilo!"

„Sag mal', müssen wir denn unbedingt schon übermorgen abreisen? Ich finde Dresden entzückend. Ich wäre gern noch einen Tag geblieben."

„Also, wenn du willst, bleiben wir eben. Wir fahren dann nicht mit der Eisenbahn, sondern nehmen das Flugzeug nach Hamburg. Die „Bremen" läuft ja erst in ein paar Tagen aus."

„Hast du gehört, Peppi?" zischelt Seppl dem Bruder zu. „Die „Bremen" und „Flugzeug"! Dazu hat er Geld, und uns zwickt er es ab! So ein gemeiner Kerl. Aber warte nur!"

Mit einer raschen Bewegung löste sich Seppl von dem Bruder, trat dicht an die Seite des Herrn Amreiter, und ehe der nur wußte, wie ihm geschah, fühlte er plötzlich einen Kuß auf seiner Wange und eine zärtliche Stimme sagte:

„Nein, ich bin glücklich, daß wir uns noch einmal sehen! Ist das eine liebe Ueberraschung!"

Aufs höchste verblüfft, fuhr Herr Amreiter zurück, als habe er nicht die lachenden Blauaugen eines reizenden Mädchengesichts geschaut, sondern in ein schreckenerregendes Medusenantlitz.

„Seppl, du?" entrang es sich seinen Lippen.

Nanu? Was war denn los? Frau Lilo blickte mißtrauisch und völlig verständnislos von dem mit sichtlicher Verlegenheit ringenden Wenzel zu der, wie sie mit Unbehagen feststellen mußte, sehr hübschen, jungen Dame. Ihre Stimme klang sehr scharf, als sie fragte:

„Willst du uns nicht bekannt machen, Wenzel? Die Dame scheint ja eine sehr gute Bekannte von dir zu sein!"

„Ja, gewiß, freilich, darf ich dir meine Nichte, Fräulein Amreiter, vorstellen? Frau Lilo . ." Der Name war nur ein unverständliches Murmeln.

„Guten Abend, lieber Onkel, bitte, willst du nicht auch mich noch gleich der Dame vorstellen, lieber Onkel?" Tadellos verbeugte sich Peppi und reichte Herrn Amreiter die Hand.

„Mein Neffe!" Mit versagender Stimme hauchte es Herr Amreiter. Ein beschwörender Blick suchte Frau Lilo.

Die ahnte, was er bedeutete.

„Sehr angenehm, sehr angenehm!" sagte sie und klappte sehr schnell ihren weißen Straußenfächer auf. Ihr Gesicht damit beinah verhüllend, bewegte sie ihn, als bedürfe sie besonderer Kühlung, ununterbrochen hin und her.

Nur ganz wenige und völlig belanglose Worte wurden gewechselt.

Die schöne Frau hinter dem Fächer sagte nicht viel. Ab und zu musterte sie verstohlen mal Peppi und kam zu dem Resultat, daß der junge Mann zwar sehr hübsch und lieb ausschaue, aber — reichlich jung erschien er ihr doch für den Posten bei Hannes . . . Wahrscheinlich hatte Wenzel sie inbetreff seines Alters beschwindelt.

Herr Wenzel Amreiter fühlte sich gedrungen, in aller Eile einige recht gewundene und wenig glaubhafte Erklärungen für seinen verlängerten Aufenthalt in Dresden abzugeben. Er kleidete sie in eine scherzhafte Form und lachte, da es sonst niemand tat, selbst über seine witzige Rede am meisten.

Nur Seppl war völlig unbeschwert und fröhlich. Sie war sehr erbaut über die ganze Situation. Wie ein lachender Frühlingstag war sie anzusehen. Das schienen viele an der Gruppe vorbeigehende Herren auch zu finden. So oft erschienen sie in der Nähe und holten sich dieses Augenlabsal.

Das Klingelzeichen rief zum Wiederbeginn der Vorstellung. Sehr rasch verabschiedete sich Herr Amreiter von Nichte und Neffen.

Hoheitsvoll, aber unendlich anmutig, neigte die Fächerdame mit dem unverständlichen Namen den Kopf zum Abschiedsgruß. Mit wehender Schleppe rauschte sie davon. Herr Amreiter konnte kaum folgen.

Seppl und Peppi beobachteten lachend den fluchtähnlichen Abgang der beiden. Dann liefen sie in die Loge zurück und verkündeten dem Mutterl hocherfreut: Es sei ein Sieg auf der ganzen Linie gewesen. Mit großem Behagen schilderten sie den Hergang des fröhlichen Ereignisses. Peppi konnte sich dabei nicht versagen, neckende Ausfälle gegen die Schwester zu machen.

(Fortsetzung folgt.)

Bochumer Filmschau

Apollo: „Rose-Marie"

Nicht umsonst stellt dieser amerikanische Film die bekannte Jeanette Mac Donald in den Vordergrund. Sie ist Attraktion genug auch für einen Film, dessen Inhalt nicht gerade bedeutend ist und sich auf der romantisch-süßlichen Linie bewegt, die auch ernsthafte Dinge nicht ohne den unvermeidlichen Zuckerüberguß läßt. Die Jagd nach einem Verbre-

cher im menschenleeren Alaska und ein kultischer Indianertanz müssen mit romantischem Licht übergossen sein. Man achtet freilich auch darauf, daß die Spannung nicht zu kurz kommt, und in der Beimischung einer aufhellenden Portion Humor sind die Amerikaner recht unbefangen. Was wollen aber alle diese uns fremden Farben bedeuten bei dem unendlichen Zauber, der von der Stimme der auch in der Erscheinung wie im Spiel reizend wirkenden Jeanette MacDonald ausgeht. Nicht weniger groß als die Schönheit der Mittel ist die hohe Technik ihres Könnens und ihrer gesanglichen Führung, die keine Schwierigkeiten und keine unerreichbaren Höhen kennt. Man lauscht wieder mit hohem Genuß diesem herrlichen Singen und freut sich dessen um so mehr, als man zu ihrem Partner erneut den gleichfalls trefflichen Sänger Nelson Eddy bestimmte, der auch diesmal mit seinem prachtvollen Organ in Ehren neben der großen Künstlerin besteht und mit ihr sich in einem Zwiegesang verbindet, der schlechthin vollendet erscheint. Aus ihrem Munde klingen die bekannten Melodien doppelt wirkungsvoll, und das musikalische Element — seien es nun die wundervollen Stimmen oder die schmeichelnden Melodien —, wird den Erfolg dieses Films bestimmen, der gleich in der ersten Vorstellung verständlicherweise stärksten Zuspruch fand. Als qualitätvoller Faktor des Films seien die teilweise ausgezeichneten Naturaufnahmen aus hoher Gebirgslandschaft nicht vergessen.

Dr. Josef Schwermann

Capitol: „Brand im Ozean!"

Günther Rittau kam als Kameramann in die Spielleitung. Seinem Film „Brand im Ozean" ist deutlich anzumerken, daß er sich des Bildes mit besonderer Liebe annahm, und es ist ihm auch gelungen, Aufnahmen von außerordentlicher Wirksamkeit in die Szenen zu koppeln. Das schon oft verfilmte Motiv einer Erdölbohrung erhält

im „Brand im Ozean" eine neue Nuance; das Oelfeld liegt unter dem Meeresspiegel und macht bei seiner Erschließung die Mitarbeit von Tauchern notwendig. Oel ist feuergefährlich, also verwandt mit der Liebe, die auch hier für den notwendigen Konfliktsstoff sorgen muß. Sie macht aus den beiden Freunden Dick Dorland (Hans Söhnker) und Tom Finberg (René Deltgen) Todfeinde, als in Juana (dem reizvollen neuen Filmgesicht der Winnie Markus) die Frau erscheint, die beide lieben. Tom leiht seine Hand dem schurkischen Pedro de Alvarado (Rudolf Fernau) bringt mit einem Bergungsschiff in das Oelfeld ein, um das Wrack eines Goldschiffes zu heben. Dabei wird die Oelleitung zerstört, und der Ozean brennt. Inmitten dieses Tumultes der Elemente und des Aufruhrs der Herzen findet Tom seinen wahren Charakter wieder. Er rettet den hilflos im Panzertaucher auf dem Meeresgrund liegenden Freund Nick, und das dreiblättrige Kleeblatt wird in Zukunft nicht mehr durch die Eifersucht versengt.

Der Film besitzt Szenen von dramatischer Spannung, neigt zwar stellenweise zu ekstatischen Uebersteigerungen, ist aber in seiner Gesamtheit wirkungsvoll. René Deltgens starke Darstellungskraft kommt in der Rolle des Tom ebenso gut zur Geltung wie Söhnkers tändelndes Spiel und betonte Männlichkeit als Dick.

H. Hornberg

Ufa-Tonhalle: „Mutterliebe"

Es erübrigt sich, diesen Film noch mit Worten des Lobes und der Anerkennung zu bedenken, nachdem das Bochumer Filmpublikum ein Urteil gesprochen hat, das alle Zweifel an den hervorragenden Qualitäten des Films ausschließt. Käthe Dorsch in der ergreifenden Gestalt der Marthe Pirlinger zu sehen, ist ein Erlebnis, das noch lange im Alltag nachklingen wird.

Lichtburg: „Befreite Hände"

Die Lichtburg hat sich entschlossen, den Film noch bis Montag zu verlängern. Besser kann der durchschlagende Erfolg dieser einzigartigen Filmdichtung nicht verdeutlicht werden als durch die Tatsache, daß der Andrang unvermindert stark anhält. Wer sie nicht gesehen hat, bringt sich um ein großes Erlebnis.

Weltlicht: „Kongo-Expreß"

Schon der Titel deutet darauf hin, wo der Schauplatz des filmischen Geschehens zu suchen ist. Afrika ist das Land, in dem sich die dramatische und mit abenteuerlichen Ereignissen bis zum Rande gefüllte Handlung abspielt. In packenden Bildern wird geschildert, wie zwei Kolonisten um die Liebe einer Frau ringen — zweifellos ein interessantes Thema, das durch die naturgetreue Zeichnung des Milieus noch an Erlebniskraft gewinnt und dessen seine Gestaltung restlose Begeisterung auslösen wird. Abenteuer, Romantik und Tollkühnheit, das sind die tragenden Elemente des Films, der jedem Besucher etwas zu geben hat. Es liegt in der ganzen Anlage des Films, daß sich die Dinge hart im Raume stoßen müssen. Die Gegensätze prallen hart aufeinander, und das löst eine Spannung aus, die bis zum Schluß anhält. Die stärksten Wirkungen gehen von der Darstellung aus, die mit Marianne Hoppe, Willy Birgel und René Deltgen, um nur einige Namen zu nennen, eine hervorragende Besetzung erfahren hat.

Lichtspielhaus: „Dein Leben gehört mir"

Ein mitreißender, packender und innerlich gehaltvoller Film, der bei allen Freunden einer gepflegten Unterhaltung eine dankbare Aufnahme finden wird. Das kriminalistische Moment gibt der Handlung, die szenisch wie auch dramaturgisch sehr wirkungsvoll aufgemacht ist, ihre besondere Note. Das Spiel, das in seinen Motiven an den Roman „Akte Fabriani" anknüpft, bleibt nicht an der Oberfläche, sondern geht in die Tiefe. Das Menschliche, Allzumenschliche ist das bewegende Element der Handlung, die in ergreifenden Bildern den Kampf eines jungen Mädchens um die Ehre und das Glück seiner Mutter schildert. Was sich auf der Leinwand darbietet, ist lebendigste, blutvollste Wirklichkeit. Karin Hardt und Dorothea Wieck geben das Beste ihrer Kunst. Die besten Eindrücke erhält man auch von Karl Martell, Ivan Petrovich, Rolf Wanka und Harald Paulsen, die sich zu einer fein aufeinander abgestimmten Spielgemeinschaft verbunden haben.

Gloria-Palast: „Paradies der Junggesellen"

Ein Film, wie man ihn sich als kurzweilige Unterhaltung nicht besser wünschen kann. Das ist echter, übermütiger Humor, der mit kindlich-spielerischer Lust die Dinge des Lebens ihres Ernstes entkleidet. Es würde zu weit führen, wollte man alle Köstlichkeiten dieser reizenden Junggesellengeschichte aufführen. Der Kampf der drei Junggesellen gegen die Liebe und die Frau ist, wie nicht anders zu erwarten steht, ein Kampf gegen Windmühlenflügel. Ihre Trottelhaftigkeit und naive Männlichkeit reißen das Publikum zu nicht enden wollenden Beifallsstürmen hin, die selbst den Klamauk auf der Leinwand übertönen. Die Gestalt des zweimal geschiedenen Standesbeamten, der Heinz Rühmann sprühendes Leben gibt, ist eine Type für sich, der man sich auch dann noch erinnern wird, wenn das zwerchfellerschütternde Spiel der menschlichen Irrungen und Wirrungen schon längst vorüber ist. Josef Sieber und Hans Brausewetter sind seine Kumpane.

Odeon-Skala: „Hallo, Janine!"

Ein witzig-spritziges Lustspiel operettenhaften Einschlags, ganz nach dem Geschmack des Publikums, das in puncto Unterhaltung ganz auf seine Kosten kommt. Marika Rökk ist bezaubernder denn je, und Beifallsstürme durchtosen das Haus, sooft sie sich auf der Leinwand sehen läßt. Johannes Heesters und Rudi Godden beschwören alle guten Geister des Humors — wie überhaupt der Humor das belebende Element dieser Filmdichtung ist.

Hammer Lichtspiele: „D III 88"

Was der Australienflieger Hans Bertram ersann und was bewährte Männer der Kamera ins Bild umgedichtet haben, ist in unseren Tagen blutvollste Wirklichkeit geworden. Darum ist der Film so aktuell, weil jeder Tag eine neue Heldentat unserer Luftwaffe zu melden weiß. Auch die kleinste Episode ist eine wichtige Aussage über Wesen und Geist unserer Flieger. Von den Darstellern spielen sich Christian Kayßler und Otto Wernicke in den Vordergrund.

Apollo-Theater, Weitmar: „Die barmherzige Lüge"

Der Film schildert den Schicksalsweg eines jungen Mädchens, das einen Forscher liebt, von ihm aber verlassen und vergessen wird. Es lebt nur für das Kind, und um des Kindes willen nimmt es alle Sorgen und Entbehrungen auf sich, um ihm nicht den Weg in die Zukunft zu verbauen. Eine ergreifende, dem Leben abgelauschte Geschichte, die durch die feine Darstellungskunst von Hilde Krahl und Ernst von Klipstein zu einem nachhaltigen Erlebnis wird.

Union-Theater, Gerthe: „Die Reise nach Tilsit"

Die gleichnamige Novelle von Hermann Sudermann hat bei diesem Film Pate gestanden, der trotz und alledem eine eigenschöpferische Leistung des Spielleiters Veit Harlan bleibt. Er hat dem Ideellen den Vorzug gegeben und es sogar zum bestimmenden Element der Handlung gemacht. Was uns besonders innerlich mitgehen läßt, das ist die Sphäre des Menschlichen, in die das ergreifende Geschehen eingebettet ist. Was die Hauptdarsteller Kristina Söderbaum und Frits van Dongen bieten, ist höchste Kunst der Menschengestaltung.

Kammerlichtspiele, Gerthe: „Hochzeit mit Hindernissen"

Das ist ein Lustspiel, wie man es sich zur Unterhaltung wünscht, ein Lustspiel, das den Ton des Volkes trifft. Den filmischen Vorwurf lieferte der Roman „Der selige Rogge". Und diese Romangestalt des ehrbaren Schuhmachermeisters Rogge, sie ist das Herz- und Glanzstück des Films, der ruhende Pol in der Erscheinungen Flucht, um den sich alle Begebenheiten zwangsläufig gruppieren müssen. Staatsschauspieler Josef Sieber gibt der Gestalt des seligen Rogge ein unvergeßliches Profil.

Lichtburg, Langendreer: „Alarm auf Station III"

Ein spannender Kriminalfilm, der den harten und gefahrvollen Kampf gegen Alkoholschmuggler zum Mittelpunkt hat. Gustav Fröhlich ist der Mann von Herz, der den Verbrechern nach einer aufregenden Jagd das gemeingefährliche Handwerk legt. Unter den Darstellern sind weiter Jutta Freybe, Kirsten Heiberg, Hermann Speelmans und Aribert Wäscher zu nennen, die allesamt ihr Bestes geben und so den Film zu einem großen Erfolg führen.

Capitol-Theater, Langendreer: „Das Gewehr über!"

Dieser Film kommt zur rechten Zeit. Zwei Auslandsdeutsche erleben das neue Deutschland, durchlaufen die große Erziehungsschule der deutschen Wehrmacht und werden zu Männern und Soldaten. Das ist, auf den kürzesten Nenner gebracht, das Gerüst der Handlung, die in einer Fülle von ernsten und heiteren Episoden einen Ausschnitt aus dem frisch-fröhlichen Soldatenleben bringt. Die Soldaten Rudi Godden und Rolf Moebius spielen sich in aller Herzen hinein.

Capitol-Theater, Werne: „Zentrale Rio"

Ein spannender Kriminalfilm mit Sensationen und originellen Einfällen am laufenden Band. Bunt und abwechslungsreich ist die Handlung, die keine toten Minuten kennt. Unter den Darstellern finden wir so bekannte Namen wie Leo Peukert, Hans Zesch-Ballot, Camilla Horn und Leni Marenbach, die nur den Ehrgeiz kennen, das Publikum zu unterhalten.

Schauburg, Wanne-Eickel: „Verwehte Spuren"

Der Film schildert eine wahre Begebenheit aus den Tagen der ersten großen Pariser Weltausstellung vor dem buntbewegten Hintergrund der von Menschen überfüllten Riesenstadt. Eine Ausländerin, die mit ihrer Tochter die Ausstellung besucht, verschwindet. Ist es ein Verbrechen oder Zufall, ein Unglück oder ein Raub? Diese Frage löst der Film in einer dramaturgisch gekonnten Weise, dem so ausgezeichnete Darsteller wie Kristina Söderbaum und Frits van Dongen eine künstlerisch betonte Note geben.

Josef Ruhmann

Aus aller Welt

Strandgut in der Jammerbucht

Oel, Gefrierfleisch, Wolldecken, Früchte, Stiefel usw. als Beute dänischer Fischer

Kopenhagen, 19. Januar.

In der Nähe des dänischen Ortes Lökken liegt die „Jammerbucht". Die letzten Ereignisse haben diesem Stückchen Strand den seltsamen Namen eingetragen. Die Bucht des Jammers ist fraglos vom Meere besonders ausgesucht und hat ihre eigene Bestimmung: Hier spült täglich, ja beinahe stündlich, all das an, was das Meer von den Schätzen, die es erhält, nicht behalten will.

Ununterbrochen sind die Fischer von Lökken auf der Wacht. Es gibt

viel Treibminen

hier, viel zu viel. Plötzlich geht hier und dort eine in die Luft, reißt große Löcher in den Strand, und die Fenster der Fischerhäuser in der Umgebung springen. Kleine Häuser werden eingedrückt und eingerissen. Die Männer vom Minenkommando stehen auf gefährlichen Posten. Die Minen müssen rechtzeitig unschädlich gemacht werden, um größeren Schaden zu vermeiden. Vorsichtig fischt man sie aus dem Meer. Schlagen Wind und Wellen eine Mine gegen die Bordwand, dann fliegt das kleine Schiff zusammen mit dem unheimlichen schwarzen Ball, zu Stücken zerrissen, in die Luft. Und weitere Wrackteile treiben an die Küste.

Wrackteile . . . ja, das ist die bescheidene Anerkennung, die das Meer harten Männern bringt. Sie haben keine unmittelbare Not. Freundlich treibt das Meer Fässer guten englischen Oels heran, das irgendeinem Kriegsschiff hatte dienen sollen. Für die zu Minensuchbooten avancierten dänischen Fischerfahrzeuge kommt solche Sendung gerade recht. Es kommen auch andere Sachen: Gefrierfleisch aus Kanada, Wolldecken, kalifornische Früchte, französische Literatur und nägelbeschlagene Soldatenschuhe. Die Liste ist noch lange nicht zu Ende.

Ein Strom von Wrackgütern

von versenkten Schiffen strömt hier in der Bucht des Jammers zusammen, alle englischen oder französischen Ursprungs oder entsprechender Bestimmung. Sie haben das englische Festland nicht erreicht und haben wochenlang auf dem Meere herumgetanzt. Welcher geheimnisvolle Strom sie nun hier zusammenführt, offenbar von verschiedenen Stellen der Nordsee und ganz offensichtlich von vielen verschiedenen in die Luft geflogenen Schiffen, das weiß man nicht.

Walter Flex' Erbe

Berlin, 19. Dezember.

Der Bruder des im Weltkrieg gefallenen Dichters Walter Flex, der in Schweden lebende Dr. Konrad Flex, hat für die Dauer des Krieges die Hälfte sämtlicher Einnahmen aus den Werken des Dichters dem Deutschen Reiche zur Verfügung gestellt.

Walter Flex' Werke, die während des Weltkrieges vielen hunderttausend deutschen Soldaten Kraft und Glauben gegeben haben, verbinden sich so erneut der deutschen Wehrmacht in einer Stunde der Bewährung.

Gunnar Gunnarsson

liest in vierzig deutschen Städten

Lübeck, 19. Januar.

Auf Einladung der Nordischen Gesellschaft traf der Dichter Islands, Gunnar Gunnarsson, aus seiner Heimat kommend, in Lübeck ein, um von hier aus eine Vortragsreise durch Deutschland zu beginnen. Gunnar Gunnarsson wird in etwa vierzig Städten aus seinen Werken lesen.

Vögel fliehen vor der Kälte

Millionen von Wasservögeln an den deutschen Küsten

Infolge der großen Kälte in den nordischen Ländern haben sich, wie wir dem „Frankf. Gen.-Anz." entnehmen, die dort lebenden Wasservögel nach Süden verzogen und bevölkern jetzt in riesigen Scharen die Inseln und Festlandsküsten der Nord- und Ostsee. Unabsehbar sind die Züge von Wildenten, Wildschwänen, Tauchern usw., die aus dem Norden kommen. Leider sind infolge der Kälte viele Vögel umgekommen. An der mecklenburgischen und an der pommerschen Küste sieht man gleichfalls täglich große Züge von Vögeln, unter denen sich sogar Eisvögel befinden, von Norden nach Süden ziehen. Besonders die Insel Rügen ist von den verschiedensten Vogelarten stark belebt. Die Züge, die von Osten, von Rußland, Finnland und Schweden nach Westen und Südwesten ziehen, vereinigen sich in Dänemark mit denjenigen, die von Norden kommen. So hat die starke Kälte die ganze nordische Vogelwelt in Bewegung gebracht, die mit allen Kräften versucht, sich ihr zu entziehen.

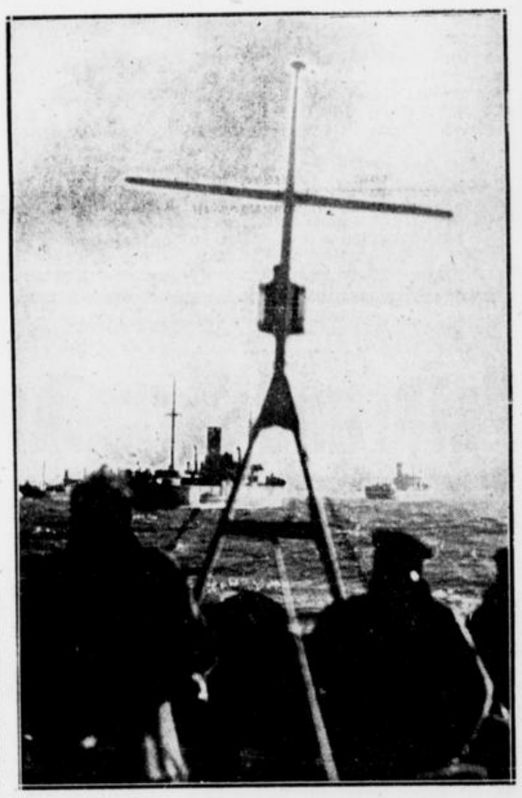
Zwei Landesverräter hingerichtet

Berlin, 19. Januar.

Die Justizpressestelle beim Volksgerichtshof teilt mit: Der vom Volksgerichtshof wegen Landesverrats zum Tode verurteilte Werner Kukuk sowie der ebenfalls vom Volksgerichtshof wegen Landesverrats zum Tode und zu dauerndem Ehrverlust verurteilte 34-jährige Cyprian Gabrysch aus Dramatal-West (Kreis Beuthen) sind heute hingerichtet worden.

Kukuk, ein jüdischer Mischling mit elf Vorstrafen, hat es in hinterhältiger Weise unternommen, geheimhaltungsbedürftige Angelegenheiten einer deutschen Dienststelle auszuspähen und dem Nachrichtendienst einer fremden Macht zu verraten. Er hat ferner versucht, Deutsche für den fremden Nachrichtendienst zu werben. Nur der Aufmerksamkeit der deutschen Behörden ist es zu danken, daß ein größerer Schaden für das Wohl des Reiches vermieden wurde.

Gabrysch hat aus Geldgier Spionage zu Gunsten Polens getrieben, zahlreiche Angelegenheiten der deutschen Wehrmacht, die er für Staatsgeheimnisse hielt, verraten und seinen Schwager zum Verrat verleitet.



Weltbild

Englands Hungerkrieg gegen die Neutralen

Neutrale Handelsdampfer in einer britischen Kontrollbasis. Hier werden sie oft wochenlang festgehalten bzw. ihrer Güter beraubt. So versucht England durch brutalen Druck auf die Neutralen, den Hungerkrieg gegen ganz Europa zu führen.

Rätselhafte Spuren...!?

Wenn Sie eines Tages in Ihrer Wäsche solch ein kreisrundes Loch entdecken, dann werden Sie kaum vermuten, daß es durch eine harmlose Arzneiflasche entstand. Manche Medizin enthält nämlich gewebezerstörende Bestandteile. Laufen an der Flasche einige Tropfen herunter – dann ist ein Loch in der Decke die notwendige Folge und den Schaden trägt die Hausfrau! Wissen Sie aber auch, daß es noch andere, gefährlichere Feinde der Wäsche gibt?

Der Kalkgehalt des harten Wassers z. B. vernichtet nicht nur Seife, sondern lagert sich auch im Gewebe ab und macht es hart, spröde und brüchig. Man kann diesen Feind der Wäsche jedoch unschädlich machen, wenn man stets 30 Minuten vor Bereitung der Waschlauge einige Handvoll Henko Bleich-Soda im Waschwasser verrührt. Dadurch wird das Wasser weich, das Waschmittel wird voll ausgenutzt und . . . die Wäsche geschont.

Wäscheschäden verhüten ist volkswirtschaftliche Pflicht!

Der todbringende Teppich

Ein Kunstwerk, an dem 150 Jahre lang gearbeitet wurde
Das Vermächtnis einer Gattenmörderin

Teheran, 19. Januar.

In diesen Tagen ist in der Stadt Buschiran an der Nordostküste des Persischen Golfs ein Teppich fertig geworden, zu dessen Herstellung man 150 Jahre gebraucht hat. Ursprünglich sollte dieses handgewebte Prachtstück den Fußbodenbelag für eine iranische Moschee bilden. Das Gotteshaus, für das der Teppich bestimmt war, ist aber längst abgerissen worden. Und so ist das Kunstwerk, mit dem eine seltsame Legende verknüpft ist, nun zum Kauf ausgeboten worden. Der Teppich wurde vor eineinhalb Jahrhunderten von einer Frau angefangen, die sich des Gattenmordes schuldig gemacht hatte und als Buße und als Zeichen der Reue die Aufgabe des Teppichwebens auf sich nahm. Sie hatte ihren Ehemann getötet, indem sie unter seinem Kopfkissen eine giftige Schlange verbarg, die den Ahnungslosen in die Schläfe biß. Die Tat, die erst nach dem Tode der Frau ans Tageslicht kam, hat beim Entwurf des Teppichs eine besondere Rolle gespielt, denn immer wieder begegnet man zwischen Blumen und Rankwerk dem Motiv von sich ringelnden Schlangen.

Die Mörderin starb, ehe der Teppich vollendet ward. Seitdem hat man mit kurzen Unterbrechungen immer wieder daran gearbeitet. Die Legende erzählt ferner, daß jeweils die Stickerin, die den Kopf einer der acht auf dem Teppich sichtbaren Schlangen in Bunt sticken mußte, ein Kind des Todes war. Tatsächlich hat man dies auch in sieben Fällen feststellen können: Sieben Stickerinnen, durchweg derselben Familie in verschiedenen Generationen angehörend, sind beim Arbeiten an diesem Teppich immer dann eines ganz plötzlichen Todes gestorben, wenn sie an einem der Schlangenköpfe tätig waren. Der Teppich, den die Büßerin begann, hat also bis heute sozusagen sieben Menschenleben auf dem Gewissen.

Belastet mit dem Wissen um diese seltsamen Geschehnisse begab sich die letzte an dem Teppich tätige Stickerin daran, den achten Schlangenkopf zu bearbeiten. Um dem Fluch des Teppichs zu entgehen, beschloß sie, das vorgeschriebene 150 Jahre alte Muster zu verändern, indem sie den Schlangenkopf so darstellte, daß er den Schwanz der Schlange verschlang. Die achte Schlange beißt sich also selbst in den Schwanz, und dieser Einfall scheint die Stickerin vor dem schlimmen Schicksal ihrer Vorgängerinnen bewahrt zu haben, denn es ist ihr bis zum heutigen Tage nichts geschehen. Im Gegenteil, die kluge Stickerin hat mit dem von ihr beendeten Kunstwerk sogar ein Glück gemacht, wie man es im Märchenbuch nicht schöner lesen könnte. Ein reicher Kaufmann aus Ispahan kaufte den sagenumwobenen Teppich und fand dabei, wie die iranische Presse berichtet, an dem jungen Mädchen, das das Werk so einfallsreich beendete, soviel Gefallen, daß er es heimführte. Damit wird, wie wir hoffen, der Fluch, der auf der Gattenmörderin und ihren Nachfolgerinnen 150 Jahre lang lastete, ein für alle Male gebrochen sein.

81 500 Bücher mehr

Deutsches Schrifttum im Jahre 1939

Die Deutsche Bücherei in Leipzig, die alle in deutscher Sprache erscheinenden Bücher und Zeitschriften des In- und Auslandes sammelt und deren Jahresberichte somit aufschlußreiche Einblicke in das deutsche Schrifttum geben, veröffentlicht soeben die Abschlußzahlen für das Jahr 1939. Daraus ist ersichtlich, daß das literarische Schaffen des deutschen Volkes auch in der Kriegszeit unvermindert lebendig geblieben ist.

Der Zuwachs belief sich im Berichtsjahr auf 81 500 Bände, von denen 42 000 Erscheinungen des Buchhandels und 39 500 Erscheinungen außerhalb des Buchhandels waren. Die deutsche Jahresproduktion 1939 stellt in den einzelnen Werken einen Gesamtwert von 350 000 RM. dar. Die Gesamtzahl der laufend erscheinenden periodischen Veröffentlichungen beträgt zur Zeit 38 200 — ohne die Tageszeitungen; hiervon sind 15 100 Zeitschriften im engeren Sinne, 18 1000 jährlich erscheinende Veröffentlichungen und 5000 Buchreihen. Das sind alles in allem Zahlen, die, auf die Einwohnerstärken der übrigen Kulturstaaten umgerechnet, von diesen auch in Friedenszeiten nicht entfernt erreicht werden.

Papagei entlarvt Fahrraddieb

Rom, 19. Januar.

Ein Mann, der sich auf den Diebstahl von Fahrrädern spezialisiert hatte, ging mißmutig, da ihm an diesem Tage nichts glücken wollte, durch die Straßen Roms. Da erblickte er am offenen Fenster einer Parterrewohnung auf einem Ständer, an den er nur vermittels eines dünnen Kettchens gefesselt war, einen schönen Papagei. „Auch etwas", dachte Meister Langfinger, hakte den Vogel, da kein Mensch in der Nähe war, von seinem Ständer ab und nahm ihn mit, obwohl Papageien, wie gesagt, sonst nicht sein Fach waren. Der Vogel ließ sich zunächst ganz zutraulich auf dem Arm des Diebes nieder. Als dieser aber dann in eine belebtere Straße einbog, begann der Papagei plötzlich zu protestieren. Er schlug mit den Flügeln und stieß Schreie aus, und als ihn der Dieb beruhigend zu streicheln suchte, begann der Vogel unaufhörlich „Cattivone! — Cattivone!" — „Spitzbub! — Spitzbub!" zu rufen. Neugierig sammelten sich die Spaziergänger um das aufgeregte Tier, das nicht aufhörte, seinen tödlich verlegenen Herrn mit lauter krächzender Stimme „Spitzbub" zu nennen. Schließlich kam noch ein Schutzmann hinzu, der den Papageibesitzer wegen des durch ihn verursachten Menschenauflaufs zur Rede stellte.

Der Mann machte allerlei Ausflüchte und versuchte, im Menschengewühl unterzutauchen. Das erregte den Verdacht des Polizisten, der den Mann mitsamt seinem schimpfenden Papagei nun zur Feststellung seiner Personalien auf die Wache brachte. Dort erkannte ein Kollege des Beamten in dem Vorgeführten auf den ersten Blick den schon vielfach vorbestraften und wegen Fahrraddiebstahls gesuchten Francesco Lombati, der nun durch den klugen Vogel zur Strecke gebracht worden war. „Spitzbub — Spitzbub!" höhnte der Papagei, als man Lombati in eine vergitterte Zelle führte...

Ein „ausgekochter Tee"

Buenos Aires, 17. Januar.

Die Oeffentlichkeit der argentinischen Provinzhauptstadt Cordoba wird zur Zeit in Atem gehalten durch die Jagd, die die Polizei auf einen berüchtigten Verbrecher veranstaltet, der seit Jahren den argentinischen Chaco unsicher gemacht hat. Die Gendarmerie hat nunmehr zu einer umfassenden Aktion gegen den Verbrecher angesetzt, wobei mit Maschinengewehren ausgerüstete Polizeiabteilungen systematisch das in Frage kommende Gebiet durchkämmen. Dabei ist es schon verschiedentlich zu Feuergefechten mit dem Verbrecher gekommen, der den Spitznamen „Mate Cocido" (ausgekochter Tee) führt. Mate Cocido befindet sich in Begleitung zahlreicher Spießgesellen, die der Polizei jeden nur möglichen Widerstand entgegensetzen. Der Verbrecher stammt aus einer ehrenwerten Familie. Sein Bruder ist wohlbestallter Vorsteher der Wertsachenabteilung der Cordobaer Postbehörde.

Wo entstand der „Gepäckträger"?

Ein Bromberger begründete das erste Institut

Es gibt Dinge, über die nachzudenken man für überflüssig hält, weil sie uns selbstverständlich und alltäglich scheinen. Wer hat sich zum Beispiel schon einmal Gedanken darüber gemacht, wo und wann wohl die ersten Gepäckträger aufkamen oder wem diese nützliche Einrichtung zu verdanken ist. Da dürfte gewiß mancher überrascht sein zu hören, daß das erste Gepäckträger- oder, wie man es damals nannte, „Dienstmann-Institut" der Welt in Bromberg gegründet wurde. Der Gründer war gleichfalls Bromberger, und es sei vorweg genommen, daß er nicht nur diese, sondern auch eine Reihe anderer wichtiger Neuerungen in die Welt gesetzt hat, so u. a. die öffentlichen Automaten, die Stellenvermittlungsbüros, die Trinkhallen, die Kioske, Zeitungsstände usw. Ist es da nicht verwunderlich, daß der Mann — Eduard Berger ist sein Name — so unbekannt und unberühmt geblieben ist?

Die Unberühmtheit Bergers beruht in der großen Schlichtheit, mit der er sich und sein Schaffen umgab. Nichts war ihm an Ruhm und materieller Ausbeutung gelegen. Kaum hatte er ein Werk ins Leben gerufen, so wandte er sich schon mit aller Kraft anderen Einrichtungen zu. Die meisten seiner Projekte fanden nicht einmal sofortige Anerkennung oder den gewünschten Erfolg. Sie kamen teils zu früh oder waren zu kostspielig. Vor allem aber — als sich seine Ideen einbürgerten, fand man sie schließlich so selbstverständlich, daß man nach ihrem Schöpfer gar nicht mehr fragte. Er starb — wie viele seinesgleichen — in größtem Elend und in völliger Armut.

Am 5. November 1858 war es; als Eduard Berger bei der Bromberger Stadtverwaltung um die Erlaubnis einkam, ein Gepäckträger-Inititut ins Leben zu rufen. In seinem Schreiben setzte er sich mit diesem Wesen dieser Einrichtung auseinander, gab an, wieviel Leute beschäftigt werden sollten und verpflichtete sich, den durch jeden Gepäckträger in jedem einzelnen Falle durch Veruntreuung oder Beschädigung angerichteten Schaden zu ersetzen. Zu diesem Zweck sollten 50 Taler zinsfrei hinterlegt werden. Das Institut sollte außerdem Leute hergeben zum Holzzerkleinern, zum Wassertragen, Straßenreinigen, auch sollten sie zum Feuerlöschdienst herangezogen werden und den Kern zu einem sogenannten Rettungskorps bilden — gewissermaßen also als Mädchen für alles auftreten. Am 22. Dezember 1858 erteilte der Magistrat dem Antragsteller die Konzession „unter der Bedingung, daß er die Bestimmungen des für das Institut der öffentlichen Packträger erlassenen Reglements vom 1. Dezember 1858 genau befolgen werde". Berger zahlte die Kaution von 50 Taler und reichte ein Verzeichnis der eingestellten Gepäckträger ein. Die Zahl der Gepäckträger betrug zwölf. Es waren die ersten der Gepäckträgergilde, die es in der Welt gab!

Eine seltene Erscheinung

Kopenhagen, 18. Januar.

Der Obertierarzt von Fünen (Südschweden) ist im Nebenamt Milchkontrolleur. Dafür erhält er eine Jahresentschädigung von 1800 Kronen. Da nun aber wenig zu tun ist, bat der Arzt um Herabsetzung des Honorars. Die Behörde erklärte sich damit einverstanden und zahlt nunmehr nur noch 900 Kronen.

Wilhelm Westecker: „Westfalen stand wie ein Fels"

(Westfalen-Verlag, Dortmund)

Das Buch will eine Uebersicht über das Schicksal und die Leistungen der westfälischen Regimenter im Weltkriege geben. Der Verfasser hat allerdings nur die aktiven Regimenter berücksichtigt und dabei seiner Arbeit die einzelnen Regimentsgeschichten zugrunde gelegt. So finden die Bochumer Frontkämpfer also beispielsweise nicht die Geschichte der 67er, deren Reserveformationen sie in großer Zahl angehörten, wohl aber die 16er, die Hacketäuer, Westfalens volkstümlichstes Regiment, von dem ihr Chef, Generaloberst von Einem, gesagt hat: „Treu und tapfer, hingebungsvoll bis zum äußersten, hat ‚Hacketau' immer im Westen seine Pflicht getan." Westfalens Söhne standen an allen Brennpunkten der Westfront, so bei Verdun, in der Champagne, am Chemin des Dames, an der Somme, bei La Bassée. Von ihren heldenhaften Kämpfen, von ihrem unerschütterlichen Ausharren, von der Größe ihrer Opfer kündet dieses Buch. Es wird den alten Kriegern manches schwere Erlebnis in die Erinnerung rufen, es möchte den jungen Soldaten die ungeheuren Leistungen ihrer Väter im Weltkriege als immer gegenwärtige Mahnung zur Nacheiferung vor die Seele stellen. Gute Bilder ergänzen den Text.

Eko van Mark

Silbenrätsel

a — al — ar — be — bro — bür — chrl — dan — de
di — di — dor — e — e — eg — eh — el — el — el
el — en — fant — ge — ge — ge — gen — ger — ger
green — heim — i — i — jen — ka — kum — la
land — le — ma — me — mus — nau — ne — ne
neh — ni — ni — ni — nis — on — os — pe — raa
ras — re — ren — rhe — rit — rung — sa — sen
sie — sta — step — steph — ter — tho — thyst — tu
u — um — wald — wan — wed — wend — wich
wo — ze

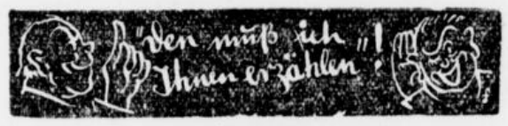
Aus vorstehenden 78 Silben sind 31 Wörter zu bilden, deren erste und dritte Buchstaben, letztere von unten nach oben gelesen, ein Sprichwort ergeben (ch = 1 Buchstabe, ae = ä, ue = ü).

Die Wörter bedeuten:

1. Teil des Gesichts, 2. Halbedelstein, 3. Ackergerät, 4. deutscher Dichter, 5. Gestalt aus „Lohengrin", 6. Lichtspender, 7. Einzigartiges, 8. Rüsseltier, 9. Etwas, was man für sich behält, 10. Fluß in Spanien, 11. schmale Landzunge, 12. sportl. Kampfstätte, 13. Männername, 14. westdeutsche Landschaft, 15. Männername, 16. Gott der Germanen, 17. Ehrentitel, 18. chem. Element, 19. U-Boot-Held, 20. Vorbild, 21. ungar. Huldigungsruf, 22. öder Landschaft, 23. engl. Dynastie, 24. Fisch, 25. Mädchenname, 26. Groß-Funkstation, 27. Gebirge in Persien, 28. deutscher Maler, 29. dänischer Forscher, 30. Arzneipflanze, 31. östl. Vorort von London.

1.	17.
2.	18.
3.	19.
4.	20.
5.	21.
6.	22.
7.	23.
8.	24.
9.	25.
10.	26.
11.	27.
12.	28.
13.	29.
14.	30.
15.	31.
16.	

Auflösung des Kreuzworträtsels aus der vorigen Nummer: Waagerecht: 1. Ibykus, 2. Draa, 3. Alp, 4. Uri, 5. Schau, 6. Lte, 7. Not, 8. Magdalene, 9. Grand, 10. Sau, 11. Oel, 12. Raps, 13. Ararat. — Senkrecht: 1. Idria, 4. Ulm, 9. Go, 10. Spa, 14. Brieg, 16. Kassandra, 17. Sahne, 18. Laon, 19. Pute, 20. Re, 21. Ala, 22. Ast, 23. Ar.



Ja, eben

„Der Mond ist ein abgestorbener Weltkörper. Keine Luft, kein Wasser, kein lebendes Wesen, kein Baum, gar nichts."

„Na, dann ist er doch vollkommen überflüssig."

„Das sag ich auch. Aber wo soll er hin?"

Sonst noch Wünsche?

„Kellner", sagte der Gast, „ich möchte einen Salzhering. Recht mild gesalzen, weich wie Butter, aber doch pikant! Die Haut muß ganz locker sitzen, entgrätet filetiert und gut gewässert! Also bitte — sonst gebe ich den Hering zurück!"

Meinte der Kellner vorsichtig: „Haben der Herr einen speziellen Wunsch, aus welcher Gegend der Fisch sein soll?"

Wochenroman

Peter und Veronika

Roman aus den Bergen — Hans Ernst

25)

„Hast du Kummer?" fragt sie.

Er gibt eine mürrische, unverständliche Antwort.

Die Fremde, die dunkelhaarig und schmalhüftig ist, pfeift leise durch die Zähne. „Aha, Liebeskummer. Sei doch nicht so dumm! Gibt andere Mädchen genug. Hast du eine Zigarette?"

Jetzt sieht Peter sie zum erstenmal näher an. Sie ist eigentlich ganz hübsch, denkt er. „Laß dir Zigaretten geben", sagt er. „Ich rauche nicht."

Eine Weile später begleicht er seine Zeche und geht. Zu regnen hat es aufgehört und hoch über den Dächern blinken die Sterne. Er merkt kaum, daß die Dunkelhaarige neben ihm geht.

„Dort vorne bin ich schon daheim", sagt sie.

Peter gibt keine Antwort.

Vor dem besagten Haus faßt sie ihn am Arm.

„Jetzt sind wir da. Wie heißt du denn eigentlich?"

Peter machte sich unwillig los und schleuderte ihre Hand zurück.

„Laß mich doch in Ruhe! Ich will dich doch nicht!"

Damit geht er weiter. Das Mädchen schimpft hinter ihm her und lacht dann, kurz, abgerissen. Dumpf schallt es in der totenstillen Straße.

Peter schlägt die Richtung zum Bahnhof ein. Es ist drei Uhr morgens. Um sechs Uhr geht der erste Schnellzug nach Stuttgart.

Das viele Bier hat ihn im Kopf ein wenig verwirrt. Deshalb verläßt er den Bahnhof wieder und wandert nochmal durch die Straßen. Dabei wird er plötzlich sehr wach. Die Kühle des Morgens tut ihm wohl und allmählich lassen sich seine Gedanken zu einer geordneten Reihe zusammenfügen.

„Was war eigentlich gestern alles?" fragt er sich.

Ach so, ja. Am Morgen ist er vor dem Gefängnis gestanden. Er hat Veronika gesehn und sie ihn auch. Aber sie hatte kein Wort für ihn. Nein, es ist ihr gar nicht eingefallen, daß sie vom Wagen springen müßte, direkt in seine geöffneten Arme hinein, an sein Herz hin. Wie könnte sie auch? Peter lacht ganz laut vor sich hin. Mit dem andern will sie Hochzeit machen. Ganz richtig. Das hat der Angermeier gesagt. Und der Mann ist kein Schätzer. Dann ist er durch die Dunkelheit gerannt, ist in die Kneipe gekommen, hat vergessen wollen, ins Ungewisse versinken, in eine grenzenlose Gleichgültigkeit hinein. Da ist dann die Dunkelhaarige gekommen. Jetzt weiß er, daß sie hat kommen müssen, als hätte er diese Station des Elends in dem Augenblick kennenlernen müssen, um sich selbst vor dem Hinabgleiten zu bewahren. Jetzt, da seine Sinne wieder klar sind, flößt ihm das Erlebte ein unbeschreibliches Entsetzen ein. Dieses Stück Verkommenheit, war vielleicht einmal ein gutes Mädchen gewesen, voll von Hoffnungen und Wünschen an das Leben, geliebt, behütet und eine Mutter hat sich vielleicht vor vielen Jahren voll zärtlichen Glückes über das Kind gebeugt, um es zu beschirmen.

Die Stadt ist inzwischen zu vollem Leben erwacht. Zufällig schaut Peter einmal in ein Auslagefenster und erschrickt vor seinem bleichen, verzerrten Gesicht.

„Ich muß schlafen", denkt er. „Viel schlafen und nicht mehr an Veronika denken . . ."

Im Zug erwischt er einen günstigen Platz und kann etwas schlafen.

In Stuttgart angekommen, geht er zuerst nach seiner Wohnung. Er will erst einmal richtig ausschlafen, bevor er zu Greta geht. Aber Frau Mendl ist nicht daheim und da Peter vergessen hat, die Schlüssel mitzunehmen, kann er nicht in die Wohnung.

Er wartet eine Weile vor dem Haus und schlendert dann schließlich doch dem Stadtinnern zu. Vor einem Gasthaus bleibt er zögernd stehen.

Vielleicht wäre es gut, sich wieder zu betrinken, damit dieser nagende Schmerz im Herzen verschwindet. Aber hernach ist es ja doch wieder das gleiche. Es ist viel besser, man geht zu Greta. Das ist doch wenigstens jemand, der ihn versteht, ein Mensch, zu dem er hingehen kann mit der zerstörten Ruhe seines Herzens.

Als er vor dem Haus ankommt, steht das Auto vor der Tür und der Gärtner ist gerade damit beschäftigt, ein paar Koffer aufzuschnallen.

Ohne zu fragen, geht Peter ins Haus und da begegnet ihm Greta auf der Stiege, im schwarzen Ledermantel, die Automütze unterm Kinn zusammengeschnallt.

Bei diesem unverhofften Begegnen geht ein jähes Erschrecken durch sie hin. Man sieht es deutlich am Zucken ihrer Schulter.

„Peter? Du?"

Er steht zwei Treppen unter ihr.

„Warum erschrickst du denn so vor mir?" Er lacht gepreßt. „Seh ich denn zum Fürchten aus? Aber du willst fortfahren. Bitte, laß dich nicht aufhalten? Ich warte inzwischen, bis du wiederkommst."

„Nein — das ist — komm mit herauf, Peter!"

Sie dreht sich um und geht die Treppe hinan, nicht achtend, ob er ihr folgt. Auf der obersten Stufe drehte sie den Kopf zurück.

„Bist du allein, Peter?"

„Ja."

Sie wartet, bis er langsam heraufkommt.

„Bist du krank, Peter?"

„Krank? Ja, vielleicht. Aber das geht vorüber. Es muß vorübergehen, denn schließlich muß man ja doch aus sich selber leben."

Er folgt ihr ins Wohnzimmer und da erschrickt sie sichtlich, als sie im hellen Licht sein Gesicht betrachtet. Peter sieht aus wie ein Vierzigjähriger und ist doch erst dreiundzwanzig. „Da muß etwas Schreckliches geschehen sein", fährt es ihr durch den Sinn. Und sie streift hastig die Handschuhe ab und umschließt mit beiden Händen sein Gesicht.

„Ist dir etwas geschehen, Peter? Bitte, sprich dich aus! Mir kannst du ja alles sagen."

„Da ist nicht viel zu sagen." Er geht im Zimmer auf und ab. „Es ist Schluß . . . Veronika hat aufgehört, für mich zu existieren. Es wäre dies weiter ja nicht so schlimm, aber siehst du, Greta — ich habe nämlich Veronika mein Herz gegeben, vor vielen Jahren schon. Und das kann ich doch nicht zurückverlangen. Ich weiß nicht, wie das ist. Sie heiratet einen anderen. Aber sie kann ihn nicht lieben. Das ist unmöglich, denn einmal hat sie mich geliebt, das weiß ich. Aber nachdem nun das alles zu Ende ist, und ich es dir gesagt habe — ich mußte dir das doch sagen, nicht wahr, Greta —, wollen wir nie wieder davon reden. Was ich vorerst brauche, ist Ruhe und Schlaf. Die letzte Nacht habe ich durchgesoffen. Aber das hilft ja nichts. Ich muß von selbst wieder zu mir finden." Er bleibt vor ihr stehen und fährt ihr über das Haar. „Ich habe ja auch dich, nicht wahr, Greta. Du wirst mich nie verlassen, das weiß ich. Und nun — wenn ich vielleicht hier ein wenig schlafen könnte auf dem Sofa. Du kannst dann ruhig in die Stadt fahren, oder wo du hinwolltest. Morgen fahren wir dann zusammen fort, irgendwohin, wo es still und einsam ist. In den Schwarzwald vielleicht? Willst du, Greta?"

Sie nickt nur. Sprechen kann sie nicht. Zu unerwartet kam dies alles. Dann geht sie hinaus und sagt dem Gärtner, daß er die Koffer wieder in die Zimmer bringen solle, sie hätte die Reise verschoben.

Als sie nach einer Weile in das Zimmer zurückkommt, liegt Peter schon in tiefem Schlaf. Ganz behutsam deckt sie ihn zu, setzt sich zu ihm und betrachtet sein Gesicht. Einmal streift sie mit geöffneten Lippen über seine geschlossenen Augen hin.

„Mein lieber Junge . . ."

Gerade rechtzeitig hat er noch zu ihr gefunden. Eine halbe Stunde später und sie wäre fortgewesen, denn sie hat sich in zwei schlaflosen Nächten zu dem Entschluß durchgerungen, Peter nie wieder zu sehen. Ohne ihren nächsten Aufenthalt anzugeben, wäre sie fortgefahren.

+

Am anderen Morgen fahren sie frühzeitig los. Peter sitzt am Steuer. Sein Gesicht ist hart, verschlossen. Es sieht aus, als würde dieser Mund nie wieder lächeln können. Greta erschrickt bei dem Gedanken. Nie wieder lachen? Wer in der Welt kann so silberhell und und jungenhaft lachen wie Peter? Sie spürt einen Haß aufsteigen gegen Veronika, daß sie das aus Peter gemacht hat, obwohl sie doch eigentlich Grund gehabt hätte, sich zu freuen, denn nun gehört er ja sonst niemand mehr als ihr.

Um die Mittagszeit sind sie schon mitten im Schwarzwald. Kurz vor Wolfach ist es, als Peter fragt:

„Wo wolltest du denn gestern eigentlich hinfahren? Du hattest doch die großen Reisekoffer dabei?"

„Mußt nicht fragen darum, Peter."

„Ich muß es nicht wissen, wenn du es nicht gerne sagst."

Nun ist wieder das Schweigen zwischen ihnen. Greta macht sich verlegen an ihrer Handtasche zu schaffen.

Außerhalb des Städtchens bringt Peter den Wagen wieder auf hohe Tour. Greta legt ihre Hand auf seinen Arm.

„Peter, fahr doch nicht so schnell! Man hat ja gar nichts von der wundervollen Gegend. Schau, wie schön das ist, die schmucken Bauernhöfe dort droben auf den Höhen! Wie Schwalbennester hängen sie dort."

Er verlangsamt das Tempo.

„Du hast recht, Greta." Sein Blick geht ebenfalls hinauf zu den Höhen. „Es muß eigentlich schön sein, so einsam zu leben. Siehst du dort drüben am Waldrand die Mühle stehn, Greta? Wie herrlich muß es dort zu wohnen sein für zwei Menschen, die einander —"

„Warum sprichst du denn nicht weiter, Peter?"

„Ja, meinst du denn, daß es das gibt? Zwei Menschen, die einander alles sind, die nur sich selber leben."

„Ja, Peter."

„Einmal habe ich es auch geglaubt. Aber das ist Irrsinn, so etwas zu glauben, Schwindel! Alles Schwindel!"

Darauf weiß Greta nun wieder nichts zu sagen und sie fahren wieder eine ganze Weile, ohne daß ein Wort zwischen ihnen fällt. Plötzlich sagt Greta:

„Vielleicht ist es doch gut, Peter, wenn du es weißt. Ich wollte gestern fortfahren, um — dich nie wieder zu sehen."

Zittern wirklich seine Hände so sehr? Der Wagen fährt plötzlich ganz rechts. Gleich darauf hat er aber das Steuer wieder in der Gewalt. Ohne den Kopf nach ihr zu wenden, sagt er:

„Warum wolltest du das tun? Hättest du das denn können?"

„Das kann ich nicht sagen, wie schwer mir das geworden wäre. Aber schwerer wäre das andere gewesen. Viel, viel schwerer. Du weißt nämlich nicht, wie sehr ich dich liebe. Und wenn ich neben dir hätte herleben müssen, so wie es von dir geplant war, daran wäre ich zerbrochen. Ich bin nämlich nicht so stark. Ich glaube, daß überhaupt keine Frau so stark sein kann."

Jetzt schaut er sie an.

„Ja, dann mußt du mich aber schon sehr lieb haben, Greta?"

„Mehr als mich selbst."

Beinahe wäre er in eine Schar Gänse hineingefahren, die kurz vor Wolfach die ganze Straßenbreite einnahmen. Weil er nun seine ganze Aufmerksamkeit darauf richten muß, kann er Greta nicht mehr antworten.

Aber es klingt noch in seinen Ohren, dieses: „Mehr als mein Leben", als sie in Wolfach in einer Glasveranda sitzen beim Mittagessen.

Sie sitzen sich gegenüber und die Worte fliegen über den breiten Tisch hin und her.

„Wo wollen wir eigentlich hinfahren?" fragt Greta.

„Mir egal. Mach du einen Vorschlag!"

„An den Bodensee vielleicht?"

„Gut. Bodensee."

Gerade als Peter bezahlen will, bimmelt draußen auf der Straße eine Glocke, und der Polizeidiener liest mit lauter Stimme:

„Heute abend gastiert in Wolfach die beliebte Theatertruppe, Direktion Ignaz Lamperl. Zur Aufführung gelangt das Volksstück „Die steinerne Sennerin" in drei Akten von Josef Weindl, Numerierte Plätze 90 Pfennig. Zweiter Platz 60, Stehplatz 40 Pfennig. Es ladet höflichst ein, die Direktion."

(Fortsetzung folgt.)

Commerz- und Privat-Bank / Filiale Bochum
Wilhelmsplatz 3—4, Fernsprecher 60031

Großkampf in der Gauklasse

Schalke 04 gegen den VfL. Bochum 48

Der VfL. Bochum 48 tritt in stärkster Besetzung an

Sämtliche zehn Gauklassenmannschaften sind auch Sonntag wieder tätig, damit der Kriegsmeister von Westfalen pünktlich gemeldet werden kann. Das Hauptspiel steigt zwischen dem Deutschen Meister FC. Schalke 04 und dem VfL. Bochum 48, das noch aus der ersten Serie rückständig ist.

Die übrigen Paarungen lauten: VfB. Bielefeld gegen Westfalia Herne, Arminia Marten — Arminia Bielefeld, Spvg. Röhlinghausen — Gelsenguß Gelsenkirchen und Borussia Dortmund — Preußen Münster.

Die Spiele:

FC. Schalke 04 — VfL. Bochum 48

Der Großkampf im Gau Westfalen findet Sonntag in der Gelsenkirchener Glückauf-Kampfbahn zwischen der Meisterelf von Schalke 04 und VfL. Bochum 48 statt. Die Begegnung stand noch aus der ersten Serie aus, so daß die Anhänger des Fußballs ganz besonderes Interesse für diesen Kampf haben werden. Die Bochumer scheinlich Klein I nicht zur Stelle sein werden, sie also nicht mit den besten Aussichten nach Bielefeld fahren. Die VfBer konnten am letzten Sonntag auch Marten 4:2 bezwingen. Ein heißer Kampf um die Punkte wird hier ausgefochten werden.

Arminia Marten — Arminia Bielefeld

Die Arminen aus Marten und Bielefeld messen Sonntag ihre Kräfte auf Martener Boden. Die Bielefelder entschieden den ersten Kampf klar mit 3:0 für sich, aber diesmal werden die Trauben etwas höher hängen, denn in Marten hat schon mancher Verein seine Punkte lassen müssen.

Spvg. Röhlinghausen — Gelsenguß

Als die Werksportler von Gelsenguß in der ersten Serie noch in Schwung waren, wurde die Spvg. Röhlinghausen glatt mit 4:1 geschlagen. Inzwischen hat sich aber vieles geändert, und es ist nicht ausgeschlossen, daß die Röhlinghauser auf ihrem Aschenplatz Sonntag Revanche nehmen.

Borussia Dortmund — Preußen Münster

Die Borussen-Elf brennt auf Revanche, denn sie wird mit aller Macht versuchen, die letzthin von Preußen Münster erlittene 3:5-Niederlage zu korrigieren.

Die Nachbargaue:

In den drei westdeutschen Gauklassen wird an diesem Sonntag wieder ein umfangreiches Fußball-Meisterschaftsprogramm abgewickelt, wenn auch der Mittelrhein nur die Gruppe 1 voll beschäftigt sieht, da die zweite Abteilung die erste Serie bereits abgeschlossen hat. Am Niederrhein geht es mit vollen Segeln in die zweite Serie, während in Westfalen zum Teil schon Rückspiele steigen, teilweise aber noch Hinspiele erledigt werden müssen. Jedenfalls sollte die Kriegsmeisterschaft ein gutes Stück gefördert werden, wenn nicht durch andere Umstände wieder Ausfälle zu verzeichnen sind.

Im Bereich X (Niederrhein)

finden an fünf Plätzen die ersten Rückspiele statt. Gaumeister Fortuna Düsseldorf muß zum Tabellenletzten VfB. Hilden, der im ersten Gang 5:1 bezwungen wurde. Trotzdem ist ein neuer Erfolg der noch ungeschlagenen Fortunen nicht zweifelhaft. Hamborn 07 darf den Vorsprung der Fortunen von zwei Punkten nicht größer werden lassen und wird daher gegen Duisburg 48/99 vor allem sehr gute Stürmerleistungen zeigen, um die starke Abwehr der Gäste zu bezwingen. Die mit vier Punkten Rückstand gegenüber Fortuna an dritter Stelle liegenden Essener Schwarz-Weißen haben durch Westende Hamborn kaum etwas zu befürchten. Immerhin gewann Westende das Hinspiel überlegen mit 5:1. Völlig offen ist der Ausgang im Oberhausener Treffen zwischen Rot-Weiß und Rot-Weiß Essen. Auch Turu Düsseldorf hat gegen den SSV. Wuppertal noch nicht gewonnen, nachdem sich die Bergischen am vergangenen Sonntag gegen Fortuna so gut geschlagen haben und nur mit 2:3 unterlagen.

Nur drei Spiele gibt es im

Gau XI (Mittelrhein),

da die Gruppe 2 ihre Hinspiele sämtlich erledigt hat und erst am 4. Februar auf der ganzen Linie die zweite Serie beginnt. Als „Herbstmeister" stellt sich hier der SSV. Troisdorf vor. Wie es in der Gruppe 1 werden wird, ist noch sehr fraglich. Mülheimer SV. und Sülz 07 stehen mit je zwei Verlustpunkten am günstigsten, während Düren 99 und VfL. 99 Köln schon vier Punkte abgaben. Ein großes Spiel ist zwischen Sülz und dem VfL. zu erwarten, das die „99er" gewinnen müssen, wollen sie noch Gruppensieger werden. Mülheim dürfte nach Kampf die Rhenanen aus Würselen niederhalten, und auch Alemannia Aachen ist mit den verschiedenen Verstärkungen gegen den VfR. Köln knapp in Front zu erwarten, zumal in Aachen.

Die letzte Instruktion!

Letzte Instruktionen durch „Schorsch" Hochgesang: Alles heraus, was drin ist. Und vor allen Dingen Tore treten

Diesen Hinweis gibt der VfL.-Mannschaft unser Zeichner Hans Kottowski

haben gegen alle übrigen Vereine Westfalens die wenigsten Minuspunkte (4) aufzuweisen und gelten auch hinter Schalke als die zur Zeit spielstärkste Mannschaft. Beide Mannschaften waren am letzten Sonntag spielfrei, so daß der Kampf mit ausgeruhten Kräften aufgenommen werden kann.

Bochums Mannschaft

spielt in der an den letzten Spieltagen außerordentlich erfolgreichen Aufstellung, die durch eine Anzahl junger Spieler belebt wird. Schalke wird den Kampf nicht leicht nehmen dürfen und sich dabei des großen Spiels erinnern, das ihnen im Vorjahre der VfL. in Gelsenkirchen lieferte; 0:0 ging damals der Kampf aus. Die Bochumer spielen voraussichtlich wie folgt: Lafarski; Trawny, Gockel; Fischer, Andreas, Schneider I; Jeschke, Rudzinski, Martzelewski, Paßgang und Micka. — Zur weiteren Verfügung stehen Kücke und Wiemann.

Mutmaßungen über den Ausgang des Spiels sind natürlich nicht angebracht, da Tagesform und die Platzbeschaffenheit eine ausschlaggebende Rolle spielen. Gewiß ist ein spannender Kampf, dem auch viele Bochumer beiwohnen werden.

VfB. Bielefeld — Westfalia Herne

Die Herner Westfalen stellen sich Sonntag beim VfB. Bielefeld zum Rückspiel vor. Das erste Treffen endete unentschieden 3:3. Die Gäste haben das Pech, daß der famose Mittelläufer Niklas und auch sehr wahr-

Um den Ehrenpreis des „BA"

Sechs Spiele in der Bochumer Bezirksklasse

Der spannende Ablauf der Meisterschaftsspiele in der Bochumer Bezirksklasse wird am Sonntag durch weitere sechs Spiele gefördert. Die Favoritenmannschaften haben allerdings diesmal Aussichten, ihr Punktekonto weiter zu verbessern, so daß einschneidende Veränderungen eine Ueberraschung bedeuten würden.

SV. Höntrop — Spvg. Welper
SC. Altenbochum — TV. Eickel
SC. Dahlhausen — Witten 92
Witten 07 — MBV. Linden
Spvg. Wattenscheid — Preußen Bochum
Preußen Wanne — Phönix Bochum

Der SV. Höntrop

sollte die ihm auf eigenem Platz gestellte Aufgabe sicher lösen können. Welper besitzt nicht die technische Durchbildung des Platzbesitzers, der mit einem neuen Sieg seine Führung befestigen sollte.

Der SC. Altenbochum

hat es trotz des Platzvorteils gegen den Turnerbund Eickel wesentlich schwerer. Die Eickeler stellen eine kampffreudige Mannschaft ins Feld, die zu einer Ueberraschung fähig ist.

Der SC. Dahlhausen

erwartet in Witten 92 ebenfalls eine Mannschaft, die nicht so leicht aus dem Sattel zu heben ist.

Der MBV. Linden

wird nicht leichten Herzens nach Witten zu den 07ern fahren, die am Vorsonntag die 92er schlugen. Immerhin ist der MBV. nicht ohne Chancen.

Die Sportgem. Wattenscheid

erwartet auf eigenem Platz die Bochumer Preußen, für die das Spiel von außerordentlicher Bedeutung ist. Gewinnen die Gäste, haben sie endgültig zur Führungsgruppe aufgeschlossen. Aber es ist schwer.

Preußen Wanne und Phönix Bochum

sollten sich einen ausgeglichenen Kampf liefern, der in seinem Ausgang offen ist.

Siegt die Bochumer HJ. weiter?

Recklinghausen schärfster Gegner — Um die Gruppenmeisterschaft

Am Sonntag wird Bochum der Schauplatz eines interessanten Handballspiels sein. Vormittags treffen sich auf dem Sportplatz des Bochumer Vereins an der Essener Straße die Bann-Auswahlmannschaften der Banne Bochum 67 und 252 Recklinghausen. Es wird sich in diesem Kampfe zeigen, ob die Bochumer Jungen die Spitze auch weiterhin behalten und ihren Vorsprung von 4:0 Punkten um zwei weitere Punkte erhöhen können.

Wir werden am Sonntag das Spiel der Ausscheidungsrunde erleben. Es wird hier klar zutage treten, ob die Auswahlelf des Bannes Bochum 67 ein zweites Mal in die Entscheidung um die Deutsche Jugendmeisterschaft einzugreifen vermag. Es werden Bann 67 vertreten: Jacob, Potthast, Feldermann, Lay, Görke, Jatzkowski, Zimmermann, Brüggemann, Macke, Passelewitz, Stadtler, Bücker.

Trabrennen zu Gelsenkirchen

Die Wintertrabrennen in Gelsenkirchen finden bei den westdeutschen Pferdesportanhängern immer größeren Anklang. Trotz der nicht gerade einladenden Witterung waren die beiden bisherigen Renntage gut besucht. Das für den kommenden Sonntag aufgestellte Programm wird seine Anziehungskraft nicht verfehlen, denn die sechs ausgeschriebenen Rennen weisen durchweg eine gute Besetzung auf. Es ist also wieder mit gutem und interessantem Sport zu rechnen.

Unsere Voraussagen: 1. R.: Kurtisane — Lindenwirt — Grubenlicht; 2. R.: Quintilian — Trifolium — Pechknabe; 3. R.: National — Christoph — Rheinmädel; 4. R.: Jean W. — Däumling — Hexenmeister; 5. R.: Leonidas — Gottfried — Vitthein; 6. R.: (Marsilius W.) — Feinsliebchen — Westerholt.

Aus Westfalen und Rheinland

Liselottes verunglückte Hochzeitsreise

Mit 1000 Mark aus der Geschäftskasse finanziert

Bielefeld, 19. Januar. Die Große Strafkammer Bielefeld verhandelte gegen die 32 Jahre alte Liselotte St. aus Mülheim-Ruhr. Sie stammt aus einer braven Familie, hatte aber schon vor einer Reihe von Jahren gezeigt, daß sie nicht gut Geld liegen sehen konnte und war nun der Untreue, der Unterschlagung und Urkundenvernichtung angeklagt.

Liselotte war als Hilfskassiererin in einem Bielefelder Kaufhaus beschäftigt. Im Sommer vorigen Jahres verliebte sie sich in einen verheirateten Mann aus Schildesche, dem sie mit der ganzen Inbrunst eines schon etwas älteren Mädchens anhing. Der Mann ging auch auf den Vorschlag der Angeklagten ein, eine „Hochzeitsreise" zu machen und dann gemeinsam zu sterben. Der erste Teil dieses Planes wurde programmäßig durchgeführt. Liselotte unterschlug ihrer Firma 1000 Reichsmark, die man auf einer Vergnügungsreise verjubelte. Auf das Sterben verzichteten beide. Der Mann will nichts von der Herkunft des Geldes gewußt haben, und die Angeklagte nahm auch alle Schuld auf sich. Sie wurde zu einem Jahr und drei Monaten Gefängnis und 1000 RM. Geldstrafe verurteilt.

Großfeuer vernichtete Bauernhof

Straelen, 19. Januar. Durch ein Großfeuer wurde das in der Bauernschaft Rieth gelegene Gehöft des Landwirts Johann Weyers in Asche gelegt. Durch das Fehlen eines Brandbrunnens war kein Löschwasser vorhanden, so daß sich die Hilfe von Nachbarn und der Wehr auf die Rettung des Hausrats, des Viehs und der landwirtschaftlichen Maschinen beschränken mußte. Vier Schweine fielen dem Feuer dennoch zum Opfer. Die Brandursache ist nicht bekannt.

Polnischer Wanderarbeiter als Brandstifter

Beckum, 19. Januar. In der Bauernschaft Göttingen brach in den Abendstunden auf dem Hofe des Bauern Franz Luiter-Haggeney ein Feuer aus, das in kurzer Zeit eine große Scheune und die Viehställe erfaßte. Obwohl die Wasserverhältnisse ausreichend waren, gelang es den Wehren nicht, gegen das riesige Flammenmeer anzukämpfen. Die beiden Söhne des gerade abwesenden Besitzers versuchten mit allen Kräften, das in den brennenden Ställen stehende Vieh zu retten, und es gelang auch dem erst 12jährigen Sohn, ungefähr 20 Kühe trotz des beißenden Qualms herauszuholen. In der gleichen Zeit rette der 17jährige Bruder aus einem anderen Stall 6 Pferde, während eine wertvolle Stute in den Flammen umkam. Weiter wurden ein Opfer des Feuers 35 Fuder Heu und die gesamte Ernte von 22 Morgen Gerste und Weizen, ebenso ein Teil der Ackergeräte. Das Wohnhaus konnte durch das Eingreifen der Wehren gerettet werden. Als Brandursache wird Brandstiftung vermutet. Ein auf dem Hof beschäftigter polnischer Wanderarbeiter wurde unter dem dringenden Verdacht, den Brand angelegt zu haben, verhaftet.

Die Parade der Attraktionen

im Dortmunder Olympia-Theater

Das entzückende Tatjana-Gsovsky-Ballett nimmt auch im neuen Programm den repräsentativen Raum ein. Mit ausgesuchten Varietenummern, bei denen es schwer ist, zu sagen, welche mehr Eindruck erweckt, wechselt die Vortragsfolge. Die rassige Genia Ugrinsky, die anmutige Anna Korsowa und der federnd-leichte Egon Wüst ragen mit ihrer reifen Tanzkunst aus dem Ballett hervor. Das „Alt-Berliner Pferderennen" ist von feurigen Rhythmen getragen, das „Klassische Ballett", wie vom Glück des Lebens berauscht, und von dichterischer und dramatischer Kraft „Hektors Abschied von Andromache". Carl Bernhard, ein Mimiker und Plauderer von Witz, ist den Künstlern ein guter Wegbereiter zu einem stimmungsfreudigen Publikum. Frank, von Eugenie liebenswürdig assistiert, zeigt mit wundervoller Leichtigkeit und Nonchalance Tollkühnheiten am schwebenden Trapez. Katja und Williams bereiten ihren Zuschauern in ihren akrobatischen Spielereien mit einem gelehrigen Affen und Hunden helle Freude. Ernst Suppek ist wirklich eine komische Type. Er weiß in witzig-besinnlicher Art seinen Zuhörern die Erlebnisse am „Fernsehsender" mitzuteilen. Künstler aus Gullivers Land sind die Ritter Comp., die für ihre hervorragenden Leistungen auf akrobatischem und musikalischem Gebiet mit ehrlichem und herzlichem Beifall stürmisch belohnt werden. Zwei Braunings treiben in sehr humorvoller Art „Flirt im Fahrradladen". Rudolf Horn, dem Klaviervirtuosen und Trommler mit einer Hand (ihm wurde im Weltkrieg der rechte Arm zerschmettert), wendet sich bei seinem ausgeglichenen und feinkultivierten Klavierspiel größte Aufmerksamkeit und Bewunderung zu. Im Reigen der Artisten seien noch mit Lob und Dank genannt: Vier Castons in ihrem beherrschten Trampolin-Flugakt und Läpp und Habel, urkomische Parodisten, die erfolgreiche Angriffe auf unser Zwerchfell unternehmen. Werner Kleins temperamentvolle Stadtführung verleiht der musikalischen Umrahmung einen effektsicheren Schwung.

Georg Schemmerling

Gottesdienst der evangel. Gemeinden

Sonntag, 21. Januar 1940

Christuskirche: 9.45: Wagener; 11.15: KGD., Voye; 15: Tauffeier, Degener.

Friedenskirche: 9.30: Winnacker; 10.45: Tauffeier; 11.15: KGD.

Lutherkirche: 9.45: Schmidt II; 11: JGD., Schmidt II; 12: Tauffeier, Schmidt II.

Pauluskirche: 8: Schmidt II; 10: Henrici; 17.15: Winnacker.

Krankenhauskapelle: So 9.30: Degener; Do 17.30: Tauffeier.

Johanneskirche: 9: mafur. Gottesdienst, Schneider; 11.15: Kindergottesdienst.

Altenbochum. 8.30: Frühgottesd., Vikar Seewald (für Brühmann); 14: KGD., Brühmann. Dienstag bis Freitag 20: Gebetsgottesdienste im Lutherhaus, Brühmann.

Engelsburg. 8: Frühgottesdienst, Bohnenkamp.

Hamme. Maarbrücke 8 Uhr: Kraemer; Gemeindehaus 8 Uhr: Bach; Kirche 9.45: Kriemer; Wegescheid 9.45: Bach.

Harpen. Sonntag 8.30 Uhr: Gottesdienst, Deußen; 14 Uhr: Kindergottesdienst, Deußen.

Kapelle zu Höntrop. 10 Uhr: Hauptgottesdienst, Pastor Viertmann; 11.15 Uhr: Kindergottesdienst, Pastor Viertmann.

Hofstede-Riemke. So 8.30: Pitsch; 10: Pitsch; 11.15: KGD., Mühge; 12: Tauffstunde.

Hordel. Frühgottesdienst 8 Uhr: Superint. Krahn; Kindergottesdienst 9.30 Uhr im Gemeindehaus. 10 Uhr: Gottesdienst, Vonhof; 11.15 Uhr: Kindergottesdienst.

Stiepel. 8.45 Uhr: Dorfkirche: Frauenhilfsgottesdienst, Past. Brühmann (Altenbochum); 10: Lutherhaus: Frauenhilfsgottesdienst, Past. Brühmann (Altenbochum); 11: Lutherhaus: Kindergottesdienst; 14: Dorfkirche: Kindergottesdienst. 8.30: Kein Gottesdienst im Lutherhaus; 10: Gottesdienst in der Kirche, Pfarrer Mießner; 11: Kindergottesdienst in der Kirche, Pfarrer Mießner.

Remmingen. 9.30: Kromberg. Mittwoch 20: Kirchenchor.

Sonntag 16 Uhr: Andacht in der Kirche, Kuhlmann. Dienstag 15: Chorstunde; 17: Bibelstunde in Querenburg. Donnerstag 20 Uhr: Jugendbibelstunde.

Weitmar. 9.15: Gottesdienst im Vereinshaus Karl-Friedrich-Straße, P. Westerkamp; 9.45: Hauptgottesdienst in der Kirche, P. Hinnah; 10.30: Kindergottesdienst im Vereinshaus, Karl-Friedrich-Straße, P. Westerkamp; 14: Kindergottesdienst in der Kirche, P. Hinnah.

Wiemelhausen. Melanchthonkirche: 8.30: Bertelsmann; 10: Schmidt; 11.30: KGD., Schmidt — Petrikirche: 10: Bertelsmann; 14: KGD.

Sonstige Gemeinden

Sonntag, 21. Januar 1940

Ev. Gemeinschaft, Alleestr. 48. So 9.30 und 17: Gottesd., Pred. Wecke; 11: S.-Schule. Mi 17: Bibelstunde.

Baptisten-Gemeinde Immanuelskirche, Hermannshöhe 21. So 9.30: Gottesdienst; 11: Sonntagsschule; 15.30: Gottesdienst. Mi 20: Bibelstunde.

Ev.-luth. Gemeinden in Bochum, Kirche am Hindenburgplatz: 9.30: Predigt (Zimmermann). — **Kirche, Dibergstraße 52:** 9.30: Predigt mit Feier des Hl. Abendmahls (Greve), Beichte im Gottesdienst.

Evangel.-Luther. Kreuzgemeinde, Kreuzkirche, Gahlensche Straße 146: So 9.30: H.G. mit Gemeindeversammlung, Stallmann; 11: KG.

Freie evang. Gemeinde, Rottstr. 32a: 9.30: Bibelbesprechstunde; 18: Predigt, Pred. Prengel.

Urkirche, An der Landwehr 11: So 16.30 Uhr.

Ihr Bruch

wird immer größer, wenn Sie ein schlechtsitzendes Bruchband tragen. Es kann auch Brucheinklemmung entstehen. Fragen Sie Ihren Arzt. Hat Ihnen dieser ein Bruchband empfohlen, dann kommen Sie zu mir. Sie werden überrascht sein, wie leicht und bequem sich Ihr Bruch zurückhalten läßt, ohne starren Eisenbügel und wie viele Leidensgenossen sich mit Hilfe meiner Spezialausführungen sogar geheilt haben.
U. a. schreibt Herr Franz Siegesmund, Glasermeister u. Landwirt aus Friedrichshain am 25. Januar 1939: „Nachdem ich ihre Spezial-Bandage 2 Jahre getragen habe, war mein gänseeigroßer Leistenbruch verschwunden, ich trage seit einem Jahre kein Band mehr und kann mit meinen 48 Jahren wieder die schwersten Arbeiten verrichten. Ich bitte, dies allen Bruchleidenden bekannt zu geben."
Weshalb wollen Sie sich weiter quälen? Überzeugen Sie sich kostenlos und unverbindlich in:
Bochum, Di. 23. Jan. v. 2 b. 5 Uhr im Hotel Fork, Kortumstr. 4.
Herne, Do. 25. Jan. v. 9 bis 12 Uhr im Hotel Schlenkhoff.
Wanne-Eickel, Do. 25 Jan. v. 2 bis 5 Uhr im Hotel Westfälischer Hof. L. Ruffing, Spezia bandagist, Köln, Rich.-Wagner-Str. 16

FOTOKOPIEN
von Urkunden, Dokumenten, Zeichnungen, Familienpapieren, Zeugnissen u.s.w.
H. WINKLER BOCHUM Karl-Wesselstr. 19 RUF: 61037
Seit 1907

bieten wir in vielen kleidsamen Fassungen
Schulte Ladbeck

Steter Tropfen höhlt den Stein. — Erst in der Wiederholung liegt der große Erfolg jeder Zeitungsreklame. Es naht die Zeit der Winterreise. Dir fehlt ein Smoking, Dir 'ne Weste. Doch inserierst Du im „BA", stehst bald Du wohlgekleidet da!

Kaufe altes Gold und Silber
an
H. BLUMENKEMPER / Uhren- und Goldwaren
Bochum, Kortumstraße 100
an der Heinzelmännchenschmiede
Gen. II/62183

Lärm ruiniert die Nerven
dieses gehetzten, lärmgequälten Mannes. Ihm helfen aber sofort bei Tag und Nacht OHROPAX-Geräuschschützer, ins Ohr gesteckt weiche, formbare Kugeln zum Abschließen des Gehörganges. Schachtel mit 6 Paar RM 1,80 in Apotheken. Drogerien, Sanitätsgeschäften.
Hersteller: Apoth. Max Negwer, Potsdam

Jkabotee Nr. 3
(Name ges. gesch. Nr. 475 285)
Brust-, Lungen- u. Hustentee
ein erprobter und beliebter Haustee gegen Husten, Heiserkeit, Verschleimung, Asthma usw., schweißtreibend, schleimlösend, beruhigend. Ueber 1200 schriftliche Anerkennungen und Bestellungen aus allen Teilen Deutschlands und aus dem Auslande sind ein Beweis für die Güte und Wirksamkeit des Jkabo-Kräutertees.
Paket 0,90 und 0,50 RM.
J. Kneider, Drogerie
Bochum, Große Beckstraße 10

2500 RM.
für sofort gesucht.
Sicherheiten vorhanden. Rückzahlung in 3 Monaten.
Zuschr. u. D E 5273 Anzeiger

I. evtl. II. Hypotheken
zur Umbeleihung und Ablösung.
Adolf Ratte,
Grundstücks- u. Hypothekenmakler,
Bochum, Diekampstr. 31. Ruf 675 19.

Kapitalien
Kaufe Hypotheken
gegen Barauszahlung, sofortige Entscheidung.
Th. Schacht, Hypotheken-Büro, Hamburg 13, Schlüterstraße 26.

I. Hypotheken
zur Umbeleihung u. Ablösung von Aufwertungshyp. schnell und günstig.
Heinrich Deiß
Hypotheken- u. Grundstücksmakler
Bochum, Kortumstr. 117
Ruf 683 93

„BA"-Anzeigen helfen verkaufen!

„BA"-KLEINANZEIGEN

Stellenangebote (männlich)

Wir suchen zum baldigen Eintritt für Verwaltungs-, Kaufmännische- und Betriebs-Abteilungen

männl. und weibl. Angestellte

mit guter Allgemeinbildung. Mindestalter 17 Jahre. Sichere Rechner, gewandte Maschinenschreiber und Kurzschriftler werden bevorzugt.

Weiblichen, für Büroarbeiten geeigneten Kräften, wird durch Werksunterricht Gelegenheit zur Erlernung der Kurzschrift und des Maschinenschreibens gegeben.

Angebote mit ausführlichem Bildungsgang, Zeugnisabschriften, Lichtbild, Angabe der Gehaltsansprüche, des frühesten Eintrittstermins und Empfehlungs-Anschriften unter dem Kennwort „Verw." erbeten an

BOCHUMER VEREIN
für Gußstahlfabrikation Aktiengesellschaft.
Personal-Abteilung Bochum
Postfach 325

Innerhalb des Ruhrgebietes suchen wir für unsere
Kranken-, Groß-Lebens- u. Klein-Lebens-Versicherung

tüchtigen Außenbeamten

mit festen Monatsbezügen und auskömmlichen Provisionen

Leipziger Verein — Barmenia
Bezirks-Direktion Essen, Huyssenallee 43

Erfahrener
Bauführer
und einige jüngere
Bautechniker
zum mögl. baldigen Eintritt gesucht. Ausführliche Angaben über Ausbildung, bisherige Tätigkeit sowie Eintrittstermin erbittet
H. Ziegler,
Bauunternehmung, Wesel

Kaufm. Zechenbeamter
in Bucht., Knappschafts-, Steuerangelegenheiten sowie Statistiken f. Bergbehörde erfahren, für kl. Zeche an der Ruhr gesucht.
Zuschrift. unter Sch 5223 Anzeiger

Tüchtige
Ankerwickler
gewandt in Gleich- und Drehstrom für dauernd gesucht.
Ernst Reiniger, Ingenieur,
Bochum, Rottstraße 12

Vorführer
zum baldmögl. Eintritt gesucht.
Capitol-Theater
Bochum, Kortumstraße 51

Tüchtiger, zuverlässiger
Kraftfahrer
für Landesprodukten-Großhandlung sofort gesucht.
Führerschein Kl. II und III.
Zuschriften u. U L 5256 Anzeiger

Gärtnerlehrling
kann zum 1. April in anerkannt. Lehrbetrieb eintreten. Zuschr. an
Max Schümann, Gartenbau,
Dahle, Kr. Altena, Ruf 2620 Altena

Junger Mann
m. Führerschein 3, für Milchgeschäft gesucht. Bei Eignung kann Uebernahme des Geschäfts Alters halber erfolgen. Zuschriften erb. unt. A H 5272 Anzeig.

Suche für meinen Bäckereibetrieb baldmögl. einen tüchtigen
Erst-Gehilfen
Zuschriften unter M E 73446 Anz.

Polsterer
sofort gesucht.
Diemel, Brückstr. 27

Bäckergeselle
für sofort oder später gesucht.
Feinbäckerei Paul Gamm,
Hattinger Str. 208,
Telephon 81139

„BA"-Anzeigen helfen verkaufen

Stellenangebote (weiblich)

Z. 1. od. 15. Februar tücht., erfahrene
Hausgehilfin
nicht unter 20 Jahren, gesucht.
Frau Goeckmann, Farnstraße 43

Weibliche Arbeitskräfte
gesucht.
Gelernte u. ungelernte, ledige und verheiratete Kräfte für das
Metallgewerbe, Reichs- und Straßenbahn,
Gaststätten-Gewerbe, Waschanstalten, Fischindustrie, Haus- u. Landwirtschaft.
Angestellte
für Handelsbetriebe, Behörden usw. Meldungen sofort täglich von 9—12 Uhr.
Arbeitsamt, Kortumstraße 20

Hausgehilfin
die mit allen vorkomm. Hausarbeiten vertr. ist, nicht unter 20 J., sofort od. spät. gesucht.
Gasthof „Zur Post",
Inh.: Karl Bürmann, Lendringsen,
Kreis Iserlohn, Tel. Menden 2085

Zuverlässige, tüchtige
Hausgehilfin
für kleinen Haushalt per bald gesucht.
Frau Gustav Kuhlmann,
Lebensmittel und Feinkost,
Bochum-Linden,
Hattinger Straße 768, Ruf 810 15

Für ruhig., mod. Privathaush.
Hausgehilfin
zum 1. Februar oder später gesucht. Aushilfe vorhanden.
Frau E. Karteimeyer,
Blankenstein bei Bochum,
Wilhelmstraße 45,
Ruf 2412 Amt Hattingen

Hotel Rheinischer Hof,
W.-Eberfeld, Telephon 203 59,
für sofort gesucht:
1 Hausgehilfin
1 Mädchen
zur Mithilfe auf Hotelzimmer,
1 Mädchen
zur Mithilfe und Erlernung des Büfetts, über 18 Jahre.

Tüchtige
Putzfrau
für ¾ Tag sofort gesucht.
„Zum Ritter", Kortumstraße 101

Zum baldigen Eintritt
jüngere
Dame
mit guter Schulbildung, mögl. auch Handelsschule, für Büro gesucht. Ausführl. Bewerb. m. Zeugnisabschr. unt. Angabe des frühesten Eintrittstermins erbeten an
Gebrüder Brune,
Bochum, Ehrenfeldstraße 26

Jüngere
Kontoristin
und Lehrmädchen für Geschäft sofort gesucht.
Schriftliche Angebote unter B L 4920 Anzeiger

Ia Friseuse und Herren-Friseur
für mein Hauptgeschäft gesucht.
Parfümerie Rob. Pracht
Bochum, Kortumstr. 3 — Ruf 674 18

Grat. 48 Verdienstvorschl. P. Holster, Breslau 1 VD.

Junges
Fräulein
zum Bedienen für Wein- und Bierausschank für sofort gesucht (Familienanschl.). Bewerbungen m. Bild erbeten. (a5274
W. Engel, Gastwirt
Salzwedel,
Lobtetch 40

Jüngere
Verkäuferin
für Obst u. Lebensmittel, wenn auch aus einer anderen Branche, für sofort oder bald gesucht
Wiln. Marzik,
B.-Weitmar,
Hattinger Str. 353

Mädchen
z. Milchaustragen sofort gesucht.
Karl Altegoer,
Castroper Str. 107

Kleines Hotel im Sauerland sucht
Beiköchin
und 17jähriges
Mädchen
zur Erlernung der Küche. Näheres
Hauff, Bochum,
Friedenstraße 10

Zeitungsbotin
die radfahr. kann, gesucht.
Ausk. Anz. (73445

Gesucht wird ehrliche, fleißige
Stütze
für Geschäftshaushalt, n. u. 20 J.
A. Krebs,
Brühl-Köln,
Mühlenstraße 43

Für m. kl. gepfl. Haushalt (3 Pers.) freundliche
Hausgehilfin
für ½ bis ¾ Tage w. Heirat d. jetzigen gesucht.
Frau
M. Niederstein,
Zeppelinstr. 4, 1

Hausgehilfin
nicht unter 18 J., für häusl. Arb. sowie evtl. z. Bedienen von Gästen sofort gesucht.
Gaststätte Loofer,
Dülken (Rheinl.),
Platz der SA.

Zum 1. Febr. od. später suche ich eine saub., tücht.
Stütze
f. mein. Haushalt.
Konditorei u. Café
Paul Jacobs,
Kortumstraße 5

Aeltere, zuverläff.
Hausgehilfin
erfahren in allen Hausarbeiten, auch Kochen, sofort od. spät. gesucht. Hilfe vorhanden.
Blumenhalle Nizza
Kortumstraße 102

Saubere u. ehrl.
Hausgehilfin
die zu Hause schlafen kann, z. 1. 2. 1940 gesucht.
Bönninghaus,
Bochum, Brückst. 29

Hausgehilfin
selbst., f. kl. Haushalt (1 Pers.) zum 1. 2. ges. Vorstell. ab 15 Uhr.
Friedrichsburg 32,
1. Etage (73456

Tücht., kinderliebe
Hausgehilfin
v. 17—20 Jahren gesucht. (a5400
Domina,
Wielandstraße 82

Erst- und Zweitmädch.
gesucht. Vorzustell. bei Dr. Schäfer,
Wanner Straße 15

Aeltere
Hausgehilfin
(4-Person.-Haushalt) gesucht.
Frau Knupe,
Weitmar,
Hattinger Str. 407

Zum 1. Febr. für gepfl. Haushalt ½ oder ¾-Tags-Mädchen gesucht. (a5271
Frau Meisterernst,
Goethestraße 14

Morgenmädchen
für sofort gesucht.
Königsallee 161,
1. Etage (73400

Halbtags-Mädchen
wird gesucht. Vorzustellen zwisch. 12 und 14 Uhr.
Pieperstr. 36, part

Saubere Frau
oder Mädchen
für einige Stund. vorm. gesucht, evt. 2—3mal in der Woche. (73479
Dr. Predeck,
Kaiserring 31 II

Putzhilfe
1mal wöch. gesucht.
Petersstraße 38

Putzfrau
für 2 Vormittage in der Woche ges.
Diemel, Brückstr. 27

Putzfrau
f. tägl. 1 Std. ges.
Kortumstraße 114
(Lederw.-Geschäft)

Saubere
Putzfrau
sofort gesucht.
Ausk. Anz. (a5295

Tüchtiges
Hausmädch.
das kochen kann, sowie Putzfrau z. 1. od. 15. 2. gesucht.
Gaststätte Bischoff,
Alleestraße 26

Tüchtiges
Mädchen
für alle Hausarb. in Geschäftshaushalt sofort gesucht.
P. Huizenga, Bonn,
Welschnonnenstr. 8,
Telephon 2085

Aelteres
Mädchen
das auch perfekt kochen kann, für den Haushalt gesucht. (a5266
Metzgerei Schramm,
Wattenscheid,
Hochstraße 74,
Telephon 1543

Zum 1. 2. 1940 eine fleiß., ehrliche Hausgehilfin, mögl. nicht unter 18 Jahren, für ½ Tage gesucht.
Frau Klinker,
Okt.-Hoffm.-St. 44

Suche f. sofort zur Führung meines Geschäftshaush. ein in all. Hausarbeiten selbständiges, erfahrenes
Mädchen
Lebensmittelhaus
Theo Pelster,
Wiemelhauser Straße 250

Zuverl., kinderl.
Mädchen
für Einfamilienhaus z. 1. 2. oder später gesucht.
Cranachstraße 10

Mädchen
f. klein. Geschäftshaushalt gesucht. Vorstell. ab 9 Uhr
Ange Zuchold,
Kortumstraße 105

Zuverlässiges
Mädchen
f. ganz od. ganze Tage gesucht.
Bergstr. 31, part.

Hausangestellte
f. ¾ Tage gesucht
Heidbrink,
Vierhausstraße 75

Zuverlässige
Hausgehilfin
f. ¾ Tage gesucht.
Dr. Oberschulr.,
Kurfürstenstraße 8

Aelt. Ehep. sucht
Mädchen
für ¾ Tag z. 1. 2.
Ausk. Anz. (a5282

Kräftiges, ehrlich.
Mädchen
für ¾ Tage zum 1. 2. gesucht.
Bölk,
Wittener Str. 19

Sauberes
Mädchen
m. Kochkenntnissen für ¾ Tage sofort gesucht. (a5241
Bäckerei Gamm,
Bochum,
Hattinger Str. 208

Für klein., modernen Haushalt mit 3jähr. Kind sauberes, zuverl., junge
Mädchen
für ¾ bis ganzen Tag gesucht.
Zeppelinstraße 6, part. rechts

Ehrlich. Mädel
f. ½—¾ Tage ges.
Frau Brenne,
Stockweg 10, am Freigrafendamm

Lehrerin sucht zum 1. Februar
Hausgehilfin
für ½ bis ¾ Tag, die alle Arbeiten übernehmen muß, od. eine Putzhilfe.
Müller, Oskar-Hoffmann-Str. 120

Sauberes, ehrlich.
Morgenmädchen
oder Putzfrau gesucht. (a5265
Becker,
Wiemelhauserst. 71

Stellengesuche (männlich)

2 junge Kaufleute, bewandert in all. Buchhaltungsfragen, sowie auch m. all. Büroarbeiten vertraut, suchen
Nebenbeschäft.
Zuschriften unter
U O 73272 Anzeig.

Stellengesuche (weiblich)

20jähr. Bürohilfskraft sucht passend.
Wirkungskreis
Zuschriften unter
R A 73449 Anzeig.

Gelernte
Schneiderin
aus d. Saarland sucht Stellung.
Zuschriften unter
O M 73379 Anz.

Witwe, 38 Jahre alt, ohne Anhang
sucht Stellung
in frauenlos. Haushalt. Zuschr. unt.
O A 73378 Anzeig.

Suche für meine Tochter für April oder später
Lehrstelle
b. einer Schneidermeisterin. Zuschr.
A O 73361 Anzeig.

„BA"-Anzeigen helfen verkaufen

Vermietungen (Wohnungen, leere Zimmer)

2 Etagenwohnungen
je 4 Zimmer und 1 Mansarde, in denen 10 Jahre lang gute Arztpraxis ausgeübt wurde, in unmittelbarer Nähe des Rathauses gelegen, günstig zum 1. April d. J. zu vermieten. Zuschr. u. Ch 5269 Anzeiger

---

Schöne
5-Zimmer-Wohnung und Küche
mit einger. Bad, beizb. Wintergart. u. Mädchenzimmer zu vermiet. (a5414
Frisse,
Scharnhorststr. 3

5-Z.-Wohn.
mit Zubeh., zum 1. 2. zu vermiet.
Schellstr. 18, Hochp.

Leeres od. teilw. möbliert. Zimmer m. Ofen zu verm.
Wiemelhauser Straße 51, 1, ab 2 Uhr (73369

L. Zimm. z. 1. 2. 40 od. sp. z. verm. Freigrafendamm 25, II

Vermietung (möblierte Zimmer)

Alleestr. 106, 3. Etg. rechts, möbl. Zimmer zu vermieten.

Brückstr. 61, l. schell., gut möbl. Zimmer zu vermiet. (73464

Bergstraße 75, Nähe Stadtpark, schön möbliertes
Schlafzimm.
evtl. mit kl. Wohnzimmer, zu verm.

Franzstraße 4
gut mbl. Zim.
m. fließ. Wasser gut beizb., part. gelegen, in ruhigem Hause, zum 1. Februar zu vermiet.

Horst-Wessel-St. 23, II
gut möbl. Zimmer an Herrn zu verm.

Kronprinzenstr. 22, 1. Etg., frdl. möbl. Zimmer zu verm.

Wielandstr. 12, part. möbl. heizbares Frontzimmer zu vermiet. (73415

Wittener Str. 101 möbl. Mansardenzimmer zu verm.

Gut möbliertes, heizbares Zimmer mit Bad, Nähe Straßenb.-Depot, zu vermieten.
Ausk. Anz. (73241

Vermietungen (Läden, versch. Räume)

Ladenlokal, Rosenstr. 2
Nähe Alter Markt (früh. Wettannahme) neben Café v. Bruch, zu vermieten.
Carl Zum Gahr,
Grundstücksmakler,
Kortumstraße 52, Ruf 62123

Eckladenlokal
mit Zweizimmerwohnung im Hause Cramerstraße 27 zum 1. März 1940 zu vermieten.
Otto Kuhrt, Arndtstraße 26.

Lebensmittelgeschäft im Ehrenfeld
auch als Friseurgeschäft geeignet, günstig zu vermieten. Großer Keller vorhanden. Einrichtung und Ware kann käuflich übernommen werden.
Zuschr. unt. K P 208 Anzeiger

---

2 Büroräume mit Lagerr.
(Stadtmitte) sofort oder später zu vermieten. Ausk. Anzeiger. (a5296

Sammel-Garage
für Autos zum Aufbocken frei. Monatlich 5,— RM.
Ruf 63210

Gr. Werkstatt
sofort zu vermiet.
Moltkemarkt 6, 1. E.

Der „BA" Dein Heimatblatt

Mietgesuche (Wohnungen, leere Zimmer)

Zum 1. März oder bis zum 1. Juli 1940 sonnige, moderne
4-Zimmer-Wohnung
Balkon u. Bad, evtl. Garage, in ruhig., gut. Hause von ruhig. Ehepaar gesucht. Dauermieter.
Zuschriften u. F S 5294 Anzeiger

Größere Firma sucht für einen Angestellten (zuv. Mieter), mögl. per sofort oder später
3-Zimm.-Wohn.
im Ehrenfeld oder Stadtmitte.
Zuschriften u. L M 5364 Anzeiger

4-Z.-Wohn.
z. 1. 2. od. 1. 3. ges. Kl. Familie. Miete bis 70 Mk.
Zuschriften unter
Z M 73074 Anz.

Beamt. i. R. sucht
4-Z.-Wohn.
evtl. 3 Zimmer m. Mans., in ruhigem Hause (Dauermiet.)
Zuschriften unter
R S 5331 Anzeig.

Aelt. Ehep. (Beamt.) sucht sofort od. später in ruh., vorn. Hause, mögl. Ehrenfeld, mod. 4-Z.- od. 3-Zim.-Wohng. m. Mans. Dauermiet. u. sich. Mietezahl. Zuschr. O P 5384 Anzeig.

Aelteres, ruh. Ehepaar sucht
3½—4-Z.-Wohng.
Zuschriften unter
H L 73418 Anzeig.

3½-4-Z.-Wohnung
f. Neubau gesucht. Evtl. kann 4-Zimmer-Wohn., Altb., m. gr. Garten, in Tausch gegeb. werden. Zuschr. unter
A Z 73421 Anzeig.

3-0.4-Z.-W.
von Ehepaar mit ein. erw. Tochter gesucht. Zuschr. u.
G M 73382 Anz.

Abgeschlossene 3-Zimm.-Wohn. z. 1. März oder 1. April zu miet. gesucht in d. Nähe E. u. H.-Werke od. in Harpen.
Zuschriften unter
P M 72654 Anz.

3-Zimmer-Wohng. mögl. m. Bad, im Ehrenfeld, Nähe Hauptbahnhof, z. 1. 2. oder später gesucht. Zuschr. u
D O 73251 Anzeig.

Junge Frau sucht
2-4-Z.-Wohn.
od. mbl. Zimmer mit Kochgelegenh.
Zuschriften unter
F W 73342 Anz.

Kfm. Angest. sucht
2½- bis 3-Z.-Wohng.
Zuschriften unter
T O 73429 Anzeig.

Angest. f. abgeschl.
2-0.3-Z.-W.
m. Bad, auch außerhalb der Stadt.
Zuschriften unter
F M 73458 Anz.

Ja. Ehepaar, sich. Mietezahler, sucht für sofort eine
2-3-Z.-Wohn.
Miete bis 40 Mk.
Alex Schmidt,
Weitmar,
Roomersheide 90

Alleinst. Beamtenwitwe sucht in ruh. Hause eine schöne
2-2½-Z.-Wh.
für sof. od. später.
Zuschriften unter
M Sch 73022 Anz.

Ruh. Ehepaar sucht
2-Zimmer-Wohng.
in ruhig. Hause.
Zuschriften unter
W O 73169 Anz.

Ja. Ehepaar sucht
2-Z.-Wohn.
m. Bad, t. Neubau.
Zuschriften unter
J E 73372 Anzeig.

Berufstät. Dame sucht in nächst. Zeit i. Mittelv. d. Stadt
leeres Zimmer,
mögl. mit Wasser.
Zuschriften unter
L O 5257 Anzeig.

Alleinst. geb. Dame sucht
Zimmer
mit Heizung und Gas. Zuschr. unt.
D O 73334 Anzeig.

Mietgesuche (möblierte Zimmer)

Jung. Ehep. sucht
2 möblierte
Zimmer
m. Kochgelegenheit.
Zuschriften unter
Z O 73339 Anzeig.

Berufstät. Dame sucht sofort
möbl. Zimmer
m. Heiz., kl. Wasf., mit od. ohne Pens., mögl. alleinstieg. u. Stadtm. Zuschr. u.
E S 73458 Anzeig.

Mietgesuche (Läden, versch. Räume)

7-8 Büroräume
im Mittelpunkt der Stadt gesucht, evtl. geschl. Etagenwohn.
Deutscher Veranstaltungsdienst G. m. b. H., Tenno, Königsallee 161

Tauschgesuche (Wohnungen)

3-Zimmer-Parterre-Wohng.
mit Stall u. Hofraum, Ank. Herner Str., Miete 32 ℳ, gegen 2½—3-Zimmer-Wohnung zu tausch. ges. Zuschr.
L R 73423 Anzeig.

Tausche umsth. eine
2-3.-Wohng.
17,50 Mk., t. Gerthe, geg. eine gleiche b. 25 Mk. in Gerthe oder Umg. zu sofort oder später.
Zuschriften unter
L R 211 Anzeig.

Mehr Umsatz
durch planmäßige Werbung im „BA"

Verkäufe

Die Besitzung
Kaiser-Wilhelm-Str. 30
(Ecke Kaiser-Wilhelm-Straße — Bergstraße), gegenüber d. alten Stadtpark, ist durch uns
zu verkaufen
Das Haus kann sofort bezogen werden.
Gebrüder Eickhoff
Maschinenfabrik,
Bochum

Einfamilienhaus
10 Zimmer, Küche, Bad, Nebengelaß, Zentralheizung u. Warmwasserversorgung, sowie großer Garten, zu verkaufen.
Zuschriften u. W F 73463 Anzeiger

Wohn- u. Geschäftshaus
Stadtmitte, Rottstraße, zu verk.
Carl Zum Gahr,
Grundstücksmakler,
Kortumstraße 52

Baustellen
in günstiger Lage Altenbochums: Glockengarten, Am Pappelbusch, Am Birkenbusch.
Heinrich Dehl,
Am Pappelbusch 2, Tel. 685 12
Anwesend
Montag bis Freitag.

Wohn- und Geschäftshaus
zu verkaufen.
Ausk. Anz. (73164

Haus
32 Zimm., Nähe evg. Kirche Hamme, f. 26 000 RM. zu verkauf. Anzahlg. nur 3000 (dreitausend) RM.
Anton Fischer,
Hypotheken- und Grundstücksmakler
Bochum, Wielandstr. 106, Ruf 67690

Helle
Schlfz.-Möbel
Kleiderschrk., 1tür., Bett m. Matratze, Waschkommode, Nachtkonsole und diverses für 50 RM. zu verkf.
Wittener Str. 230, parterre (73469

Bettcouch
fast neuwertig, zu verkaufen. Besicht. nachm. 3—4 Uhr.
Bochum,
Königsallee 73

2schl. Bettstelle m. Matratze zu verkf.
B.-Laer, Wittener Str. 431, 2. Etg. r.

Fast neue
Badeeinricht.
(Gasbadeofen) zu verkaufen.
A. Juli, W.-Eickel,
Siemensstraße 1

Küchenherd
preisw. zu verkf.
Kronenstr. 1, 3. Et. r.

Emaill. Ofen mit Rohr
billig zu verkauf.
Roonstr. 28, III

Dauerbrenner
40 RM., zu verkf.
Lipienski,
Wielandstr. 108

Kl. Kanonenofen f. 4 ℳ zu verkauf.
Uhlandstr. 4, part. r.

Gut erh., komb.
Herd
m. Aufsatz sowie
Gas-Kamin
mit rot. Marmor sof. preisw. z. verk.
An der Schalwiese 8, part.

Gut erhaltener
Dauerbr.-Ofen
(Kamin) zu verkf.
Hofsteder Str. 33

Gebrauchter
Dauerbrenner
(Küppersbusch), mittelgr., preisw. zu verkaufen.
Ausk. Anz. (a5286

Gut erhaltener
Kinderwagen
zu verk. Leibholz, Schützenstraße 144

Fast neuer, blauer
Anzug,
Maßarbeit, mittl. Größe, Waschkommode m. Spiegel, Kinderbett m. Matratze, Kindersportwagen zu verkauf.
Ausk. Anz. (a5403

Cut und Sportanzug
(Gr. 48), Koffer-Grammophon, Staubsauger und Fahrrad
zu verkauf. (73399
Pohlmann,
Kortumstraße 35

Gut erh. Herren-
Wintermantel
für 17—18jährigen billig zu verkauf.
Hunscheidtstr. 52, pt.

Guter W.-Mantel u. gestr. Hose für 14j. Knab., 1 P. derbe h. Schuhe (40/41), 1 P. Fußballschuhe (40) zu verkaufen. (73408
Brückstr. 66, 1. lk.

H.-Windjacke
w. gef., wasserd., gr. Zinkwanne u. and. Sach. z. verk
Trankaasse 1, 2. E.

Blauer Damenmantel (neu), reine Wolle (Größe 42), und Kinderlaufställchen zu verkauf. (a5409
B.-Wiemelhausen,
Burgstraße 8, I

Getragene
Seal-Jacke
Gr. 46/48, zu verkaufen. Zuschr. u.
U B 5406 Anzeig.

Bild
„Abendmahl", von Leonardo da Vinci, bill. z. verk.
Dorstener Str. 15,
1. Etage (73466

Elektr. Krone, 3flamm., z. verkf.
Castroper Str. 94,
1. Etage links

---

2 Conti-Schreibmaschinen
1 Rechenmaschine, gut erhalten, günstig zu verkaufen.
Ausk. Anz. (a5298

Junghennen und Legehühner
gibt ab
Birkhan,
Castrop-Rauxel 1,
Widumerstraße 37

---

8 Legehühner
zu verkaufen.
Ausk. Anz. (73375

Ladeneinrichtung
zu verkaufen, bestehend aus:
Ladentheke mit Glasaufsatz, Warenschank, Schaukasten u. Kasse.
Daselbst auch
2 Werkstatt-Tische
Zu besichtigen Montag, Dienstag u. Mittwoch von 3 bis 6 Uhr.
Karl Heinz Meißner, Bochum,
Kortumstraße 12, neben Lueg-Haus.

Komplette
Ladeneinrichtung
für Café, Bäckerei od. Drogerie passend, zu verkaufen.
Auskunft Anzeiger. (73457

Neuwertig. Radioapparat
(7 Kreise) mit 2. Lautspr. zu verk.
Frau Gantenberg,
B.-Weitmar, Blumenfeldstraße 48

Kaufgesuche

Wohn- od. Geschäftshaus
bei hoher Anzahlung zu kaufen gesucht.
Zuschriften u. R A 73388 Anzeiger

Haus
von Selbstkäufer, mit groß. Anzahlung, evtl. auch sofort Bezahlung, zu kaufen gesucht.
Ehrenfeld bevorzugt.
Zuschriften u. P L 5378 Anzeiger

2-Familienhaus
mit Garten bei guter Anzahlung zu kaufen gesucht. Ausführl. Zuschriften unter W A 73256 Anzeiger

---

Kleines Haus
Bochum od. Umgegend, bei 4000 ℳ Anzahl. zu kaufen gesucht. Zuschr. u.
U F 73371 Anzeig.

Haus
zu kaufen gesucht.
Anzahlung bis zu 20 000 RM.
Zuschriften unter
Sch 73490 Anzeig.

Chaise longue oder Couch,
nur gut erhalten, zu kaufen gesucht.
Zuschriften unter
E F 5281 Anzeig.

Eintürig. Kleiderschrank z. kauf. ges.
Gerberstr. 24, II, r.

1- oder 2türiger, gut erhaltener
Kleiderschrank
z. kauf. ges. Zuschr.
G G 73417 Anzeig.

Dauerbrandofen
und Radio
zu kaufen gesucht
Zuschr. mit Preis
H W 73465 Anz.

Rodelschlitten
zu kaufen gesucht.
Petschat,
Danziger Str. 14

Leder-Aktenmappe u. gut erhaltener Herren-Wintermantel
zu kaufen gesucht.
Zuschriften unter
A W 73376 Anz.

Geldschrank
zu kaufen gesucht.
Fritz Kulke,
Dortmund,
Missundestraße 41

Goldene
Herrenuhr
zu kaufen gesucht.
Zuschriften unter
L M 73427 Anz.

Gebrauchtes
Reißzeug
zu kaufen gesucht.
Zuschriften unter
V M 73443 Anz.

Fleischbütte
zu kaufen gesucht.
Zuschriften unter
G G 73416 Anzeig.

Getragene Kleidung
f. Herren u. Damen
kauft
Heinz Richarz,
Jägerstraße 2,
Anruf 65713

Getragene Bekleid.-Stücke, wie Anzüge, Joppen, Hosen, Slipons usw. sowie Stiefel, Schuhe u. Koffer kauft zu höchst. Preis.
Frz. Nickel,
Herne,
Straße der SA. Nr. 5,
Teleph. 511 90
Postkarte gen., komme sofort.
Auch Ankauf v. Pfandscheinen aller Art.

Silber-Ankauf
Alte Silbermünzen
Alt- u. Bruch-Silber
Besteckfabrik EMD.
Düsseldorf 17.
Ankaufsstelle
Bochum:
E. Clauberg,
Besteckhaus,
Bongardstraße 10

Goldankauf
Langen,
Brückstraße 56.
Genehmigg. 26656

Ankauf
Altes Zinngerät, alte Kupfer- u. Messinggegenstände, alte Truhen, Schränke und Kommoden,
über 100 J. alt, gute Oelbilder.
Kunsthandlung
M. Mischgelsen
Grabenstraße 3,
t. Schuhhaus
Böhmer

Wir kaufen laufend
gebr. Segeltuch u. gebr. Drell
für technische Zwecke.
Düppe & Nitsche,
Horst-Wessel-Straße 42

Gold u. Silber
Gen. Berlin 35697 kauft
Ludwig Mauer Bochum, Kortumstr. 61

Gold u. Silber
kauft (Gen. Berlin 11 3123)
Uhren-Wedekind, Bochum, Bongardstr. 5

GOLD u. SILBER
kauft (Gen. Berlin A 26482)
Alfred Schöbel, Kortumstraße

r. Krone,
m., z. verkf.
oper Str. 94,
age links

ati-
ibmaschinen
henmaschine,
rhalten, gün-
u verkaufen.
Anz. (a5298

ghennen
eh ü[r]er
ab
thau,
op-Rauxel 1,
merstraße 37

egehühner
erkaufen,
Anz. (73375

end aus:
ssatz,
n u. Kaffe.

e
Dienstag u.
s 6 Uhr.
r, Bochum,
Lueg-Haus.

tung
od. Drogerie
ufen.
(73457

oapparat
tspr. zu verk.
ldstraße 48

che

häftshaus
ung zu kaufen
388 Anzeiger

mit groß. An-
ch sofort Be-
en gesucht.
agt.
378 Anzeiger

aus
Anzahlung zu
l. Zuschriften
eiger

rauchtes
fzeug
kaufen gesucht.
hriften unter
N 73443 Anz.

ischbütte
kaufen gesucht.
hriften unter
73416 Anzeig.

Getragene
Kleidung
erren u. Damen
kauft
einz Richarz,
ägerstraße 2,
Anruf 65713

Getragene
Bekleid.-Stücke,
wie Anzüge,
Joppen, Hosen,
Slipons usw.
sowie Stiefel,
Schuhe u. Kof-
fer kauft zu
höchst. Preis.
Frz. Nickel,
Herne,
Straße der SA.
Nr. 5,
Teleph. 511 90
Postkarte gen.,
komme sofort.
Auch Ankauf v.
Pfandscheinen
aller Art.

lber-Ankauf
e Silbermünzen
u. Bruch-Silber
steckfabrik EMD.
Düsseldorf 17.
Ankaufsstelle
Bochum:
F. Clauberg,
Besteckhaus,
ngaardstraße 10

oldankauf
ngen,
ückstraße 56.
nebmigg. 26656

Ankauf
es Zinngerät,
e Kupfer-u. Mes-
ngegenstände,
e Truhen,
hränke und
mmoden,
er 100 J. alt,
te Oelbilder.
Kunsthandlung
. Micheelsen
Grabenstraße 3,
. Schuhhaus
Böhmer

end
uch

wecke.

aße 42
Silber
Bochum,
Kortumstr. 61
Silber
lin 11 3123)
d. Bochum,
Bongardstr. 5
SILBER
in A 26482)
, Kortumstraße

Die Geburt ihres dritten Kindes, einer gesunden **Tochter** zeigen an

Eva-Maria Paas geb. Brir
Augenarzt Dr. Wilhelm Paas
z. Z. Oberarzt der Luftwaffe

Freiberg i. Erzgebirge, den 17. Januar 1940 Humboldtstr. 3

Ihre Verlobung geben bekannt

Helma Stoot
Helmuth Hohaus

20. Januar 1940

Dortmund
Westenhellweg 82

Bochum
Dirschauer Straße 6

Fritz Remmert
Malermeister
Anne-Liese Remmert
geb. Hoitzke

Vermählte

z. Z. im Felde 19. 1. 1940 Bochum
Parallelstr. 55

Hochbetagt und lebensmüde,
Hat der Tod Dich nun geküßt
Und Dich hingebracht wo Friede
Ohne Unterlaß Dich grüßt.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen Donnerstag mittag 12.45 Uhr meinen innigstgeliebten, treuen Mann, unsern lieben, guten Vater, Schwiegervater, Großvater, Schwager und Onkel

Heinrich Thiel

nach einem langen, schweren, mit großer Geduld ertragenen Leiden, im Alter von 76 Jahren, in die Ewigkeit abzurufen.

In tiefer Trauer:

Frau Anna Thiel geb. Henkelmann
August May und Frau Frieda geb. Thiel
Heinrich May
Emilie Wallrabenstein geb. Thiel
Anna Eisenblätter geb. Thiel
und 7 Enkelkinder

Bochum-Stahlhausen (Loewestr. 1), Essen Lisettenfeld (Ostpr.), Elben, Naumburg, Wülfrath und Dortmund, den 19. Januar 1940

Die Beerdigung findet statt Montag nachm. 3 Uhr, von der kleinen Trauerhalle des Friedhofes am Freigrafendamm.

Trauerfeier eine halbe Stunde vorher daselbst.

Allen, denen aus Versehen keine Nachricht zuging, diene diese als solche

---

†

Heute nacht 12.30 Uhr entschlief nach Gottes hl. Willen, nach kurzer, schwerer Krankheit, mein lieber Mann, unser guter Vater, Schwager und Onkel

Carl Steinhoff

versehen mit den hl. Sterbesakramenten unserer hl. Kirche, im Alter von 56 Jahren.

Um stille Teilnahme bitten:

Frau Elli Steinhoff
und Kinder

Bochum (Mühlenstr. 38), den 19. Januar 1940

Die Beerdigung findet am Dienstag, dem 23. Jan., nachm. 2.30 Uhr, vom Hauptfriedhof am Freigrafendamm aus statt.

Das feierliche Seelenamt ist am gleichen Tage morgens 9 Uhr in der St.-Josephs-Kirche

---

†

Donnerstag 19.30 Uhr verschied an den Folgen eines Unfalles mein lieber Mann, unser guter Vater, Schwiegervater, Großvater, Bruder, Schwager und Onkel

Steiger i. R.

Albrecht Wolf

im Alter von beinahe 67 Jahren wohlvorbereitet durch den Empfang der heiligen Sterbesakramente.

Um stille Teilnahme bitten:

Die trauernden Hinterbliebenen

Bochum (Robertstraße 23), den 19. Januar 1940

Die Beerdigung findet am Montag, dem 2. Januar, vormittags 9.45 Uhr, vom Bergm[...]eil aus nach Weitmar statt

---

Familienanzeigen
finden im „BA" weite Verbreitung

Bochumer Krieger- u. Landwehr-Kameradschaft
3. Bezirk

Montag, 22. Jan. 1940
Beerdigung
des Kameraden
Heinrich Thiel
Antreten: 14.45 Uhr an der kleinen Trauerhalle des Friedhofes Freigrafendamm

Verloren

Donnerstag, 11. 1., schwarzer
Pers[i]aner-Pelz
verloren. Geg. Belohnung abzugeb. Stroitkötter, Moltkemarkt 6

Soldat verlor Armbanduhr Donnerstag auf d. Wege v. Königstr. bis Bergstr. Belohnung. Abzugeb. Wirtsch. Terboven, Moltkemarkt 34

Helle Aktentasche mit 2 Bildern Dienstag auf dem Wege Velsstr. — Wittener Str. — Wilhelmsplatz verloren. Geg. Belohn. abz. B.-Altenboch., Glockengarten 66

Gefunden

Brille
Hugo-Schultz-Str./Königsallee gefunden. Abzuholen Edelweiß, gegenüber Parkhotel

Entlaufen

Drahtfox
(Rüde), schwarz-weiß-braun gezeichnet, Sonntag vormittag entlaufen, hört auf den Namen Denn od. Männlein. Steuernummer 1169. Wiederbringer erhält gute Belohnung. Meyer, Haderslebener Straße 5, Telephon 64477

Vermischtes

Wer
nimmt Schlafzimmer mit nach Berlin? Zuschr. unt. K A 73484 Anzeig.

Taling
Dinge zum Schenken
Handwerk
Kunst
Rottstraße 14

Querenburger St.
Garten
zu verpacht. Holzlaube zu verkauf. Anfrag. Wittener Str. 101, 3. Etage

Kachelöfen
Ofenbau
Schoch & Co.,
Hellweg 46

Pelze
erstklassig
und preiswert
Ausbesserung
Umarbeitungen
Maßanfertigung
in eigener
Kürschnerei
Pelzhaus Henß
Clemensstr. 10
am Stadttheater

Nach Gottes hl. Willen entschlief am Donnerstag abend um 23 Uhr plötzlich und unerwartet meine liebe Frau, unsere gute Mutter, Großmutter, Urgroßmutter, Schwester, Schwägerin und Tante

Frau Amalie Bodang

geb. Sahner

Trägerin des goldenen Ehrenkreuzes

nach kurzer Krankheit, wohlvorbereitet durch den Empfang der hl. Sterbesakramente, im Alter von 68 Jahren.

In tiefem Schmerz:

Die trauernden Hinterbliebenen

Bochum (Grottenstr. 8), den 19. Januar 1940

Die Beerdigung findet statt am Montag, dem 22. Januar, vorm. 11 Uhr, von der Leichenhalle des Friedhofes am Freigrafendamm. Das Seelenamt ist vorher um 8.30 Uhr in der St.-Meinolphus-Kirche.

Allen, denen aus Versehen keine besondere Nachricht zuging, diene diese als solche

---

Am 17. Januar 1940 entschlief sanft unsere liebe Mutter und Großmutter, unsere liebe Schwester

Luise Pein

geb. Klostermann

Witwe des Prof. Dr. August Pein, Bochum

im 84. Lebensjahre.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Margarete Kersten geb. Pein, Melbourn
Albert Kersten
Aenne Thilo Schneider geb. Pein
Wiesbaden, Mosbacher Straße 5 II.
Heinz Pein Bremen, Orleansstraße 7
Mollie Pein geb. Gem
und 6 Enkelkinder

Die Einäscherung findet Sonnabend, den 20. Januar 1940, vormittags 9.15 Uhr, auf dem Südfriedhof in Wiesbaden statt

---

Für die uns beim Heimgange meiner lieben Schwägerin unserer guten Tante, Fräulein Johanna Bölling erwiesene Teilnahme sagen wir unseren

herzlichsten Dank

Familie Carl Eigen

Bochum, im Januar 1940

Statt Karten

Für die vielen Beweise aufrichtiger Teilnahme bei dem schmerzlichen Verlust meiner innigstgeliebten Gattin, lieben Tochter, unserer lieben Schwester sprechen wir hiermit allen unseren

tiefgefühlten Dank aus

Willy Schrader
Frau Cl. Fries
und Kinder

Am Montag, dem 22. Januar, 7.45 Uhr, findet in der St.-Liborius-Kirche zu Boch.-Grumme das

1. Jahresseelenamt

für die verstorbene

Ehefrau Sophie Lueg

statt, wozu freundlichst eingeladen wird.

Familien-Nachrichten
nach anderen Veröffentlichungen und Zeitungen

Geboren (Knaben):
Dortmund: Dr. Karl Göbel (Elisabeth Schottmüller).
Hagen: Friedr. Wilh. Picht (Friedel Scheffen).
(Mädchen):
Dortmund: Heinrich Görke (Auguste Kieserling).

Verlobte:
Wanne-Eickel: Maria Rogge mit Hans Henkel.

Vermählte:
Witten: Leo Pohl mit Ilse Stephan.

Gestorben:
Dortmund: Wilhelm Schröder, 92 J. Heinrich Schrewe, 73 J. Stadtoberinsp. i. R. August Höte, 73 J. Wirt Karl Hedderich, 64 J. Obering. Heinrich Schoeme, 60 J.
Dortmund-Derne: August Jobsti, 68 J.
Dortmund-Lindenhorst: Paul Radke, 56 J.
Dortmund-Wambel: Heinrich Schlüter, 86 J.
Gelsenkirchen: Heinrich Gottbrath, 65 J. Georg Will sen., 76 J.
Wanne-Eickel: Heinrich Gerdesmann, 66 J.
Wattenscheid: Franziska Rütten, geb. Mettemeier, 60 J.

Höhensonnen
„Original Hanau"
auch eine Spezialität von
Albrecht Schröder
Radio Elektro
Kortumstr. 47 (neben der Reichsbank)

Familien-ereignisse
teilt man Freunden und Bekannten durch eine Anzeige im „BA" mit

Heiraten

Witwe, 32 Jahre, kath., ang. Ersch., wünscht passenden Herrn zwecks
Heirat
kennenzulernen. Witwer m. 1 Kind angen. 2-Z.-Einr. u. Verm. vorh. Zuschr. P H 73403 Anzeig.

Beamter, M. 50er Jahre, sucht Wwe. m. Rente kennenzulernen, zw. spät.
Heirat
Zuschriften, mögl. mit Bild, unter R K 73284 Anzeig.

Pensionär, Mitte 60, noch rüstig, sucht ält. Mädch. oder Witwe ohne Anhang zwecks
Heirat
kennenzul. Zuschr. H K 73393 Anzeig.

Heirat
Einheirat
für Damen und Herren vermittelt diskret und mit Erfolg
Frau E. Kalthoff, Essen,
Horst-Wessel-St. 56
Telephon 413 21

Ehevermittlung Fortuna
Gegründet 1913
Frau von Wysocki
Boch., Roonstr. 41, part
vermittelt vornehm, sowie Ehen jeden Stand., streng reell u. diskr. Täglich u. Sonntags bis 20 Uhr zu sprechen

---

Frau Romba
Duisburg, Mercatorstr. 114/I, Ruf 25616, die langj., erfolgr.
Ehevermittlung
aller Kreise. —
Einheirat
in Eigentum mit Metzgerei bietet Witwe, 47 Jahre,
Direktor
38 Jahre, mit Vermögen.
Unverbindl. Berat. tägl., auch sonntags, von 10—6 Uhr.
Montags geschlossen

Bekanntmachungen

Eierzuteilung.
Für die Zeit vom 20. bis 30. 1. 1940 werden auf Abschnitt b der Eierkarte zunächst 2 Eier und sodann auf Abschnitt a 1 Ei ausgegeben. Die erforderliche Menge wird bis zum Ablauf der Frist verfügbar sein. Die Abschnitte b und a werden hiermit aufgerufen. Geflügelhalter dürfen Eier nicht beziehen.
Bochum, den 19. Januar 1940.
Der Oberbürgermeister.

Aufhebung des Viehmarktes.
Wegen der an verschiedenen Stellen der Stadt ausgebrochenen Maul- und Klauenseuche wird der Viehmarkt am 24. Januar 1940 in Bochum, Moltkemarkt, aufgehoben.
Bochum, den 19. Januar 1940.
Der Oberbürgermeister
als Ortspolizeibehörde.

Vermischtes

Schwere Elfenbein-Küche
bes. schönes Modell, 2 m, mit Marmor, sowie
schönes Wohnzimmer,
sehr preiswert.
Schreinermeister Wichard,
Von-der-Recke-Straße 14

Drehstrommotore
1,5 und 3 PS,
Bohrmaschine
für Riemenantrieb,
div. Riemenscheiben und Riemen,
Hängelager mit Welle,
zu verkaufen.
Neustraße 1, parterre

Mutter! Dein Kind braucht **Lebertran** aus der
Drogerie **WORMS**, Kortumstr. 118

Augenoptikermeister staatl. gepr.
ERNST HAGEMANN
Rottstraße 14 (am Neumarkt)
Lieferant der Krankenkassen

Beseitige
ohne Operation, ohne Schneiden, ohne Stechen, mit Garantie
alle Tätowierungen
Muttermale, Warzen, Leberflecken, Blutschwamm, Hautfehler, Kohlenflecken, Sommersprossen, Hornhaut und Hühneraugen.
Spezialistin: M. Frauenhofer
Sprechstunden: am Donnerstag, dem 25. Januar 1940, von 10—20 Uhr, im Hotel Lindenhof, Kortumstr.

Motormarkt

Hanomag-Record
1,5 Ltr., Baujahr 1938, 22 000 Kilometer gelaufen, neuwertig, zu verk.
Ruf 640 37

Vermischtes

. . . nervöses Herz?
Öfters Herzstörungen, Schwäche, Herzbeklemmung u. Angstgefühle? Das Herz durch „Herzkraft" schonend stärken! Flasche RM. 2.70. nur in Apotheken.
Apotheker P. Majer's
Herzkraft

Oelgemälde
zu verkauf. Male jedes gewünschte Motiv.
Maler A. Höwing, Schützenbahn 5

Fabriköfen, Blechtrommelöfen
liefert: Wilh. Huber Soling.-Höhscheid, Tel. 20690 Solingen

Mehr. gebrauchte
Pianos
erste Marken, preisw. abzugeben. Reuter, Pianohdlg. Clemensstraße 5. Verk.: 4—7 Uhr

Gbr. Nähmasch.
auch reparaturbed., kauft Reuter, Clemensstraße 5

Leber- und Gallenleidende
erhalten kostenfrei wertvolle Mitteilungen.
W. Meerkötter, Kachtenhausen

Herren- und Damen-Fahrräder
in allen Ausführungen u. Preislagen.
E. Claas
Essener Str. 45a

Kinderwagen Schlipper fragen.
Kortumstr. 109

Möbel nur Olbn
Wittener Straße 30

Nachhilfe-stunden
vermittelt eine Kleinanzeige im „BA"

Wer gibt
Nachhilfe
in Englisch? Zuschr. B M 73366 Anz.

Wer erteilt mein. 3 Kind. (10—13 J.) Klavierunterricht, da der bish. Musiklehrer zum Militärdienst einberuf. ist? Zuschr. unter O M 73442 Anz.

Bochumer Dampfwäscherei Schröder
wäscht schonend u. preiswert - Fabrik: Weiherstr. 20 - Ruf 61698
Spezialität: Gardinenspannen

Johann Felder Kohlen / Koks / Briketts
Malteserstraße 62 / Ruf 64974

Lindackers
reinigt, färbt, stopft, plissiert, wäscht und entmottet
Annahmestellen: Hellweg 27, Ruf 81490; Hattinger Straße 20, Brückstraße 23 sowie in allen Stadtteilen

Sanatorium Dr. Rohrbach
Privatkrankenanstalt für physikal.-diätet. Heilweise
Kassel-Wilhelmshöhe / Jahresbetrieb / Fernruf 30925

Über 40 Jahre
die führende Färberei und chem. Reinigungsanstalt
Otto Jork
Ruf 67875
Dorstener Straße 186
Filialen in allen Stadtteilen

Unterricht

Städtische Gewerbliche Berufs-, Berufsfach- und Fachschulen Bochum

Die Anmeldungen zu den Städtischen Gewerblichen **Fachschulen** (Abendlehrgänge) müssen für das Sommerhalbjahr 1940 bis zum 1. März erfolgen.

I. Städtische Betriebsfachschule.
Abendlehrgang für 6 Semester mit 12 Wochenstunden. Die Schule bereitet für den Beruf der Werkmeister, Vorkalkulatoren, Betriebstechniker, Zeitstudientechniker vor und schließt mit einer staatlich anerkannten Abschlußprüfung ab.
Aufnahme erfolgt nach der Facharbeiterprüfung und nach vollendetem 18. Lebensjahr. Zur Aufnahme ist eine Prüfung in Deutsch, Rechnen, Mathematik, Zeichnen erforderlich.

II. Lehrgang für Chemotechniker.
Abendlehrgang für 6 Semester mit 8 Wochenstunden. Staatlich anerkannte Abschlußprüfung für Chemotechniker.
Aufnahme erfolgt nach der Facharbeiterprüfung und vierjähriger Laboratoriumspraxis.

III. Vorklassen für die Staatlichen Ingenieurschulen, Staatsbauschulen für Hochbau, Tiefbau.
Abendlehrgang für 3 Semester mit 12 Wochenstunden. Ziel: Aufnahmeprüfung zu den Staatlichen Fachschulen.
Aufnahme erfolgt nach 2- bis 3jähriger Praxis.

IV. Handwerkerfachschulen für Gas- und Wasserinstallation.
Abendlehrgang für 4 Semester mit 8 Wochenstunden. Abschlußprüfung für Gas- und Wasserinstallation.
Aufnahme erfolgt nach 3½jähriger Praxis und bestandener Gesellenprüfung.

V. Allgemein-theoretische Vorbereitungskurse für die Meisterprüfung.
Dauer: 1 Semester mit 8 Wochenstunden. Unterrichtsgegenstände: Rechnen, Deutsch, Buchführung, Kalkulation, Handwerkergesetzgebung.

Die Anmeldungen erfolgen in der Geschäftsstelle der Städtischen Gewerblichen Berufs-, Berufsfach- und Fachschulen, Bochum, Trankgasse 5, Eingang A, Zimmer 21. Hierselbst auch nähere Auskunft. Das Schulgeld beträgt pro Wochenstunde 3,— RM. im Halbjahr und 2,— RM. Aufnahmegebühr.
Der Unterricht findet an 2 oder 3 Abenden in der Woche statt.
Bochum, den 13. Januar 1940.
Der Oberbürgermeister.

Anmeldungen
für die 1. Klasse der Städt. Oberschulen u. Mittelschulen:
Goethe-Schule, Städtische Oberschule für Jungen, Goethestraße,
Bismarck-Schule, Städtische Oberschule für Jungen, Königsallee,
Hindenburg-Schule, Städtische Oberschule für Jungen, Bochum-Langendreer,
Heinrich-von-Kleist-Schule, Städt. Oberschule f. Jungen, Bochum-Gerthe,
Theodor-Körner-Schule, Städt. Oberschule für Jungen, Bochum-Linden-Dahlhausen,
Freiherr-vom-Stein-Schule, Städtische Oberschule für Mädchen, Arndtstraße,
Schiller-Schule, Städtische Oberschule für Mädchen, Waldring,
Annette-von-Droste-Hülshoff-Schule, Mittelschule für Mädchen, Abc-Straße,
Franz-Dinnendahl-Schule, Mittelschule für Jungen und Mädchen, Bochum-Langendreer, Eislebener Straße,

können bei den Schulleitungen in der Zeit vom 22. bis 27. 1. 1940, vormittags von 11 bis 13 Uhr, erfolgen.
Die Anmeldungen für die 1. Klasse der Jacob-Mayer-Schule, Mittelschule für Jungen, Bochum, Blücherstraße, werden von der Schulleitung in der Woche vom 29. 1. bis 3. 2. 1940 entgegengenommen.
Bei der Anmeldung sind Geburtsschein (Familienbuch), Impfschein und das letzte Zeugnis vorzulegen.
Die Eltern werden darauf hingewiesen, daß ihre Kinder den Schulen ihres Wohnbezirkes zuzuführen sind. Hierbei werden die Wohnbezirke Weitmar-Mitte, Weitmar-Neuling, Weitmar-Holz und Sundern als zur Theodor-Körner-Schule in Linden-Dahlhausen gehörig bestimmt. In gleicher Weise wird festgelegt, daß die Wohnbezirke Josefinen- und Dortmunder Straße und die östlich und nördlich davon gelegenen Ortsteile zur Heinrich-von-Kleist-Schule in Bochum-Gerthe gehören.
Bochum, den 28. Dezember 1939.
Der Oberbürgermeister

Wollen Sie ein flotter Stenograph werden?
Dann beteiligen Sie sich an meinen Lehrgängen in der Deutschen Kurzschrift. Kurse für Anfänger u. Fortgeschritt. Beste Unterrichtserfolge.
Else Zander, Bülowstr. 5
geprüfte Stenograph.-Lehrerin

Kalkuhlsche Oberschule, Oberkassel-Bonn
Aufnahme von Jungen im eig. Internat. Sorgfältige Erziehung und Förderung. Beaufsichtigung der Arbeiten. Prüfung an der Anstalt. Reifezeugnis. Parkanlagen, Sportplatz, Badehaus. — Prospekt. Direktor Dr Heel

Die Bühne der Stadt Bochum

Sonnabd., 20. Jan., 20—22.15 Uhr: Brauner Ring 5
Tanzabend der Kölner Oper

Sonntag, 21. Jan., 15.30—18.15 Uhr: KdF., Fa. Müller AG.
„Minna von Barnhelm"

20—22.30 Uhr: Blauer Ring 6
„Die gute Sieben" Komödie von A. Zinn

Montag, 22. Jan., 19.30—22.30 Uhr: Grüner Ring 5
„Saison in Salzburg" Operette von Raymond

Dienstag, 23. Jan., 19.30—22.15 Uhr: KdF., B.-G. Straßenbahnen
„Minna von Barnhelm"

Mittwoch, 24. Jan., 19.30—21.30 Uhr: A 13
„Ingeborg" Komödie von C. Götz

Donnerst., 25. Jan. 19.30—22 Uhr: KdF., B. B.
„Die gute Sieben"

Freitag, 26. Jan., 19.30—21.45 Uhr: B 13
Tanzabend der Kölner Oper

Sonnabd., 27. Jan., 19.30—22.15 Uhr: C 14
„Minna von Barnhelm"

Sonntag, 28. Jan., 11 Uhr: Vormiete
6. Hauptkonzert

18—20.45 Uhr: Außer Vormiete
„Iphigenie auf Tauris" von Goethe

Stammhaus Köhler
Bochum — Alleestraße 138
Heute: **Wunschabend**

UFA Matinée
Sonntag 11.30 Uhr vorm.
Pat und Patachon

in dem Film-Lustspiel
Blinde Passagiere

Berliner Morgenzeitung: . . . Die blinden Passagiere sind . . . . Pat und Patachon, die mit ihren grotesken Späßen, mit ihren zündenden Einfällen einen Bombenerfolg einheimsen. Stuttgarter Neues Tageblatt: . . . Soviel komische Situationen auf einmal hat man kaum einmal in früheren Pat- und Patachon-Filmen gesehen . . Leipziger Tageszeitung: . . . . Man lacht über die beiden komischen Tollpatsche, daß einem die Tränen kommen.

Jugendliche haben Zutritt!

Ufa-Tonhalle

Ufa-Tonhalle

Sonnabend und Sonntag abends 22 Uhr
Spätvorstellungen
mit

Jenny Jugo - Ahoi!

mit Paul Hörbiger, Friedrich Benfer, Käthe Haack, Horst Birr, Vicky Werkmeister, Günther Lüders, Walter Groß.

Ein entzückendes Filmlustspiel voll Humor und Lachen. Köstliche Situationen und toliste Verwechslungsszenen

---

Heute u. morgen
22.30 Sonnabend Sonntag
Elisabeth und der Narr

Drei Männer um eine Heilige

Sonderfilm Vortragsdienst

„kindlich und unheimlich heilig und verbrecherisch ernsthaft und grotesk" sagt die Presse

Ein aufregendes und ergreifendes mystisches Spiel
Nach dem Roman von Thea von Harbou

Apollo Lichtspiele Alleestraße

Lichtspielhaus
Ruf 64338 Marienstraße 14

Wir bringen wieder in
4 Sondervorstellungen

Sonntag	vormittags 11 Uhr, nachmittags 2 Uhr
Montag	nachmittags 2 Uhr
Dienstag	nachmittags 2 Uhr

den Märchenfilm:

Dornröschen

das schöne Märchen von der bösen Fee, dem Zauberfrosch und Dornröschen, welches nach hundertjährigem Schlaf von einem Prinzen erlöst wird.

Im lustigen Beiprogramm:
Ali Baba und die Räuber (bunter Mickey-Film)
Kinderlieder (ein reizender Tonfilm von Kindern gespielt)
Eine tolle Fuchsjagd
Also ein herrliches Programm, an dem groß und klein wieder viel Freude haben werden.
Besorgen Sie sich jetzt schon Karten im Vorverkauf!

Erwachsene ab 45 Pf. Jugendliche die Hälfte.

Gußstahl-Gaststätte
KARL DREWS
Allee- und Roonstraßen-Ecke
Das gutgepflegte SCHLEGEL-BIER
Moderne Schallplattenanlage
Großes Gesellschaftszimmer

Gaststätte August Brune
Normannenstraße 21

Jeden Sonntag auf meiner modernen Tanzfläche
TANZ
Es spielt eine erstklassige Tanzkapelle

Zum Schluss des Theaters und Kinos:
Sehr gemütlich ist's immer im
Bahnhofs-Hotel
Konzert-Café
Täglich ab 7 Uhr
KONZERT und TANZ
bis 2 Uhr

Städtisches Orchester Bochum

Das bekannte Wuppertaler Streichquartett
das Goebel-Quartett

spielt in dem 7. Kammer-Konzert **morgen, Sonntag,** 21. Januar, 11 Uhr, im Ernst-Moritz-Arndt-Haus

folgende Werke:
E. von Dohnányi: Streichquartett Des-dur, op. 15 — Erstaufführung —
J. Haydn: Streichquartett G-dur, op. 76 Nr. 1
Joh. Brahms: Streichquartett a-moll, op. 51 Nr. 2

Karten zum Preise von 0.75 bis 1.50 RM sind an der Konzertkasse im Stadttheater von 10 bis 14 Uhr und morgen, Sonntag, im Konzertlokal ab 10.30 Uhr erhältlich

---

Pils-Stuben
Die elegante Abendgaststätte
Im Monat Januar singt und spielt
HANS WEHLING
der fidele Rheinländer
Nunmehr auch sonntags geöffnet

Sonnabend, den 20. Januar und Sonntag, den 21. Januar 1940
Einlaß 10.15 Uhr abends
2 Spätvorstellungen
Magda Schneider, Wolf Albach-Retty, Hans Moser, Richard Romanowsky, Theo Lingen in
Winternachtstraum
Gloria-Palast
Tel. 66776 Bochum Rottstr. 29

Gaststätte Schlüter
Gußstahlstraße 35
Sonnabend und Sonntag **TANZ**

Bunte Bühne Gelsenkirchen

Wieder einmal ein
hundertprozentiges Programm

Im Mittelpunkt steht **Irene Clarton** mit ihren einmaligen Affendressuren, bekannt durch den deutschen Film. Besuchen Sie die Nachmittags-Vorstellungen dienstags, mittwochs u. donnerstags. Sie sehen ein volles Programm bei freiem Eintritt

---

Trabrennen Gelsenkirchen
Sonntag, 21. Jan., 13.30 Uhr
Nächster Renntag: Sonntag, 28. Jan., 13.30 Uhr

Ihr **Herrenhut für 90 Pfg** wird gereinigt u. neu aufgebügelt.
Regenschirme werden gut u. billig repariert bei Joseph Alda, Moltkemarkt 7.

Lesemappen
Gute Unterhaltung für die Familie.
Lesezirkel Siepmann
am Wilhelmsplatz.

„BA"
Dein Heimatblatt

Emailschilder
Aluminiumschilder
Schilder aus neuen Werkstoff
Biermarken
preiswert u. schnell
Appel & Daus
Stempel- u. Schilderfabrik, Gravieranstalt, Brückstraße 38
Ruf 68090

PARKHAUS
Bochum im Stadtpark
Telephon 63894

Sonntag nachm. 16 Uhr
Freikonzert
des beliebten Städtischen Orchesters

Besuchen Sie
Café Industrie
und die gemütliche
Industrie-Diele
KONZERT u. TANZ

Heilfasten
und Diätkuren unter ärztl. Leitung.
Rhönkurheim Bronnzell b. Fulda
Prospekt

Das gute
Akkordion
Hohner, Royal, Standard, Rauner.
Sämtl. Modelle vorrät. Über 500 Instrumente am Lager. Gebrauchte Instrumente in allen Größen immer vorrätig
Musikversandhaus Bertelsmeier
Hattinger Str. 43, 1 Min. v. Hauptbahnh

Sängervereinigung Bochum e. V.
Künstlerische Leitung Musikdirektor Albert Lamberts, Dortmund

singt morgen, Sonntag, 21. Januar 1940, nachmittags 3.30 Uhr, im Schützenhofsaal

Volks- u. Soldatenlieder

von Buck, Carl Maria von Weber, Lißmann, Napiersky, Bathe, Laugs, Othegraven u. a. als Uraufführung: „Deutsches Matrosenlied" von Buck. Sämtliche Lieder singt der Verein zum erstenmal

Mitwirkung:
Paul Erlinghäuser
1. Tenor am Opernhaus Essen

Am Flügel:
Kapellmeister Fritz Fritsche, Essen

Der Konzertflügel wird von dem Pianohaus Marks, Bochum gestellt. Eintrittspreise: Numerierter Sperrsitz 2,— RM., Saalplatz 1,— RM. Unsere passiven Mitglieder erhalten freien Eintritt für 2 Personen gegen Vorzeigung des Jahresbuches 1940. — Vorverkauf beim Verkehrsverein Bochum. — Konzertkasse ab 2.30 Uhr

---

Gaststätte Freitag
Kortum- und Rottstraßen-Ecke
Gute Küche — Gepflegte Getränke
Dortmunder Kronen-Biere, Reichel-Bräu Kulmbach, Schlegel-Pilsner und Schlegel-Doppel-Bock

---

Sonntag, 21. Januar 1940,
nachmittags 5 Uhr, spricht im großen Saale des Ernst-Moritz-Arndt-Hauses, Königsallee, im Rahmen des Vortrags-Zyklus vom CVJM.
Dr. phil., Dr. rer. pol., Dr. rer. oec. h. c.
Herbert Schack, Berlin-Grunewald,
ehem. Professor der Volkswirtschaftslehre.
Eintritt: 40 und 75 Pf.

Bankdirektor a. D. Heinz Baecker
Fernsprecher: Bochum 68160 für Orts- und Fernverkehr. — Bochum, Farnstraße 48

Gothaer Feuerversicherungsbank a. G. — Gothaer Kraftfahrzeug- u. Transportversicherung A.-G.

Hauptgeschäftsstelle Bochum
Versicherungen aller Art

Verdunkelungs-Rollo Mipolam
der Fa. Vowerk & Co.
Brandsicher, unzerreißbar, säurefest, für Behörden, Fabriken und Private, jede Größe sofort lieferbar, auf Wunsch Ratenzahlung. Vertrieb gemäß § 8, Luftschutzgesetz, genehmigt.
Bezirksleiter H. W. Piel, postlagernd

Riforma-Blutkreislauf-Tee
verschafft ruhigen Schlaf, ist erprobt bei Verstopfung, Beklemmung, Atemnot, Herzklopfen, Kopfweh, Schwindel, Unfähigkeit, klar zu denken, Gemütsverstimmung, hartnäckigen.
Allein echt im
Wörishofener Kräuter-Haus
Reinhold Marnach, Bochum, Kortumstraße 51 neben dem Capitol-Kino, Ruf 65101

Zur kostenlosen Einsichtnahme
liegen in unserer Geschäftsstelle auf: die
Adreßbücher
von
Bochum
Berlin
Dortmund
Duisburg
Düsseldorf
Essen
Gelsenkirchen
Hagen
Hattingen
Herne
Köln
Wanne-Eickel
Wattenscheid
Witten
Wuppertal
Reichs-Telegramm-Adreßbuch
Bochumer Anzeiger

Wolters
Ungeziefer-Vertilgung
seit 30 Jahren
Kammerjäger
P. Wolters
vorm. C. O. Loer
Hellweg 20, Ruf 62905

WILHELM ASTROH H. G.
vorm. Heinrich Heiland
BOCHUM, KORTUMSTRASSE 120
Möbel für jeden Stand

Warum liest der Soldat so gern seine Heimatzeitung?

Weil er jeden Tag daraus ersehen kann, was in der Heimat inzwischen passiert ist. Beauftragen Sie uns bitte, ihm täglich den „Bochumer Anzeiger" zu schicken. Das kostet nur 2,15 RM. monatl. Den Versand besorgen wir kostenlos für Sie.

Eiserne Nerven
erneuertes Blut, Schaffenskraft u. Lebensfreude durch die nachhaltig aufbauende Doppelherz-Kur!
DOPPELHERZ
Eine Köstlichkeit, eine Wohltat!
in Apotheken und Drogerien, bestimmt bei:
B. Altmikus, Bongardstr. 12; W. Becker, Kortumstr. 82; H. Boes, Drusenbergstr. 72; E. Chapelier, Poststr. 3; E. Farr, Emscherstr. 27; H. V. Fischer, Kortumstr., Ecke Rottstr.; A. Fleischhauer, Wiemelhauser Straße; O. Friebe, Wiemelhauser Str. 97; H. Fringe, Kortumstr. 78; E. Gießelmann, Essener Str. 23; A. Großmann, Castroper Straße 273; J. Günther, Hattinger Str. 34; E. Händler, Pieperstr. 8; H. Hoff, Kronprinzenstr. 10; H. Höltermann, Marienstr. 21; A. Hucklenbroich Nachf., Brückstr. Ecke Hohenzollernstr.; A. Kauder, Dorstener Str. 41; L. Kauder, Vereinsstr. 2 und Königstr. 1; J. Kneider, Große Beckstraße 10; F. & H. Knepper, Dorstener Str. 93 und Castroper Str. 203; H. Meinold, Brückstr. 47; A. Neuhaus, Herner Str. 110; B. Niehoff jr., Oskar-Hoffmann-Straße 34; H. Oberholz, Hattinger Str. 19; A. Pell, Kortumstr. 27;

Maßarbeit
fürs Auge ist das Prinzip meines Geschäftes. Sorgen Sie, daß Sie Maßarbeit erhalten! . . . . . .

Optiker Gillen
Augenoptikermeister
Kortumstraße 104 / Ruf 67931
Lieferant sämtlicher Krankenkassen

Pomaska u. Rupeter
Auto-Reparaturen · Zylinder-Schleiferei · Abschleppdienst
Wittener Str. 111, Ruf 56391

Privatdetektiv H. Hüning
Graf-Engelbert-Str. 37 — Ruf 66224
Ermittlungen und Beobachtungen
Haus- und Grundstücksverwaltungen

Fahrräder
Orig.-Marken- und Spezial-Räder empfiehlt wie seit über 40 Jahren
Michael Paefgen
Am „Platz der SA."

G. Khatchikian aus Iran
PERSER-TEPPICHE
auch Reparat., Reinig., orig. pers. Arbeit. Fachm. Berat. u. Auskunft
Essen, Alfredstr. 317 Tel. 41023 gegr. 1912

RADIO-Reparaturen
fachmännisch und gewissenhaft bei
RADIO-BINDER
Inh.: H. Schmale
Kortumstraße 60 Ruf 64079

Rohprodukten Lumpen Metalle Eisen
Braun & Schmidt
Rohprodukten — Mittelhändler
Hultschiner Straße 5 Ruf 62790

Bürobedarf
Trautmann, Viktoriastr. 73

RADIO VONSCHEIDT
ELEKTRO-MECHANIKER-MEISTER
Rottstraße 21 Ruf 66397
Modernste Reparatur-Werkstätte
Antennenbau